

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Veranst: Geschäftsstelle Nr. 30



Zeitung für alle Stände

Veranst: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugpreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. extra. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Dienstag, 20. Dezember 1927

Anzeigenpreis: Der Millimeter, einbaltig auf 6 mm
Kor.-Bez. Klein 3 R.-Pf., auf dem übrigen Deutsche-
land 11 R.-Pf. Stellengebiet: 6 Arbeiterlöhner 7 R.-Pf.,
Deutsches Reich: Deutscher und Lotterien-Anzeigen 15 R.-Pf.,
Im Auftr. an den Schriftleit. (Stell. 94 mm Br.) 75 R.-Pf.

Ablehnung des Schiedspruchs.

Beratungen im Arbeitsministerium.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 19. Dezember.

Wie die Organisation der Arbeitgeber sind auch die Arbeitnehmer zur Ablehnung des im Konflikt in der Eisenindustrie gefällten Schiedspruches gekommen.

Die freien Gewerkschaften, wie auch die Hirsch-Dunderschen Gewerkvereine verwarfen beide Schiedsprüche, sowohl den Schiedspruch über die Arbeitszeit wie auch den über den Lohn. Der christliche Metallarbeiter-Verband lehnt ebenfalls den Lohnschiedspruch ab, will aber den Schiedspruch über die Arbeitszeit annehmen allerdings unter der Bedingung, daß bei Prüfung der Anträge der Industrie auf Hinausschiebung der Einführung der Achtstundenschicht und bei Ueberwachung der Inangriffnahme und des Fortganges der von diesen Werken angezeigten Umbauten die Gewerkschaften mitzuwirken haben. Ein anderer Beschluß der Bezirkskonferenz fordert die Mitwirkung der Gewerkschaften bei Untersuchungen über die Rentabilität der Werke, wobei sich die Konferenz auf das vorläufige Abkommen der Großeisenindustrie Englands stützt, wo die Gewerkschaften und Arbeitgeberverband, jede für sich und unabhängig vereidiate Buchprüfer unterhalten, die gemeinsam Untersuchungen über die Werke vornehmen.

In Berlin hat die Ablehnung durch die Gewerkschaften ebenso wenig wie das Verhalten der Werkleitungen überrascht. In den morgigen Nachverhandlungen im Reichsarbeitsministerium wird abermals der Versuch gemacht werden, eine Einigung der Parteien herbeizuführen. Gelingt das nicht, so werden sie noch einmal angehört werden, und der Reichsarbeitsminister trifft dann von sich aus die Entscheidung über die Verbindlichkeitsklärung. Nach der früheren Uebung wäre ein neues Schlichtungsverfahren ungewöhnlich. Die Verbindlichkeitsklärung könnte sich nach den Bestimmungen nur auf den Schiedspruch als Ganzes beziehen. Allerdings bleibt immer die Möglichkeit offen, daß noch keine Abänderungen getroffen werden, wenn beide Parteien sie als wünschenswert bezeichnen. Es wird damit gerechnet, daß die Nachverhandlungen nur den morgigen Dienstag in Anspruch nehmen und die Entscheidung des Reichsarbeitsministers, wenn sie notwendig wird, sehr schnell erfolgen würde, um so bald wie möglich zu einer Beruhigung in diesem wichtigen Wirtschaftszweige zu gelangen.

Durch die Ablehnung durch beide Parteien ist an sich noch keine Verschärfung der Lage eingetreten. Miraculoso haben die Arbeitgeber die für den 15. Dezember in Aussicht genommenen Kundgebungen durchgeföhrt. Gefahr droht nur von unverantwortlichen Schürzern. Die Gewerkschaften aller Richtungen warnen die Arbeiterschaft dringend vor den Treibereien derartiger Elemente und ermahnen nicht minder dringend, einzig und allein auf die Gewerkschaftsparole zu hören.

Zwanzig Millionen für den Osten.

Das Hilfsprogramm für Ostpreußen.

○ Berlin, 19. Dezember. (Draht.)

Der Reichsrat hat die Unterlassungskünde der Reichsregierung, die für das neue Jahr trotz aller Versprechungen des Vizekanzlers Hergt keinen Pfennig für die Ostprovinzen übrig hatte, wieder gut zu machen versucht. Er hat auf Antrag der preussischen Regierung 20 Millionen als Hilfsfonds für die östlichen und südöstlichen Grenzgebiete in den Haushaltsplan eingeseht. In einer von Dr. Stresemann in seiner Königsberger Rede bereits angekündigten gemeinsamen Sitzung des Reichstages und des preussischen Kabinetts will man sich morgen unter Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg mit dieser Frage und gleichzeitig mit der Aufstellung eines Hilfsprogramms für Ostpreußen beschäftigen. Es handelt sich für Ostpreußen in erster Linie um umfangreiche finanzielle Hilfsmassnahmen, für deren Durchführung vielleicht eine besondere Anleihe erforderlich sein werde.

Zuchthausstrafe für Arensdorf.

Fünf und anderthalb Jahre.

— Frankfurt a. D., 18. Dezember.

Das Schwurgericht hat den Angeklagten August Schmelzer wegen Totschlages und Totschlagversuches zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und den Vater Paul Schmelzer wegen Beihilfe zum Totschlag und zum versuchten Totschlag zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und außerdem zu 50 Mark Geldstrafe wegen verbotenen Waffenbesitzes verurteilt. Paul Schmelzer wurde sofort in Haft genommen, weil er wegen der Höhe der Strafe fluchtverdächtig erscheint.

In der ausführlichen Urteilsbegründung gab der Vorsitzende mit ernster Stimme eine längere politische Einleitung. Er führte aus:

„Das Drama, dessen letzten Akt wir in dieser Woche erlebt haben, spielt sich auf dem schwarzen Hintergrund der innerdeutschen politischen Zerrissenheit ab. Es ist beklagenswert, wenn wir von beiden Seiten Reagen sehen, verschieden in ihrer Art, aber auch in ihrer Art prächtige Menschen, die sich aber nicht nur als andersdenkende Volksgenossen, als Brüder betrachten, sondern als schlechte und verächtliche Menschen. Es besteht zwischen den verschiedenen Lagern ein Zustand, der objektiv als ein Zustand der Verheerung bezeichnet werden muß. Ob die eine oder andere Seite für diese beklagenswerte Tatsache in überwiegendem Maße die Verantwortung trägt, das zu entscheiden ist nicht Sache des Gerichts. Bei einem derartigen gereizten Zustande konnten die Flinten auch einmal von selbst losgehen, und hier sind sie losgegangen. Wollte das Gericht sich nach einem großen Teil der öffentlichen Meinung richten, der ein Urteil in einem bestimmten Sinne erwartet, so wäre es kein Gericht mehr, sondern ein Volksgesamtschub.“

In der nun folgenden eingehenden Schilderung der Zusammenstöße in Arensdorf hält das Gericht für festgesetzt, daß die Prügeleien von dem Arensdorfer Wehrvolkmittelied Jemle begangen wurden. Die Reichsbannerleute seien durch den Jurist „Moftrichungen“ gereizt worden, weiter in das Dorf vorzugehen. Nachdem die Prügeleien beendet waren, hat August Schmelzer dann vier Schüsse abgegeben, die den Tod von zwei Reichsbannerleuten und die Verlesung von mindestens sieben weiteren Reichsbannerleuten zur Folge hatten. Für die Frage, ob Körperverletzung mit tödlichem Ausgang oder Totschlag vorliege, sei maßgebend, ob August Schmelzer die Tötung eines oder mehrerer Reichsbannerleute gewollt oder sich als möglich vorgestellt hat. Selbst wenn man zu seinen Gunsten annimmt, daß er nicht wußte, daß in den Patronen Sauposten waren, hatte er sich als ein Mann der auch sonst schon ein Gewehr in der Hand gehabt habe, darüber klar sein müssen, daß bei dem Hineinschießen in einen Haufen Menschen ein Unglück passieren könne. Er sei deshalb des Totschlages schuldig.

Schwieriger sei die Frage der Schuld oder Nichtschuld des Vaters Schmelzer zu beurteilen gewesen. Eine Mittäterschaft, einen gemeinsamen Vorstoß zur Tat, habe das Gericht nicht feststellen können. Dagegen seien gewisse Anzeichen dafür vorhanden, daß Anstiftung vorlag. Obwohl das Gericht auf das Gutachten des Sachverständigen Platzel sehr viel gibt, hat es doch geglaubt, bei einem derartig komplizierten Vorgang auf die Aussage des dreizehnjährigen Willi Bormelcher hin einen Menschen nicht verurteilen zu können. Für die Jungen, die den Ruf des Vaters „August, schieß doch“ gehört haben wollen, muß das gleiche gelten wie für den Kutscher Alvensleben, der das Gegenteil ausgesagt hat. In der Zeit zwischen der Tat und der Gerichtsverhandlung ist zu viel über den Fall gesprochen worden. Gleichwohl war das Gericht sich bewußt, daß die Tat des August Schmelzer nicht erfolgt wäre ohne die des Vaters. Der Vater habe sich einer schweren Unterlassung schuldig gemacht, er mußte dazwischenbringen und die Tat verhindern. Dazu komme noch, daß Paul Schmelzer nicht nur durch die Unterlassung, sondern auch positiv durch sein Tun seinem Sohn wesentlich Hilfe geleistet habe.

Bei August Schmelzer sei als mildernd zu werten, daß er ein Bivchopath von mittlerem Schwachsinn sei. Auf der anderen Seite stehe aber eine Reihe erschwerender Umstände, die diese Milderungsgründe auswiegen. Deshalb mußte das Gericht August Schmelzer mildernde Umstände versagen.

Auch für den Vater Schmelzer, ohne dessen pflichtwidriges Unterlassen die Bluttat nicht geschehen wäre, seien mildernde Umstände nicht gegeben, so daß er mit Zuchthaus bestraft werden mußte. Dabei war zu berücksichtigen, daß Paul Schmelzer ein erfindiger Mann ist. Seine Wirtschaft (er hat ein Gut von über 200 Morgen) wird die Kosten des Strafprozesses und der schwebenden Zivilprozesse, die eine außerordentliche Höhe erreichen, nicht tragen können. Das allein schon ist eine schwere Strafe für ihn. Mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Vernichtung hat es das Gericht mit einer Strafe bewenden lassen, die sich nicht an der geringsten zulässigen Strafe hielt. Der Mordverdacht sei angesichts der Höhe der Strafe ohne weiteres gegeben.

„Mit diesem Urteil,“ so schloß der Vorsitzende die Urteilsbegründung, „ist der letzte Akt des Dramas zu Ende. Die schwere Tat hat schwere Sühne gefunden. Wenn die sich feindlich gegenüberstehenden Volksgenossen aus beiden Lagern daraus Veranlassung nehmen wollen, wenn auch nicht gleich einen Freundschaftsbund zu schließen, so doch wenigstens trotz sachlicher Meinungsverschiedenheiten auch die Meinung des anderen zu ehren und im politischen Gegner den ehrlichen und aufrichtigen Volksgenossen zu sehen, wenn das die Folgen des Prozesses sein werden, so sind die Opfer von Arensdorf nicht ganz umsonst gefallen.“

Der Abtransport zum Gefängnis vollzog sich unter außergewöhnlichen Sicherungsmaßnahmen: den Wagen mit den Verurteilten folgte ein Auto mit zwanzig schwer bewaffneten Polizeibeamten. Es kam zu keinerlei Demonstrationen, obwohl auf der Straße vor dem Gericht eine große Menschenmenge auf das Urteil wartete. Angeblich will der Verteidiger des alten Schmelzer gegen das Urteil Revision anmelden.

Der Konflikt in Oklahoma.

△ Newyork, 19. Dezember. (Draht.) Der Konflikt zwischen Gouverneur Robinson und dem Parlament des Staates Oklahoma erreichte ein neues Stadium. Nachdem der Unterfuchungsausschuß des Parlaments Zeugenaussagen entgegen genommen hatte, erhob er gegen den Gouverneur die Anschuldigung der „moralischen Verworfenheit“. Die Sitzung wurde wieder in einem Hotel abgehalten, da Truppen den Eingang des Parlamentsgebäudes absperrten. Beschuldigungen wegen Unzucht und Verschlechtigkeit sind gegen den Gouverneur bereits erhoben worden. Er hat die Nationalgarde mobilisiert, um eine Parlamentssitzung zu verhindern, bis das Gericht wegen der Berechtigung der Unterfuchung eine Entscheidung gefällt hat.

Landtags-Schluss.

Am Landtag wurde die erste Lesung des Stats zu Ende geführt. Der demokratische Redner Fall legte ein eindrucksvolles Bekenntnis zum Einheitsstaat ab, der den Demokraten Herzensache sei. Eine merkwürdige Rede hielt der Zentrumsgesandnete Heß, der sich um den Nachweis bemühte, daß der Einheitsstaat teurer sein würde als die heutige Vielfalt der Länder. Ministerpräsident Braun erwiderte ihm, daß es sich um eine zwingende Entwicklung handle, und beruhigte Heß mit Warnungen vor einer Ueberschätzung der für Januar einberufenen Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten. So sehr Braun innerlich wünscht, daß der Einheitsstaat schnell Wirklichkeit wird, so nimmt er doch an — leider mit Recht — daß gerade auf diesem Gebiet das Wort gilt: so schnell schießen die Brechen nicht.

Nachdem noch der Kommunist Schwent-Verlin und der Deutsch-Hannoveraner Biele gesprochen hatten, konnte das Haus in die Weihnachtsferien gehen.

Reichstagsferien.

Nach ergiebiger Aussprache hat der Reichstag den Beschlüssen des Ausschusses über die Lohnsteuer mit 193 gegen 163 zugestimmt. Mit Nein, das heißt gegen die vom Ausschuss beschlossene Verschlechterung der Vorlage stimmten Demokraten, Sozialdemokraten, Kommunisten und Wirtschaftspartei.

Danach wird die Lohnsteuer um 15 Prozent gesenkt, aber niemals um mehr als 2 Mark im Monat. Der abzugsfähige Betrag für Sonderleistungen, Versicherungen, Sterbegeld usw. wird von 480 auf 600 Mark, der Betrag für die Ehefrau und für jedes Kind von 100 auf 250 Mark erhöht.

Die in einer früheren Sitzung abgebrochene Aussprache über die Ruhrenschädigung der Industriellen wurde dann fortgesetzt, aber nach kurzer Dauer wieder abgebrochen, weil von den Kommunisten die sofortige Beantwortung ihrer Intervention zu dieser Angelegenheit verlangt wurde. Präsident Lobe entließ dann die Abgeordneten mit Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Frankreichs Sozialisten für Rheinlandräumung.

tt. Paris, 19. Dezember. (Draht.) Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum fordert in einem Artikel über das außenpolitische Programm seiner Partei für die kommenden Wahlen normale Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, insbesondere die Räumung des linken Rheinuferes. Als Gegenleistung schlägt er eine internationale Kontrolle des Rheinlandes und der entmilitarisierten rechten Rheinlandzone vor und erklärt, diese Kontrolle müsse später auch auf die französische Grenzzone ausgedehnt werden. Eine Verhinderung der Räumungsfrage mit den Verpflichtungen Deutschlands aus dem Dawesplan lehnt Leon Blum ab. Er verlangt ferner die sofortige Räumung des Saargebietes und sagt, Frankreich könne, ohne das Ergebnis der Entwaffnungskonferenz abzuwarten, in dem Maße, in dem es das Abkommen von Locarno noch gestatte, seinen militärischen Apparat als Folge der Rheinlandräumung verringern.

Der Skandal bei den französischen Einkösozialisten.

tt. Paris, 19. Dezember. (Draht.) Aus der „Unterstützungskasse“ der russischen Kommunisten sind nach den neuesten Meldungen über eine Million Mark in die Taschen kommunistisch und linkssozialistisch eingestellter Franzosen geflossen. Die Veröffentlichungen über die russischen Bestechungsgelder werden voraussichtlich heute Montag im Verwaltungsrat der sozialistischen Partei zur Sprache kommen.

Waffenauschluss

aus der kommunistischen Partei Sowjetrußlands.

△ Moskau, 19. Dezember. (Draht.)

Der Parteitag der kommunistischen Partei Sowjetrußlands nahm einstimmig und ohne Stimmenthaltungen eine Resolution an, durch die 75 aktive Mitglieder der Trotzkischen Opposition, darunter Komenski, Kalowski, Smilga, Smirnow (ehemaliger Volkskommissar für das Post- und Telegraphenwesen), Nabel, Bjalaloff, Paschewitsch, Muraloff, Jewdosimoff, Bakajeff, Sawaroff und andere sowie die gesamte sogenannte Gruppe Sapronoff, die aus 23 Personen besteht, als offen antirevolutionär aus der Partei ausgeschlossen werden. Die Resolution billigt weiterhin die Maßnahmen des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission hinsichtlich der Opposition, darunter den Ausschluß Trotzkis und Sinowjews und beauftragt das Zentralkomitee und die Zentralkommission, sämtliche Maßnahmen zu ideologischer Einwirkung auf die Mitglieder der Trotzkischen Opposition zu treffen, um sie zu überzeugen und gleichzeitig die Partei von allen ausgesprochen unverbesserlichen Elementen der Trotzkischen Opposition zu säubern.

Ablehnung der Panzerschiffe im Reichsrat.

Streichungen im Haushaltsplan.

Der Reichsrat hat bei der Beschlussfassung über den Reichshaushaltsplan die erste Rate von 9,3 Millionen Mark zu dem Neubau eines Panzerschiffes und ferner 6,3 Millionen Mark, die für das Landheer angefordert wurden, gestrichen.

Der Streichungsantrag war von Preußen gestellt worden. Finanzminister Brüder und Reichswehrminister Geßler widersprachen dem Antrag. Geßler betonte, es sei nicht, bis die Entwässerung der Wärsung in der Welt vor sich gegangen ist, wenigstens das bescheidene Maß der Seerüstung, das uns der Vertrag von Versailles gewähre, auszulassen. Die Reichsregierung glaube nicht, die Verantwortung dafür übernehmen zu können, wenn das von den Alliierten für Deutschland festgesetzte bescheidene Maß noch beschränkt wird. Insbesondere glaube die Regierung, die Verpflichtung zu haben, unter allen Umständen für die Sicherung des Seeweges nach Ostpreußen sorgen zu müssen. Demgegenüber betonte Staatssekretär Weismann: Preußen sei mit der Staatsregierung darin einig, daß das Wenige, was uns der Versailler Vertrag gelassen hat, um unsere Wehrmacht auszuüben und neu aufzufüllen, angeschafft werden muß. Aber die Preussische Regierung glaubt, daß wir mit dem Bau des Panzerschiffes nicht zu Ende kommen werden. Er ist mit etwa 80 Millionen Mark angelegt und muß in spätestens drei Jahren gebaut sein, wenn der Typ nicht veraltet sein soll. Wir fürchten nun, daß im nächsten Jahr die 30 Millionen, die für den Weiterbau unbedingt eingesetzt werden müssen, um die 80 Millionen M. zu erreichen, und um in absehbarer Zeit überhaupt fertig zu bauen, gar nicht zu beschaffen sein werden. Schon jetzt ist es nur mit Mühe und Not gelungen, den Etat zu balancieren. Reichswehrminister Geßler machte Mitteilung davon, daß die Marine ein Flottenbauprogramm aufgestellt habe, das sich auf zehn Jahre erstreckt und jährlich 60 Millionen M. vorseht. Wir können die Raten strecken und das Programm von 10 auf 15 oder 18 Jahre ausdehnen, aber was wir nicht können, ist, den Bau ein bis zwei Jahre völlig einzustellen.

Die Abstimmung ergab die Annahme des Preussischen Antrages auf Streichung des Panzerschiffes und im Behretat mit 36 gegen 32 Stimmen. Die Entscheidung liegt nun beim Reichstag.

Das Manifest des Jungdo.

Auslieferungswahl.

© Berlin, 19. Dezember. (Drabtn.)

Auf einem hier abgehaltenen Reichsordenskapitel des Jungdo-Ordens gab der Hochmeister des Ordens, Artur Mahram, das Jungdo-Manifest bekannt. Es heißt darin, die heutige Herrschaft von Kasse und Geld im Staate sei die natürliche Folge der Gliederung nach Parteien. Die wahren Herren im Parteienwesen seien die Besitzer der Geld- und Machtmittel geworden, die zur Durchführung der Agitation notwendig seien. Die Rückkehr zu einer kraftvollen Volksgemeinschaft, wie sie der Jungdo-Orden erstrebe, bedinge eine Aenderung der Struktur des Staates. Notwendig sei eine organische Gliederung des Volkes auf der Grundebene der Nachbarschaft eines von dem einzelnen Staatsbürger aus überblickbaren kleinen Wahlkreises. Das Manifest fordert gemeinde- oder staatsbezirksweise Zusammenfassung der Staatsbürger zu politischen Einheiten, Zusammenfassung dieser Grundzellen zu einer größeren Gemeinschaft für den Kreis oder die Stadt, Zusammenfassung dieser Bezirke zur größeren politischen Einheit unter Berücksichtigung der Stammes-eigenart. Am allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht soll die örtliche Nachbarschaft den Besten unter Gleichen zum Führer der politischen Gemeinschaft wählen, die Führer der Nachbarschaften dann den Führer des Bezirkes, diese wiederum den nächsthöheren Führer und schließlich die Stammesführer den Reichsführer. Der Reichsführer werde in der Klausur der Stammesführer auf Lebenszeit gewählt. Die entscheidende Instanz im Staate sei das aus den Stammesführern gebildete Reichskapitel. Den im Volke wirkenden wirtschaftlichen und kulturellen Gegenständen soll durch die Einrichtung von Kammern Rechnung getragen werden, die als Faktorkammern im Zusammenwirken mit dem Staate Sonderfragen zu lösen hätten. Der Jungdo-Orden arbeite im Einklang mit allen politischen Kräften, die sich der Volksbewegung anschließen, auf die Volksabstimmung hin. Komme es nicht dazu, daß Parteien oder Parteigruppen oder gar Regierungen die Reform des Staates auf parlamentarischem Wege mit unterstützen, dann sei die Wahlenthaltung das stärkste Kampfmittel.

Zur Kriegsschuldfrage.

tt. Paris, 19. Dezember. (Drabtn.) Auf einem Bankett der französischen Vereinigung für Völkerverständigung sagte Senator de Jouvenel u. a., sein Volk Eurovas habe den Krieg gewollt. Nichts könne den Frieden besser vorbereiten, als ein obligatorischer Schiedsgerichtsvertrag. Deutschland, das diese Notwendigkeit empfinde, habe den Weg gezeigt, indem es diesen Vertrag unterzeichnet habe.

Das Blutbad von Kanton.

X London, 19. Dezember. (Drabtn.)

Die Kommunisten in Kanton haben einen neuen Aufstand ins Werk gesetzt, der aber rasch unterdrückt wurde. Der russische Konsul Haffis befindet sich unter den am 14. Dezember Dingerichteten. Ein Lichtbild zeigt Haffis nach der Hinrichtung mit auf dem Rücken festgebundenen Händen, ohne Schuhe und ohne Soden ausgestreckt. Der russische Generalkonsul und sein Personal sitzen noch im Gefängnis. Ueber 1000 Häuser wurden zerstört und in Brand gesetzt. Die Zahl der Getöteten und Verletzten beläuft sich auf 3000. Reiche Chinesen bringen ihre Wertgegenstände in das Ausländerviertel Schamien. Der britische Generalkonsul riet den in der Nähe von Kanton wohnenden Engländern, in Schamien Schutz zu suchen, bis wieder Ruhe eingekehrt sei. Das deutsche Konsulat ist während der Unruhen nicht belästigt worden.

Immer wieder Geheimbündelei.

Ehrhardt wieder unter Auflage.

© Berlin, 19. Dezember. (Drabtn.)

Gegen Kapitän Ehrhardt, bei dem am Sonnabend Haus-suchung vorgenommen worden war, den Fürsten zu Stolberg-Wernigerode und eine Reihe anderer „nationaler“ Personen, unter denen man alte Bekannte wiederfindet, wie den früheren Kapitanleutnant Killinger und Hans Gert v. Tschow, der im Rathenau-Vordprozess verurteilt worden war, ist ein Strafverfahren auf Grund des Republikenschutzes eingeleitet worden.

Durch verschiedene Haus-suchungen wurde festgestellt, daß die in Preußen verbotene Organisation „Wiking“ insgeheim weiterbestanden hat. In Magdeburg war eine größere Gruppe tätig, die von dem Sohn des Wilmener Stabheerführers Benninger geleitet wurde. Die Haus-suchung bei Benninger hat einen Schriftwechsel zutage gefördert, der klar das Weiterbestehen einiger Wikinggruppen in Preußen trotz des Verbotes des Wikingbundes zeigt. Der Schriftwechsel datiert vom November 1926 bis Dezember 1927. In einer im Februar 1927 nach München erstatteten Meldung wird die Stärke des Bundes mit 18 Mann angegeben. Im März dieses Jahres hat sich der bekannte Major a. D. Ritter, in der Bundesleitung des Stabheerführers beschäftigt, als Wikingbündler angeboten. Benninger hat Ritter die Aufnahme bestätigt. Auch in Nordhausen, Neubaldensleben und Halle haben sich Wikingler gefunden. Benninger betont, dieses Unternehmen unter eigener Verantwortung aufgezo-gen zu haben. Er hat, wie der Polizeibericht weiter sagt, fortgesetzt mit dem Bureau und den Adjutanten des Kapitäns Ehrhardt, Nägels und Liebig, in Schriftwechsel gestanden. Im April hat er 37 Mitglieder nach München gemeldet. Unmittelbar vor der Haus-suchung verbrannte Benninger einen Teil ihm belastender Papiere. Trotzdem wurde noch genug Material gefunden, das seine sofortige Verhaftung rechtfertigte.

Die Festsetzung der Endsumme.

tt. Paris, 19. Dezember. (Drabtn.)

Die Anregung des Reparationsagenten, allmählich die endgültige Summe der von Deutschland zu zahlenden Kriegsschuldigung festzusetzen, hat, während man den Vorschlag in New York und London ziemlich ruhig aufgenommen, in Paris wie eine Bombe eingeschlagen und ein stürmisches Echo in ganz Frankreich ausgelöst. Als Max Warburg in Versailles im Namen des Deutschen Reiches forderte, daß die endgültige Schuldsumme für die Kriegsschuldigungsforderungen der Alliierten festgesetzt werden soll, sich er auf unüberwindlichen Widerstand. Er bot damals ungefähr 30 Milliarden Goldmark an, doch die Alliierten träumten noch von 400—500 Milliarden, obwohl Keynes, Mac Kenna und andere damals schon warnend ihre Stimme erhoben und den deutschen Finanzfachverständigen unterstülzten. Der Widerhall, den jetzt die Anregungen Pariser Gilberts in Paris findet, beweist, daß jene geistige Verfassung in Frankreich noch nicht ausgestorben ist, gegen die nach einem zutreffenden geflügelten Wort selbst die Wä-ter vergebens zu kämpfen pflegen, doch läßt sich auf der anderen Seite nicht verkennen, daß man auch in Frankreich große Fortschritte gemacht hat. Einstimmig wird aber von den Blättern aller Richtungen gesagt, daß diese Frage nur in Verbindung mit der Regelung der europäischen Schulden in Amerika geregelt werden könne. Pariser Gilbert, so wird angedeutet, habe über die Angelegenheit bereits mit Poincaré verhandelt, und Poincaré habe dabei zu versichern gegeben, daß Frankreich keine Einwendungen erheben werden, wenn Frankreichs amerikanische Schuld dabei auf Deutschland übertragen werde. Am allgerneinen vertritt man sich heute von der Erörterung dieser Frage nicht viel. Die Blätter weisen darauf hin, daß man erst, wenn in Frankreich, England, Deutschland und in den Vereinigten Staaten die für das kommende Jahr bevorstehenden Wahlen vollzogen sein würden, beurteilen könne, ob diese Dinge reif zur Entscheidung seien.

Ein amerikanisches Unterseeboot gesunken.

Die Besatzung verloren.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

△ New York, 19. Dezember.

Das amerikanische Unterseeboot S 4 wurde am Sonntagabend auf der Höhe von Woodend an der Ostküste von dem zum Küstenschutz gehörenden Zerstörer „Paulding“ gerammt. Wie Augenzeugen berichten, war der Zerstörer „Paulding“ gerade im Begriff, in den Hafen einzulaufen, als das Unterseeboot plötzlich vor ihm emportauchte. Da er seine Fahrtrichtung nicht mehr ändern konnte, stießen die Schiffe zusammen. Von der aus vier Offizieren und 35 Mann bestehenden Besatzung des S 4 konnte niemand gerettet werden. Der Zerstörer „Paulding“ erreichte den Hafen mit Wasser im unteren Schiffsraum. Er hatte nur noch ein Notsignal und einen Funkpruch nach Washington abgeben können und mußte dann mit Vollampf dem Hafen zufahren, den er noch im letzten Augenblick erreichte, wo er sofort ausgepumpt wurde.

Die zu der Unfallstelle herbeieilenden Schiffe erkannten an einem großen Lecksed, wo das Unterseeboot gesunken war. Das Wasser ist dort 50 Meter tief, so daß angenommen wird, daß das Unterseeboot 50 Meter tief gesunken ist. Man weiß nicht, ob die Mannschaften noch die nötigen Vorbereitungen zum Tauchens haben machen können oder ob das Unterseeboot durch den Zusammenstoß eingedrückt wurde. In diesem Fall wäre die Besatzung verloren. Aber auch wenn das Schiff nicht beschädigt sein sollte, bezweifelt man die Rettung der 43 Mann starken Besatzung, da das Schiff nur 75 Stunden unter Wasser bleiben kann. Es ist kaum anzunehmen, daß in dieser Zeit das notwendige Material zur Hebung des Schiffes herbeigeschafft sein kann, und die Hebung selbst durchzuführen ist. Die Marineleitung hat sofort alle Vorbereitungen zur Hebung veranlaßt, aber das meiste Material muß von New York herbeigeschafft werden. Es sind bereits Taucher unterwegs, die das Schiff abhören sollen, um festzustellen, ob die Besatzung noch am Leben ist.

Taucher sollen, wie nun verlautet, festgestellt haben, daß sich in dem Torpedoraum des Unterseebootes sechs Mann am Leben befinden. In das Boot wurde Luft gepumpt und zwischen den Tauchern und den Leuten im Torpedoraum durch Klopfzeichen eine Verständigung herbeigeführt. Ein mit der Beobachtung des gesunkenen amerikanischen Unterseebootes beschäftigtes Unterseeboot meldet, daß es von der eingeschlossenen Besatzung Antwortsignale erhalten habe. Bis Montag morgen konnten in den Bemühungen zur Rettung der sechs Überlebenden keine weiteren Fortschritte erzielt werden.

Ueber 6000 Gesetze in Mitteldeutschland.

Der Unzug der Vielgesetzgebung.

Ein Beispiel für den Unzug der Länderzersplitterung und gleichzeitig der Vielgesetzgebung ist eine Uebersicht, die jetzt bekannt geworden ist. Eine Zusammenstellung für die Jahre 1919 bis 1926 ergibt, daß zu den mehr als 6000 Gesetzen, Verordnungen und Erlassen Preußens in Mitteldeutschland für Thüringen noch 1670, für Braunschweig 1444, für Anhalt 361 Stücke kommen. Bei dieser Aufstellung ist Sachsen noch gar nicht mit berücksichtigt. Insgesamt kann man also noch damit rechnen, daß, ohne die Reichsgesetze übrigens, in Mitteldeutschland mehr als 6000 Gesetze Gültigkeit haben. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß die 1670 Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen Thüringens, die 3338 Seiten füllen, noch nicht ein einheitliches thüringisches Landesrecht geschaffen haben. Es fehlen n. a. noch wichtige Gesetze, fast alles sind Sonderarbeiten für kleine Gebiete, und da sie, statt Rechtseinheit zu schaffen, zum Teil auf ein Auseinanderlegen des Rechtes in Mitteldeutschland hinwirken, ist diese Vielgesetzgebung als überaus schädlich anzusehen.

Das Ende der ostoberschlesischen Schulprüfungen.

□ Kattowitz, 19. Dezember. (Draht.) Wie die polnische Presse berichtet, werden die Staatsprüfungen in Ostoberschlesien durch den Schulsachverständigen der gemischten Kommission Maurer am 15. Januar 1928 abgeschlossen. Maurer bezieht sich am 22. Januar endgültig nach der Schweiz zurück.

Deutsches Reich.

— Der Reichspräsident empfing Montag den österreichischen Gesandten Dr. Frank, der dieser Tage nach seiner schweren Erkrankung und Operation wieder nach Berlin zurückgekehrt ist.

— Gegen die Parteizersplitterung hatten die Regierungen von Hamburg, Hessen und Mecklenburg-Strelitz gelegentlich der letzten Landtagswahlen Maßnahmen ergriffen. Sie hatten vernünftigerweise unter Abänderung der Wahlgesehe die Zulassung von Wahlvorschlügen an gewisse Bedingungen, so an die Bedingung einer bedeutenden Zahl von Unterschriften, an die Stellung einer Kaution usw. gestellt. Einige Parteigruppen, die diese Bedingungen nicht zu erfüllen vermochten, hatten dagegen Klage erhoben und der Staatsgerichtshof hat ihnen jetzt mit der Begründung, daß die Bedingungen gegen die Reichsverfassung verstießen, Recht gegeben. In den drei Ländern müssen deshalb nunmehr Neuwahlen vorgenommen werden. Im Uebrigen bleibt, wenn der Unzug nicht aufzuheben ins Kraut schießen soll, nichts anderes übrig, als die Reichsverfassung zu ändern.

— Der Führer der deutschen Handelsdelegation in Warschau, Dr. Hermes, ist aus Berlin nach Warschau zurückgekehrt.

— Der Präsident von Argentinien besuchte den im Hafen von Buenos Aires liegenden deutschen Schnellampfer „Cap Arctona“ und äußerte sich sehr anerkennd über die Schönheit des Schiffes. Der Dampfer wurde auch von vielen Tausend Einwohnern der Stadt besichtigt.

— Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist Montag vormittag zusammengetreten. Man beschäftigte sich mit den Genfer Verhandlungen, dem Entwurf eines Gesetzes betreffend das Uebereinkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung der Seehäfen und mit der Auswanderungsfrage. Zunächst erbatete in Anwesenheit vieler Vertreter der Länder und zahlreicher Abgeordneter der Reichsaußenminister Dr. Stresemann Bericht über die Genfer Verhandlungen. Graf Bernstorff sprach alsdann in seiner Eigenschaft als Vertreter der Reichsregierung in der vorbereitenden Abrüstungskommission über den Stand der Abrüstungsfrage. Es folgte eine Aussprache über diese Frage.

— Von der Verwaltungsreform-Konferenz, die für Januar einberufen ist, erwartet die Reichsregierung ein praktisches Ergebnis. Gegenüber den Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten Braun, die Berliner Januar-Konferenz werde lediglich informativem Charakter tragen, läßt die Reichsregierung ihre Ueberzeugung aussprechen, daß es nicht nur bei einem allgemeinen Gedankenaustausch bleiben, sondern die Konferenz wenigstens in den drängenden Fragen der Verwaltungsreform und der erwünschten notwendigen organischen Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern zu festen positiven Ergebnissen gelangen werde. Man wird ja sehen.

— Vorschläge für die Liquidationsgeschädigten. Die Demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, bei Beginn der Ausschussberatung über das Kriegsschädigtengesetz einen Antrag einzubringen, demzufolge der Reichstag der Reichsregierung sofort einen größeren Betrag zur Verfügung stellen soll, der den Arden hat, unabhängig von der Einzelgestaltung der Vorsorge solchen Geschädigten durch eine Vorkaufleistung zu helfen, die in unmittelbarer sozialer Not sind oder deren Vermögen um wirtschaftlichen Wiederaufbau nur durch eine sofortige Aktion gesichert werden. Die Vorkaufzahlung soll unter Vorbehalt väterlicher Berechnung erfolgen.

— Gegen die Schmähung Hindenburgs durch ein Wahlplakat der Pariser Nationalisten wendet sich der Vorstand des republikanischen Frontkämpferbundes Frankreichs. Der Verband fordert die französische Regierung auf, alle Maßnahmen zu treffen, damit etwas derartiges sich nicht wiederhole. Der Frontkämpferverband erklärt sogar, wenn es notwendig sei, werde er Gruppen bilden, die darüber wachen sollten, daß Wahlplakate nichts enthalten, was zum Mord oder Krieg auffordert.

Eine steigende Lernerung in Polen stellt das Statistische Amt in Warschau fest. In den letzten zwei Jahren sind die Lebenshaltungskosten in Polen fast um die Hälfte gestiegen.

Ueber einen ewigen Frieden zwischen Amerika und Frankreich wird gegenwärtig verhandelt. Die beiden Länder wollen vereinbaren, daß alle Streitfragen vor einem Schiedsgericht geregelt und dadurch Kriege unmöglich gemacht werden.

Zwischen dem Vatikan und der Tschechoslowakei werden, wie aus Rom gemeldet wird, die diplomatischen Beziehungen demnächst wieder aufgenommen. Bei der nächsten Gutz-Keier in Prag wird man dafür wohl keine Anarisse gegen die Richter des tschechischen Nationalheben mehr hören.

Der Wirtschaftsausschuss des Völkerverbundes hat den französischen Delegierten Cornuys zum Präsidenten und den deutschen Staatssekretär Trendelenburg zum Vizepräsidenten gewählt. Nach einem Jahr soll Trendelenburg den Vorsitz übernehmen.

Aus Stadt und Provinz.

Die letzte Woche.

Der „goldene Sonntag“ ist nun auch vorbei. Er brachte Hirschberg einen überaus starken Verkehr, und wenn auch eine bitter-schnellende Kälte die Leute alsbald wieder in ihre Häuslichkeit zurücktrieb und wenn auch nicht unter jedem Schlußstrich der Geschäftswelt die Garantienummer 950 für Dukatengold stand, so war doch immerhin offenbar der Umsatz dieses goldenen Sonntags würdig. Mal auch Sonntags nachmittags durch lichtdurchflutete und lebhaftes Straßen zu gehen, ist auch ein Reiz, zumal wenn man zu Ausgaben angeregt sein will oder gar vergessen hat, Lebensmittel einzukaufen, die ausnahmsweise auch an diesen wenigen Sonntagen zu haben sind. Ganz abgesehen von der Märchenpracht! Herrenhüte tragen statt eines Gemshorns hinten einen kleinen Tannenbaum. Staubfänger sind durch Engelshaar an ihrer Tätigkeit gehindert. Weihnachtsmännchen hocken auf den Stapeln der Damenhemden. Zwischen Weinflaschen irren einige Weihnachtsengel. Lebensmittel sind sinnerreich mit Tannzapfen garniert. Auch ältere Herren mit Umbhängebart sind sehr beliebt. . . .

Man hat sich satt gesehen, und geht ein Schrittchen aus der Stadt. Es schneit, trotz der empfindlichen Kälte, wie überhaupt jeden Tag die Natur durch eine Handvoll Flocken immer auf's Neue das prachtvolle Märchenbild zurechtstutzt. Das Gebirge zwar sehen wir schon wochenlang nicht mehr, — was verschlägt's, wenn es auch hier bei uns, auf dem Fischerberg, auf dem Cavalierberg, in der Sattlerschlucht so wundersam weihnachtlich ist? Die Jugend tollt auf allen Hängen mit Rodelschlitten und Skiern und ist dankbar, daß Frau Holle nicht, wie sonst üblich, einmal ordentlich ausschüttelt, sondern täglich neu darüber streut und so Baum, Strauch, Heide und Raun mit einem riesigen Häubchen bedeckt, so locker, daß es ein helles Vergnügen macht, die ganze Herrlichkeit hinwegzublaffen.

Die letzte Woche ist gekommen. In den vier Wänden der Heimlichkeiten und draußen vor der ärmlichsten Tür wie vor den reichsten Villen die gleiche, köstliche Winterherrlichkeit: es scheint, daß die Weihnachtsstimmung nie so angeregt war, wie dieses Jahr. Schon verläßt das köstliche Aroma eines Weihnachtskuchens Türen und Fenster der Bäckereien, schon werden die Weihnachtsbäume teurer, je näher man dem Feste kommt, schon ist auch der Montag wieder vorbei, und wer sich jetzt nicht eilt, kommt mit seinen Besorgungen zu spät. Noch einmal schwillt die Flut der günstigen Angebote der Geschäftswelt im Voten, noch einmal wird rasch studiert, was man alles schenken und wo man all' die Herrlichkeiten erstehen kann, und dann ist plötzlich, ehe wir uns recht umgesehen haben, das Weihnachtsfest da mit all' seiner Freude: zu Ende ging auch die letzte Woche!

Die Liebenhaler Bluttat unaufgeklärt.

Das Verfahren gegen den Mordführer Tscharnke, der unter dem Verdacht, den Zimmerpolier Müller aus Liebenthal erschlagen zu haben, Mitte Juni verhaftet worden war, ist jetzt eingestellt worden.

Wie erinnerlich, war am Abend des 13. Juni d. J., eines Sonntags, wie seiner Zeit ausführlich mitgeteilt wurde, der Zimmerpolier Max Müller aus Liebenthal auf der Straße Liebenthal-Langwasser, etwa einen Kilometer von der Stadt entfernt, tot aufgefunden worden. Man nahm zunächst an, daß Müller auf dem Heimwege von einem Militärvereinsfest in Langwasser, an dem er teilgenommen hatte, von einem Auto oder einem Motorradfahrer überfahren worden sei. Diese Ansicht stellte sich jedoch bald als irrig heraus, denn die Leiche wies Verletzungen auf, so Messertische in den Kopf, die Müller nur von fremder Hand beigebracht sein konnten. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf den gleichfalls in Liebenthal wohnenden Eisenbahn-Mordführer Tscharnke, der gleichfalls an dem Fest in Langwasser teilgenommen hatte und etwa um die gleiche Zeit wie Müller den Heimweg nach Liebenthal angetreten hatte. Tscharnke war an dem betreffenden Tage schwer angetrunken und erklärte, über seinen Heimweg keine genauen Angaben machen zu können. Die Tat an Müller verübt zu haben, hat aber Tscharnke stets bestritten, obwohl gegen ihn noch eine Reihe von anderen Verdachtsmomenten sprach. Da alle Verfassungen bei Müller vorgefunden worden waren, nahm man an, daß Müller wahrscheinlich bei einem Streit von seinem Gegner getötet worden war. Am Tage nach der Tat wurde Tscharnke verhaftet, nach einigen Wochen jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Verfahren wurde

jedoch fortgesetzt. Jetzt hat Tscharnke aber, wie uns aus Liebenthal berichtet wird, die amtliche Nachricht von der Staatsanwaltschaft in Hirschberg erhalten, daß das Ermittlungsverfahren gegen ihn wegen Mangel an Beweisen eingestellt worden sei.

Ein Schiedspruch im Waldburger Bergbaustreit.

In den Lohnverhandlungen im Niederschlesischen Kohlenrevier war Sonnabend ein Schiedspruch gefällt worden. Danach werden das Waldburger und das Neuroder Kohlenrevier getrennt behandelt. Es soll für beide, am 1. Januar und am 1. April 1928 eine Lohnerhöhung in Kraft treten. Beispielsweise werden die Handwerkerlohnklassen ab 1. Januar um etwa 10 Prozent und ab 1. April um weitere 4 Prozent erhöht. Dieser Schiedspruch ist in einer am Sonntag abgehaltenen Funktionärskonferenz der Bergarbeiterschaft jedoch mit erdrückender Mehrheit abgelehnt worden. Die Arbeitgeber nahmen ihn trotz schwerer Bedenken an. Am heutigen Montag finden im Reichsarbeitsministerium in Berlin nunmehr Verhandlungen über eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches statt. Es ist anzunehmen, daß trotz der Ablehnung der Spruch für verbindlich erklärt wird. Damit wäre dann die Streikgefahr für den niederschlesischen Bergbau beseitigt.

Vom niederschlesischen Handwerk.

Im Handwerkskammer-Erholungsheim zu Mittel-Schreiberhau tagten am 11. Dezember die Vorstände der Innungsausschüsse und Handwerkervereine des Kammerbezirks. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, zu denen sich etwa 85 Vertreter eingefunden hatten, stand ein Vortrag des Kammerpräsidenten Stadtrat Bergs (Liegnitz) über die Erweiterung einer Pensionskasse für das Handwerk Niederschlesiens, deren Entwurf er den Erschienenen näher erläuterte. Nach lebhafter Aussprache wurde dem Entwurf grundsätzlich zugestimmt, die weiteren Schritte wurden der Handwerkskammer überlassen. Es sollen in nächster Zeit in dieser Angelegenheit Fragebogen an die Mitglieder herausgegeben werden.

Es folgte ein Vortrag des Handwerkskammer-Syndikus Buerkert (Liegnitz) über Aufgaben der Innungsausschüsse, Innungen und Handwerkervereine. — Zum Schluß der interessanten Versammlung hielt Stadtrat Bergs einen Lichtbildervortrag über das fabriksähnliche Handwerk. Es wurde auch die Gelegenheit benutzt, das schöne Handwerkskammer-Erholungsheim in Augenschein zu nehmen, nachdem es in allen seinen Teilen eine gründliche Wiederherstellung erfahren hatte. Die Handwerkskammer umfaßt jetzt etwa 25 000 Betriebe.

Eine Reise des Reichspräsidenten nach Schlessen.

Wie dem Voten ein Telegramm aus Berlin meldet, ist die Reise des Reichspräsidenten nach Schlessen schon lange in Aussicht genommen. Ein Termin ist dafür aber noch nicht festgelegt worden.

Kein zweites Oberlandesgericht.

Die Vorlage der preussischen Staatsregierung über die Errichtung eines zweiten schlesischen Oberlandesgerichtes in Neuthen (Oberschlesien) kann, wie die Post. Ztg. erfährt, jetzt gescheitert gelten. Im Landtag ist die Stimmung gegen die Vorlage immer größer geworden. Rechtsparteien und Demokraten waren von Anfang an dagegen. Jetzt hat auch die sozialdemokratische Fraktion beschlossen, gegen die Vorlage zu stimmen. Der Beschluß ist als Antwort auf die kürzlich gemeldete Ablehnung der Verlegung des Landratsamtes von Neuthen nach Hindenburg aufzufassen.

hy. (Niederschlesische Schulpersonalnachrichten.) Einstweilen angestellt wurde der Lehrer Karl Lohmann in Langelsdorf (Kreis Vollenhain). Versetzt wurden der ev. Lehrer Heinrich Wodermann in Schoßdorf (Kreis Lauban) als Hauptlehrer nach Ober-Kauffuna und der kath. Lehrer Johann Adamiak in Weichertitz nach Schreiberhau.

* (Meisterprüfungen.) Steinbildhauermesser Otto Demmer in Altmelnitz ist zum Meister der Meisterprüfungskommission ernannt worden. — Konditor Erwin Ahrend in Hirschberg hat die Meisterprüfung bestanden.

* (Den 80. Geburtstag) wird Mittwoch der frühere Kaufmann, jetzige Rentier Woldegar Pollack, hier, Stionsdorfer Straße 33, begehen können. Geboren in Hirschberg, wo seine Vorfahren bereits seit 1813 ansässig waren, widmete er früh seine Kräfte dem Geschäft seines Vaters am Markt unter den Siebenhäusern (in dem damals der Familie gehörenden jetzigen Stadthaus) und leitete es später von 1873 bis 1910, anfangs zusammen mit seinem Bruder Oskar, später selbständig. In diese Zeit fällt auch seine Wirksamkeit im Dienste der Deffentlichkeit. Nachdem Pollack 1910 sein Grundstück an die Stadt verkauft hatte, lebte er im wohlverdienten Ruhestande, in dem er allerdings in den letzten Jahren von körperlichem Gebrauchen nicht unberührt blieb. Vor vier Jahren feierte Pollack das goldene Jubiläum, zu dem ihm von der Stadt die Gerhart-Hauptmann-Plakette verliehen wurde.

* (Sein dreißigjähriges Dienstjubiläum) bei der Firma W. Roerner & Co., der Fabrik des „Echten Stonsdorfer Bitter“ konnte Montag Betriebsleiter Carl Baehr feiern.

* (Die Prüfung als Diplom-Vollwirt) bestanden an der Universität Breslau-Fräulein Gottberg, Tochter des Direktors Gottberg von der Cellulosefabrik Gummersdorf, und Herr Wende, Sohn des Direktors Wende von der Niederschlesischen Industriezentrale.

dr. (Immer noch der alte unsinnige Brauch!) Daß der Bureaucratismus sonderbare Blüten treibt, mußte ein Landeshuter Bürger erfahren. Sein in Brasilien lebender Sohn schickte ihm als Weihnachtsgabe eine Kiste ausländischer Zigarren. Für derartige Weihnachtsgaben hat aber das gegenwärtig bestehende Zollgesetz kein Verständnis, denn der überraschte Bürger sollte 70 Mark Zoll bezahlen, einen Betrag, der bei weitem den normalen Preis der Zigarren übersteigt. Die Sendung konnte unter diesen Umständen natürlich nicht angenommen werden. Der Empfänger gab die Zeitung, die Zigarren dem Armenhaus zur Verfügung zu stellen. Diesem Wunsch kann die Zollbehörde aber auch nicht entsprechen. Gemäß den Bestimmungen müssen diese Zigarren — vernichtet werden.

* (Der Verkehrspolizist in Filzschuhen) hat jetzt — nach neuem Berliner Muster! — auch seinen Einzug in Hirschberg gehalten, gerade recht zu einer Zeit, um bei barbarischer Kälte ausprobiert zu werden.

k. (Ein Auto verbrannt.) Sonntag früh kurz nach sechs Uhr ging ein Fleisch-Lieferwagen durch Explosion des Tanks im Stadteil Hartau, hinter dem Dominium, innerhalb zehn Minuten in Flammen auf. Den Besitzer, welcher auf der Fahrt nach Rauffung zur Abholung von Schweinen war, trifft ein empfindlicher Schaden, da der Wagen nur gering versichert war.

e. (Ein Wasserrohrbruch) ereignete sich Sonnabend wahrscheinlich infolge der strengen Kälte im Hause Warmbrunner Straße 37. Die Wasserwehr hatte mehrere Stunden mit der Beseitigung des Uebelstandes zu tun.

* (Einen Selbstmordversuch) unternahm in der Nacht zum Montag ein junger unverheirateter Hotelkonditiner. Er schoß sich eine Kugel in die Brust und wurde in schwerstem Zustand in das städtische Krankenhaus gebracht. Ob er mit dem Leben davon kommen wird, läßt sich noch nicht sagen. In einem Abschiedsbriefe hatte der Konditiner angedeutet, daß er Selbstmord verüben wolle, weil er das Leben satt habe. Er war kurz zuvor von seinem Arbeitgeber entlassen worden, weil er in der Trunkenheit ein Fremdenzimmer des Hotels und seinen Dienstwagen beschlagnahmt hatte.

* (Dem Gebirge) brachte der gefirgte Sonntag nur schwachen Verkehr. Auch der Breslauer Sportzug erfreute sich keineswegs starker Benutzung. Das war nicht anders zu erwarten. Der Goldene Sonntag gehört nun einmal den letzten Weihnachtsvorbereitungen. Anders dürfte es aber zu Weihnachten werden. An Anmeldeungen zu den Feiertagen fehlt es wahrlich nicht, und, wenn das Wetter nicht im letzten Augenblick alles zu Wasser werden läßt, müssen wir uns auf starken Betrieb vorbereiten. Schüttelt Frau Holle weiter so, wie im Augenblick, ihre Betten, dann hat es seine Not. Schon Sonntag prangte das Hermeisingewand, das sich das Gebirge um die Schulter geschlaan hat, in fleckenloser Reine. Dick und schwer liegen die weißen Pöcker auf den alten Röhren, und in leuchtendem blendendem Weiß drangen alle Hänge. Die Sportverhältnisse waren am Sonntag allerdings noch nicht ganz ideal. Die Schneelage ist noch nicht besonders stark. Auf dem Kamme dürfte im Durchschnitt etwa ein halber, in den Talorten etwa ein Drittel Meter liegen. Das reicht. Aber der Schnee ist auf der Höhe, auf der am Sonntag bei barbarischer Kälte ein schneidender Wind pfliff, stark verweht und liegt zudem so locker, daß der Läufer tief einsinkt und die eigenen Bretter nicht mehr sieht. Doch das dürfte, sobald sich das Thermometer nur einmal dem Gefrierpunkte etwas nähert, bald anders werden. Die Schlittenbahnen sind dagegen in ausgereicherter Verfassung, noch ohne Anschläge und ohne Gleise. Der Rodel sankt wie auf weichstem Sammet. Aber auch ihnen kann eine gute Lage Reuschnee nichts schaden. Sonst könnten sie bei dem in Aussicht stehenden starken Weihnachtsverkehr leicht bis auf den Grund auszufahren werden. Doch wenn, wie gesagt, das Wetter nicht umschlägt, und es weiter so, wie im Augenblick, aus den Wolken rieselt, können wir zu Weihnachten mit Sportverhältnissen rechnen, wie schon seit Jahren nicht mehr.

* (Der Sport- und Turnklub Hirschberg 19) veranstaltete am Sonntag im Konzerthaus eine Weihnachtsfeier, an der eine große Anzahl Mitglieder und Freunde teilnahmen. Der zweite Vorsitzende Grabow entbot den Willkommen und gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. Besonders herzliche Worte widmete in der Festrede Inspektor Dr. Ablas der Jugend. Er wies u. a. auf die hohe Bedeutung der Leibesübungen hin. Zur Amsterdamer Olympiade 1928 soll Deutschland im Wettstreit der Nationen ehrenvoll den Kampf bestehen. — Musikalische und deklamatorische Vorträge, sowie gymnastische Übungen verschönerten den Abend und wurden beifällig

ausgenommen. Für die Jugendlichen war ein Götterfest aufgestellt, der Dank freundlicher Spenden reich gedeckt war. Die Veranstaltung war recht gelungen, und hat wieder bewiesen, daß der S. T. C. nicht nur im sportlichen Kampfe leistungsfähig ist, sondern auch Freude und Gemeinschaftssinn zu stiften weiß.

* (Der Turnverein „Vorwärts“) veranstaltete am Sonnabend eine Weihnachtsfeier. Nachmittags fand eine Feier für Kinder statt. Mitglied Kopybauer hielt eine kurze Ansprache und trug ein Märchen in schlesischer Mundart vor. Einer gemeinsamen Kaffeetafel folgte die Verteilung der Gaben durch Knecht Ruprecht. — Am Abend versammelten sich die Mitglieder zu einer Weihnachtsfeier. Einem Vortragsabend von Fr. Koch folgte die Weihnachtsansprache durch den Vorsitzenden Böttcher. Ein reichhaltiges Programm in Liedern, Gedichten und Volkstänzen verschönerte den Abend.

* (Der Männer-Turnverein) hielt am Sonnabend eine Zusammenkunft seiner Mitglieder im Hotel „Drei Berge“ ab, die den Abschluß der diesjährigen Veranstaltungen bildete. Einer Ansprache des ersten Vorsitzenden, Kaufmann Dilbebrand, folgten verschiedene Vorträge ersten und weiteren Inhalts und ein flott gespieltes Theaterstück „Knecht Ruprecht im Arrest“, das den lebhaften Beifall der zahlreichen Teilnehmer fand. In gemütschem Kreise blieben die Mitglieder noch längere Zeit beisammen.

w. (Die deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft Hirschberg) hielt Sonntag im „Deutschen Hause“ eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Vorsitzende einige interessante Ausführungen über seinen Aufruf hielt, bei dem Hauptvorstande in Darmstadt gab und die dortigen Siedlungsverhältnisse schilderte. Eine längere Ansprache schloß sich der Tagesordnung an. Der Vertreter der Ortsgruppe Schreiberhau stellte zahlreiche Anträge zur Erledigung zu der Generalversammlung in Darmstadt.

s. (Die Samariterinnen des Vaterländischen Frauenvereins) feierten den Abschluß ihrer überaus umfangreichen Tätigkeit mit einem Familienfest im Kunit- und Vereinshaufe. Die Feier fand im kleinsten Kreise statt. Es wurden geboten ein Weihnachtsspiel, sowie verschiedene Gesangs- und Musikvorträge. Eine Verlosung erhöhte die Festfreudigkeit.

r. (Die Evangelische Frauenhilfe Gummersdorf) veranstaltete im „Gasthof zur Post“ für die Klein- und Sozialrentnerinnen eine Weihnachtsfeier. Beim Strahl der Weihnachtskerzen wurden die Gäste mit Kaffee und Weihnachtsstollen bewirtet. Auch ein kleines Weihnachtsgeschenk wurde jeder geladenen Teilnehmerin mitgegeben.

* (Der Verein ehem. Pioniere) hielt im „Deutschen Hause“ eine Mitgliederversammlung ab. Das Stiftungsfest wird am 21. Januar abgehalten werden und die nächste Generalversammlung am 4. März.

* (Der Verein ehem. Artilleristen) hielt Sonnabend im „Goldenen Schwert“ seinen Weihnachtsappell ab. Geschlossen wurde, die Vereinsfahne gegen Raub und Diebstahl zu verteidigen. Nach dem geschäftlichen Teil begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden beim strahlenden Weihnachtsbaum. Weihnachtslieder, Soldatenlieder, Vorträge sowie Verlosung und ein Tanzchen hielten die Mitglieder lange zusammen.

* (Eine Bitte an das Gasthauspublikum) veröffentlicht der Bund der Hotel-, Restaurant- und Caféhäuser. Er bittet, am heiligen Abend möglichst zeitig die oastwirtschaftlichen Betriebe zu verlassen, um auch den Gasthausangestellten die Möglichkeit zu geben, wenigstens einige Stunden der Festfreude im Kreise ihrer Familien erleben zu können.

* (Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 30. (256.) Staatslotterie muß bis Dienstag, den 3. Januar, erfolgen.

Straupitz, 19. Dezember. (Das Lehrerkollegium der evangelischen Volksschule) veranstaltete am Sonnabend im „Kretscham“ eine wohlbelungene Schüler-Aufführung. Rektor Schwabe erläuterte in seiner Begrüßungsansprache Zweck und Ziele solcher Veranstaltungen. Unter Leitung des Lehrers Erich Jucker gelangten mehrere Lieberosen der Mädchen bzw. Knaben zum Vortrage. Das umfangreiche Programm bot u. a. noch Gedichte in Mundart, Turnen der Mädchen und Knaben, Volkstänze der Mädchen, Leiterpyramiden der Knaben sowie das einaktige Lustspiel „Das Gänschen vom Lande“ u. a. m. Im Anschluß an die Wiederholungsfeier am Sonntag wurden die Kinder im Kretscham bewirtet. Der Reinertrag der Veranstaltungen ist zur Anschaffung von Wandstempel für die Klassenzimmer bestimmt.

e. Bernsdorf (Kynast), 17. Dezember. (Ein Kabatt-Sparverein) wurde hier ins Leben gerufen, welcher seine Tätigkeit Anfang Januar aufnehmen wird. In den Vorstand wurden gewählt: Kaufmann Schieriching als 1. Vorsitzender, Kaufmann Triebel als Schriftführer, Kaufmann W. Gattler als Kassierer und Kaufmann Schneider als Beisitzer. Der Vorstand wurde ermächtigt, die erforderlichen Vorarbeiten sofort aufzunehmen.

e. Bernsdorf, 19. Dezember. (Zu einer werden „Volzerei“) kam es hier bei Gelegenheit einer Tanzmusik. Einige beim Bräutchenbau beschäftigte Schlosserarbeiten hatten sich unter

sangen, mit den Dorfschönen zu tanzen. Da aber die „Eingeborenen“ dieses Recht den „Fremden“ getreu dem Grundsatz: „De Wadel sein Inse“ nicht zugestehen wollten, war bald die schönste Bräuterei im Gange, bei der auch Gummiknuppel und Revolver benutzt wurden. Ein Verlesener mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

r. Giersdorf, 19. Dezember. (Der Spar- und Darlehnsassenverein) hielt Sonnabend seine ordentliche Hauptversammlung ab, in welcher der Vorsitzende des Aufsichtsrates über die Revisionen berichtete. Der Verein hat sich günstig entwickelt. Es sind 78 000 Mark Spareinlagen vorhanden; der Gesamtumsatz betrug 886 000 Mark, der Mitgliederstand ist 186. Die Jahressumme der auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Ernst Feist, Berthold Neumann und Hermann Liebig-Gain wurden einstimmig wiedergewählt. Das Geschäftsjahr wird vom 1. Januar auf 20 Mark erhöht. Dem Vorstände wurde ein jährlicher angemessener Beitrag für Unkosten bewilligt. Anschließend hielt Diplomlandwirt Schmek einen Vortrag und führte den interessanten Film „Der Pflanzenbohrer“ vor.

r. Seldorf, 19. Dezember. (Neues Jugendheim.) Das im Küferschulhause von der evangelischen Kirchengemeinde geschaffene Jugendheim ist fertiggestellt und nach einer feierlichen Einweihungsfeier durch den Ortsgemeindeführer seiner Bestimmung übergeben worden. Durch den Vaterländischen Frauenverein und einige Wohltäter wurden dem Heim Einrichtungsgegenstände gespendet.

w. Arnsdorf, 19. Dezember. (Verschiedenes.) In der Abendfeier der Evangelischen Frauenhilfe wurde die „Weihnachtsfeier“ von Frieda Schanz nicht von Frau Superintendentin Barlo-Hirschberg, sondern von Frau Pastor Barlo-Arnsdorf vorgetragen. — Eingebrochen wurde in den Lagerraum der Firma Schieferwerk, wobei ein Kasten Schokolade und Spirituosen entwendet wurden. — In der Gemeindevertreterversammlung am Freitag wurden die Tischler-, Maler- und Installationsarbeiten für das Siedelfamilienwohnhaus an hiesige Handwerker vergeben. Wegen Weiterverpachtung eines Raumes zur Unterbringung von Utensilien der Feuerwehr und der Sanitätskolonne sollen Verhandlungen eingeleitet werden. Als Bewerber für das Kreismietzeineinigungsamt wurden gewählt: Uhrmacher Fasner, Lagerhalter Burkert. In die Wohnungskommission wurde Schmiedemeister Heinrich Wittig gewählt. Zur Speisung bedürftiger Schwärmer wurde ein Drittel der entstehenden Kosten bewilligt. Für Bedürftige wurden Weihnachtsbeihilfen bewilligt. Es wurde bekannt gegeben, daß der Vertrag über die Straßenbeleuchtung zum 31. März 1928 abläuft.

w. Steinschiffen, 19. Dezember. (Gestohlen) wurden in der Nacht zum 14. d. Mts. aus der unverschlossenen Scheune des Landwirts Richard Hoffmann zwei Kentner Gerste, Oberlandläger Alois-Krummhübel gelangt, den Täter in der Person des Arbeiters Fritz R. aus Alt-Weißbach zu ermitteln, welcher das gestohlene Getreide inzwischen in einer Schmiedeberger Mühle verkauft hatte.

k. Crommrau, 19. Dezember. (Ein Wilderer ermittelt?) In der Wohnung eines hiesigen Landwirts wurden bei einer Hausdurchsuchung vier Jagdgewehre, eine größere Menge Munition, Pulver, Dynamitpatronen und Schlingen gefunden. Diese Gegenstände wurden beschlagnahmt; ein Verfahren gegen den betreffenden Landwirt wegen Wilderns ist eingeleitet worden, als es sich herausstellte, daß er einen Nebbock erloslos in Bad Warmbrunn zum Kauf angeboten und dann in Voigtsdorf verkauft hatte.

tt. Schönau, 19. Dezember. (Der Kreistag) war am Freitag zur Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung zusammengetreten. Einstimmig wurde beschlossen, für den Neubau des Schulhauses in Maiwaldau einen Betrag von 6 000 Mark als Beihilfe des Kreises bereitzustellen und diesen Betrag möglichst aus Mitteln des Rechnungsjahres 1927 zu entnehmen. Für die Wiederherstellung von zwei Häusern in Kupferberg, die durch unterirdische Stollen gefährdet waren, bestand ein öffentliches Interesse, um Wohnungen zu erhalten, weshalb beschlossen wurde, die Inanspruchnahme der Hauszinssteuermittel aus dem eigenen Einkommen bis zur vollen Höhe der Baukosten zu genehmigen. Zur Beseitigung der Hochwassergefahr hielt das Provinzial-Landbauamt die Beseitigung des dem Arbeiter Robert Driedel im Kaufung gehörigen Wohnhauses für dringend erforderlich. Zum Ankauf dieses Hauses wurde ein Betrag bis zu 1000 Mk. als Beihilfe zu den Gesamtkosten bewilligt. Ferner wurden 6 500 Mark bewilligt zum Ankauf eines Stallgebäudes der Bräuerlichen Erben in Maiwaldau, das abgebrochen wurde, da es die Ueberflut der Straße sehr erschweren und als Verkehrsbehinderung galt. Mit dem Bau einer Straße von Jannowitz nach dem geplanten Genschingheim erklärte sich der Kreistag einverstanden und bewilligte die Kosten in Höhe von 17 500 Mark. Auch die Ausschüttung der Durchgangstraße Seitendorf-Schönau wurde genehmigt und dem Kostenanteil von 11 875 Mark zugestimmt. Aus Reichsmitteln sind von der Landwirtschaftskammer zur Grünlandwirtschaft dem Kreise 25 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, welche an Landwirte weitergegeben werden. Der Kreistag nahm diese Summe als Schuld des Kreises an und stimmte der Rückzahlungspflichtung zu. Nach dem Fortgange des Direktors Moor fehlte dem Schönauer Rindviehzuchtverein, der sich über sechs Kreise er-

streckt, die beratende Stelle. Da der Landwirtschaftskammer staatl. ihrerseits keine Mittel für diese Beamtenschaft zur Verfügung standen, wollte sie diese Stelle eingehen lassen. Dies wäre ein Nachteil gerade für die bäuerlichen Betriebe gewesen. Die Landwirtschaftskammer hat sich schließlich bereit erklärt, die Stelle wieder zu besetzen, wenn der Kreis Schönau die bisherige staatl. Beihilfe weiter zahlt. Damit war der Kreistag einverstanden. Zur Besoldungsneuregelung der Kreisbeamten wurde einstimmig beschlossen, den Kreisauschuss zu ermächtigen, die Erhöhung der Bezüge für die Kreisbeamten und Angestellten entsprechend der Besoldung für die Staatsbeamten voranzutreiben. Die endgültige Regelung solle durch den nächsten Kreistag geschehen. Die am 1. April 1928 in Kraft tretende Siedelfamienordnung sieht einen Satz von 10 v. H. vor; es wurde dieser Ordnung zugestimmt. Festgestellt wurde die Jahresrechnung der Kreislohnkassen für 1925 mit 902 981 20 Mark Einnahme und 841 200,03 Mark Ausgabe, so daß ein Bestand von 61 781,17 Mark verblieb. Kenntnis genommen wurde von der Erhöhung der Unterstützungsätze für Kleinrentner. Diese Sätze betragen jetzt für Alleinlebende 34 Mark, für Ehepaare 44 Mark und für Kinder je 7 Mark. Der Kreistag erklärte sich ferner mit der Bereinstellung eines Betrages von 1 500 Mark zur Unterstützung der Sozialrentner und sonstigen Hilfsbedürftigen, z. B. Krisenunterstützungsberechtigten, in Form einer Weihnachtsgabe, einstimmig einverstanden. Sollten für die Sozialrentner staatl. ihrerseits noch Mittel zugewilligt werden, dann kommen diese Mittel restlos den übrigen Hilfsbedürftigen zugute. Als Interessentenvertreter für die Stadtdach wurde Landrat Drehschiff für einen dreijährigen Zeitraum wiedergewählt. Als Schiedsmänner und Stellvertreter wurden wieder bzw. neugewählt: Gemeindevorsteher Fischer in Eichberg, Stellenbesitzer Hornig in Schildau und zu dessen Stellvertreter der Gemeindevorsteher Hoffmann, Nestgutbesitzer Heinrich Stumpe in Verbsdorf, Hauptlehrer a. D. Schulz in Kaufung, Ständesbeamter Langner in Arnsdorf, Stellenbesitzer Volk in Möversdorf, Amtsvorsteher Splinter in Alt-Schönau, Gemeindefreier Siefert in Reichwaldau, als Stellvertreter Stellenbesitzer Wilhelm Erner in Kammerwaldau, Stellenbesitzer Koppe in Verbsdorf, Postagent Paul in Falkenhain. Bei der Neuwahl des Amtsvorstehers von Maiwaldau fielen 10 Stimmen auf den Gutbesitzer Paul Küster, während Gemeindevorsteher Brömberg 8 Stimmen erhielt. Auf einen von Gasthofbesitzer Weigmann bei dem Kreisauschuss eingebrachten Antrag nahm der Kreistag die Entscheidung an, daß der Antrag auf Aufhebung der Wegebauvoraussetzung von der Staatsberatungskommission bei der Vorberatung des Haushaltsplanes geprüft wird.

l. Schönau, 19. Dezember. (Familienabend.) Die Ortsgruppe des Reichverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen veranstaltete am Sonntag bei Söhnel einer Unterhaltungsabend zum Besten von Konfirmanden ihrer Mitglieber, wobei der Männergesangsverein und der bekannte Sumorist Hans Köhler mitwirkten.

d. Maiwaldau, 19. Dezember. (Besitzwechsel.) Die Niedermaße, die in den letzten Jahren wiederholt ihren Besitzer gewechselt hatte und deren letzter Besitzer in Konkurs geriet, ist vom Bäckermeister Walter Lieb-Maiwaldau gekauft worden. Dieser Kauf ist jetzt rechtskräftig geworden, nachdem der Einspruch des früheren Besitzers vom Kammergericht Berlin abgewiesen worden ist.

p. Schildau, 18. Dezember. (Feuerwehr.) Für Winterveranügen beging die Feuerwehr gemeinsam mit der Nachbarwehr Döberstein in Trautmann's Gasthaus.

* Schildau, 19. Dezember. (Die Evangelische Frauenhilfe) für Schildau-Döberstein veranstaltete in Wiskers Gasthof eine Wohltätigkeits-Aufführung, die sich eines starken Besuches erfreute. Die reichen, wohl gelungenen Darbietungen wurden mit viel Beifall aufgenommen und brachten einen Reinertrag von 100 Mark, der für die Gemeindepflegekosten Verwendung finden soll.

(:) Kaufung, 19. Dezember. (Ein Freibad) beabsichtigt die Gemeindevertretung zu erbauen. Man hofft, den Plan bereits im nächsten Frühjahr verwirklichen zu können. Das Bad soll auf dem Grundstück „Gasthaus zum grünen Baum“ errichtet werden, unmittelbar anschließend an das Siedlungsland. Für das Bad wird nicht das Kassbachwasser, sondern das „Vorderwasser“ ausgenutzt werden.

l. Möversdorf, 19. Dezember. (Brand. — Schulnachricht.) Ein Diebstahl im ersten Stock des Schlosses von Ober-Möversdorf erforderte am Sonnabend die Hilfe der Schönauer Feuerwehr. Größerer Schaden konnte verhindert werden. — Die Schulamtsbevollmächtigte Fräulein Erna Hinze in Probsthain wurde als Hilfslehrerin, mit dem Dienstantritt am 1. Januar 1928, der hiesigen Schule übergeben.

g. Reinscheldorf, 18. Dezember. (Die Maul- und Klauenseuche) ist hier von neuem ausgebrochen.

s. Löwenberg, 19. Dezember. (Von der Demokratischen Partei. — Reichsbanner. — Gedenktafel.) Die Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei hielt eine Versammlung ab, in der Bericht über den Breukentag in Berlin und den Bezirkskongress des Niederlausitzer Bezirksverbandes in Regau gegeben wurde.

Weiter wurde die Kandidatenfrage besprochen, und man erklärte sich mit den Vorschlägen des Bezirksvorstandes einverstanden. In Aussicht genommen ist ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Pfarrer Graue über den Reichsschulgesetzentwurf Anfang nächsten Jahres. Die Hauptversammlung soll im ersten Quartal 1928 stattfinden. — Die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold beschloß, die Kesselsdorfer Mitglieder in einer Ortsgruppe zu vereinigen. Die Vorarbeiten für die Errichtung eines Ebert-Rathenau-Erzberger-Gedenksteins sind im Gange. Ueber die Kreislonrenzen in Dirschberg wurde Bericht erstattet. Als Bezirksführer wurde Mitglied Müller gewählt. Die Generalversammlung wird am 8. Januar stattfinden. — Als bei Beginn des Weltkrieges alles Fremdländische auf das schärfste verpönt war, bestand auch hier die Absicht, den französischen Namen Hotel „du roi“ zu ändern. Man sah aber von diesem Vorhaben aus historischen Gründen ab. Bekanntlich hat Friedrich der Große mehrmals in Löwenberg gewohnt, und zwar in den Jahren 1758, 1761, 1762 und 1763. Hierbei hat er stets das Vorhandensein eines guten Gasthofs vermehrt und daher Geld spendend zum Bau eines guten Gasthofs, nämlich des hiesigen Hotels „du roi“, das damals einem Herrn Felix gehörte. Nach dem Umbau des Privathauses in das Hotel „du roi“ hat Friedrich der Große in dem Hause nicht mehr gewohnt. Das Hotel bekam diesen Namen, da ja bekanntlich der große König besser französisch als deutsch sprach. Um nun der Nachwelt, besonders aber den Fremden, zu zeigen, was es mit dem französischen Namen des Hotels für eine Bewandnis hat, hat man eine Plakette an dem Hause angebracht. Diese Plakette, in Bronze gegossen, ist angefertigt nach einem Entwurf des Bildhauers Professor Schulz-Breslau. Die Tafel zeigt den Kopf Friedrich des Großen in älteren Jahren und trägt die Inschrift: „Dieses Haus trägt seinen Namen zur Erinnerung an den großen König Friedrich von Preußen.“ Die Enthüllungsfest dieser Gedenktafel fand am Sonntag vormittag statt. An ihr nahmen teil: Magistrat und Stadtverordnete, Landrat Schmiljan und die Mitglieder des Heimatschutzvereins. Nach einigen Märchen des Stadtordchesters hielt Stadtbaumeister Möller eine Ansprache, in der er der Verdienste des großen Königs um Schlesien gedachte, sowie die Geschichte des Hotels im Zusammenhang mit Friedrich dem Großen erläuterte. Bürgermeister Dr. Lohmann übernahm die Tafel in die Obhut der Stadt.

e. Läh n, 19. Dezember. (65 Jahre Botenleserin.) Eine unserer ältesten Einwohnerinnen, Witwe Henriette Schröter, wird am 21. Dezember ihr 85. Lebensjahr vollenden. Gleichzeitig ist Frau Sch. 65 Jahre treue Leserin des Boten. Durch die Inflation hat die Greisin ihre Ersparnisse verloren, so daß ihr Lebensabend leider nicht ungetrübt ist.

+ L ä h n, 18. Dezember. (An der Stadtverordnetenversammlung) am Freitag erfolgte die Einführung des Kaufmanns Güttler durch Beiaordneter Schwenzler als Stadtverordneter. Zu dem Antrage des Mieterschutzvereins für Lahn und Umgegend um Wiedereinführung der Wohnungswirtschaft in Lahn wurde beschlossen, dem Magistratsvorsitzenden zuzustimmen und die Wohnungswirtschaft auf ein Jahr zu verlängern. Von der Erweiterung der Straßenbeleuchtung in der Bergstraße wurde vorläufig abgesehen, während der Übernahme der Büroschaft für einen zu beschaffenden Kwischentredit für den Bauverein in Lahn in Höhe von 10.000 Mark zuerkannt wurde. Nach Bewilligung der Mittel für die Beschaffung von zwei Waggons Schotter zur Instandsetzung der Straße, sowie zur Herrichtung einer Mälarube am Rathaus und zur Erhöhung der Vertikung für die Leitung der Berufsschule fand noch eine geheime Sitzung statt.

o. Schmittseifen, 19. Dezember. (Im Zeichen der „Geldknappheit!“) Ein altes, kleines, beinahe hausfälliges Häuschen wurde hier von seinem Besitzer „modernisiert“. Die alten Bindewerkwände mit ihrer Lehmfüllung wurden mit einem Blegel (auf die hohe Kante gesetzt) umkleidet und verputzt. Dieses jetzt „massive“ Häuschen ohne jedweden Garten usw. fand einen Käufer, der dafür 3000 Mark bei 1000 Mark sofortiger Anzahlung gab. Der Wert des Grundstückes beträgt höchstens ein Fünftel dieser Summe.

* Radmannsdorf (Kreis Löwenberg), 19. Dezember. (Zum Scheidemann) ist der Stellenbesitzer Reinhold Ranpach verpflichtet worden.

* Greiffenberg, 19. Dezember. (Die Errichtung einer Kleinrenten-Anstalt) für die Kreise Löwenberg und Louban, mit Ausnahme einiger dem Landkreis Görlitz zu gelagerten Ortschaften des Kreises Louban, hat die freie Kleinrenten- und Instalatoren-Anstalt zu Greiffenberg beantragt. Zum Abstimmen-Kommissar ist Landrat Schmiljan in Löwenberg bestimmt worden.

rw. Reudorf, Greiffenstein, 19. Dezember. (Model-unfall.) Auf der schon schadhaft gewordenen Kodelbahn am Schießstand, fuhr der 12 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Rüder hier in einen kurz vorher umgeschlagenen Schlitten eines anderen Knaben hinein und zog sich eine schwere Verletzung des linken Unterarmgelenks zu.

rw. Friedeberg, 19. Dezember. (Ein Stadtbuch) hat der frühere Bürgermeister unserer Stadt, Oberbürgermeister Graemer, hier, verfaßt. Das Stadtbuch kann man als einen Teil der Chronik unserer Stadt ansprechen.

z. Friedeberg, 19. Dezember. (Hohes Alter.) Am Mittwoch wird Witwe Anna Krasel im benachbarten Röhrsdorf 80. Geburtstag feiern können.

st. Bad Flinsberg, 19. Dezember. (Die Fuhrwerksbesitzer und Hörnerschüttenfahrer) hielten eine Interkommunalesammlung ab. Amtsvorsteher Samidt gab die Mitteilungen für den Hörnerschüttenverkehr bekannt. Die bisherigen anerkannten Fahrer sollen mit einem Fahrausweise versehen sein. Jeder Schütten soll eine einheitliche blaue oder grüne Farbe haben. Es ist zunächst noch eine Prüfungsjahr auf der Hoeselbahn vom Deutscher geplant. In den früheren Jahren stand Flinsberg im Hörnerschüttenfahren an der Spitze.

tr. Vollenhain, 19. Dezember. (Verschiedenes.) Eine hübsche Weihnachtsfeier wurde hier am Sonntag auf Veranlassung der Stadtverwaltung am Obermarkt neben dem Kriegerdenkmal veranstaltet. Ein fast haus hoher Christbaum war dort zur Ausstellung gelangt. Gegen 6 Uhr erstrahlte der Baum im Glanze vieler elektrischer Kerzen. Zu gleicher Zeit erschienen die Kinder der hiesigen drei Schulen und brachten unter Leitung von Kantor Conrad von der katholischen Volksschule vier Weihnachtslieder, trotz bitterer Kälte, zu Gehör. Eine riesige Menschenmenge nahm an der Veranstaltung, die allgemein Anklang fand und den Wunsch nach einer Wiederholung laut werden ließ, teil. — Der „Goldene Sonntag“ brachte unserer Stadt sehr starken Verkehr, wozu die bestehenden Autoverkehrslinien wesentlich beitrugen. — Trotz der Kälte ist es gelungen, den Neubau des neuen Laubenhauses in der Rauerstraße noch unter Dach zu bringen. Nach Fertigstellung dürfte sich dasselbe in das Gesamtbild der dortigen, von Künstlern als Motiv sehr bevorzugten Gegend, harmonisch einfügen. — Auf dem gutbesuchten Pflichtenabend des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde beschlossen, daß ein Weihnachtsvergügen am 2. Weihnachtsfeiertage stattfinden soll. Der nächste Bildungsabend wurde auf den 6. Januar festgesetzt. Die Generalversammlung wurde für den 15. Januar anberaumt. Bekanntgegeben wurde, daß die freiwillige Sammlung unter den Mitglidern und Gönnern zur Stärkung des Wirtschaftsfonds ein über Erwarten gutes Ergebnis hatte. — In der Nacht zum Sonntag wurde in die Villa des Fabrikdirektors Koch von der Mechanischen Weberei in der Kramstraße ein Einbruch verübt. Die Diebe stiegen vom Garten aus durch ein zu ebener Erde angelegtes Fenster ein. Es fielen ihnen eine Anzahl Silberfachen, Kleidermöbelle, eine wertvolle Biranbede und ein größerer Geldbetrag in die Hände. Von den Einbrechern, die mit der Dertlichkeit vertraut gewesen sein müssen, hat man bis jetzt noch keine Spur. — Der Handwerker-Gesellenverein begann am Sonntag im „Grünen Baum“ sein Wintererzügen. Nach gemein'amem Abendessen, das aus der Vereinskasse bestritten werden konnte, wurde dem Tanz, der durch mancherlei Befestigungen Unterbrechung fand, fleißig gebuhlt.

r. Rudelsdorf, 19. Dezember. (Lichtbildervortrag.) Zum Besten der hiesigen Pflanzstation wurde vom Frauen- und Jungfrauenverein ein Lichtbildervortrag veranstaltet. Pastor Janke, der Leiter des Lehmgrubner Mutterhauses, erläuterte die einzelnen Bilder in packender und humorvoller Weise. Vorträge von Jungmädchen und Darbietung von Liedern des Männer-Gesangsvereins „Harmonie“ untrahnten die Feler.

xl. Landesgut, 19. Dezember. (Kirchenkonzert.) In der Gnadenkirche fand am Sonntag ein Kirchenkonzert statt. Außer dem verstärkten Kirchenchor wirkten als Solisten die Kammer-sängerin Frau Magda Pfeiffer-Breslau und Frau Hanna Pursh hier mit.

tt. Rothenbach, 19. Dezember. (Bereitschaften.) Der Gewerksverein Dirsch-Dunder hielt im Maraschacht seine Generalversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. — Die Jahres-Hauptversammlung der freien Turn- und Sport-Vereinsmannschaft fand im „Arna zum armen Kranze“ statt. Der Vorsitzende gab Kenntnis von reicher Arbeit im Verein und erfreulichem Mitgliederzuwachs. Der Vorstand und die Abteilungsleiter wurden im wesentlichen wiedergewählt.

rw. Vollenhain, 19. Dezember. (Verbötener Waffenspekt.) Die hiesige Landjägerrei nahm einem Minderjährigen von hier einen geladenen Trommelrevolver ab, welchen der Jugendliche unterwegs auf seinem Fahrrad trug.

v. Messersdorf-Wigandsthal, 18. Dezember. (Die Generalversammlung der Elektrizitäts-Gesellschaft Messersdorf-Wigandsthal) die für vorgestern Abend nach dem Schützenhaus einberufen worden war, mußte auf Einbruch mehrerer Mitglieder wieder aufgeschoben werden, da die Einladung nicht statutengemäß erfolgt war.

r. Langenäs, 19. Dezember. (Abschiedsfest.) Am Sonntag Abend wurde das Abschiedsfest der letzten zwei Kurse der seit Beginn des Jahres eingerichteten Haushaltungs-Mädchen-Fortbildungsschule begangen.

gr. Waldenburg, 19. Dezember. (Die Vereinigung der beiden Ortschaftenklassen) ist vom Ministerium genehmigt worden. Das neue große Verwaltungsgebäude dürfte zum Frühjahr fertiggestellt sein.

n. Pilgramsdorf, 19. Dezember. (Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltete eine Weihnachtsfeier für die Ortsarmen.

× Bunzlau, 19. Dezember. (Ein Mißwagen vom Zuge überfahren.) Sonnabend mittag gingen die Pferde eines Mißwagens des „Schlesischen Gutes“ in Gröbel durch. Sie rasten auf den Bahnhof zu und stießen auf dem Gleise mit einem Kleinbahnzug zusammen. Beide Pferde des Mißwagens wurden getötet; die Venterin des Wagens, eine Milchfrau aus Gröbel, erlitt wie durch ein Wunder nur geringfügige Verletzungen, wurde aber ohnmächtig unter den Trümmern des Wagens hervorgezogen.

op. Königszell, 19. Dezember. (Einbrecher stehlen für 2500 Mark Medikamente.) In der vorletzten Nacht drang in die an der Hauptstraße belegene Apotheke ein Einbrecher durch ein gewaltsam geöffnetes Parterrefenster ein, zerschchnitt die Telefonleitungen und arbeitete dann in den Räumen der Apotheke mit größter Dreistigkeit. Er raubte für 2500 Mark Medikamente und er drang dann auch noch weiter durch die anderen Räumlichkeiten und in die Wohnung des Apothekers ein, wo er schließlich das Schlafzimmer, in welchem der Besitzer mit seinen Angehörigen schlief, unbehelligt ließ, dagegen sogar auch durch das Schlafzimmer des Dienstmädchens gegangen ist, ohne daß dieses etwas bemerkte. In allen Räumen hat er weitere Diebstähle begangen, indem er die Behälter öffnete und durchsuchte, und es fielen ihm hierbei derartig viele Wäschestücke als Beute zu, daß zu deren Fortschaffung noch ein Helfer bereitgestellt haben muß. Küche und Speisekammer wurden ebenfalls geplündert. Ein früh angelegter Polizeihund verfolgte die Spuren der Einbrecher bis in den Wald nach Peterwitz zu, doch verloren sie sich dort. Einer der Einbrecher hat, wie Spuren nachweisen, über seine Schuhe ein Paar Strümpfe gezogen gehabt, um geräuschloser arbeiten zu können.

p. Caunh, 18. Dezember. (Ein vier Jahre alter Lebensretter.) Auf dem Gutsteich von Groß-Schottau spielten zwei kleinere Knaben, als plötzlich die sehr dünne Eisddecke einbrach. Während der eine Junge einbrach, leckte sich der kleine Kerl ganz sachgemäß auf das Eis und zog mit großer Anstrengung den Freund heraus. Der kluge kleine Lebensretter ist der erst vierjährige Sohn des Schaffners Hiescher aus Groß-Schottau.

sp. Dreßlau, 19. Dezember. (Durch einen vorläufigen Jagdhüter erschossen.) Der 16jährige Landwirtssohn Czaj aus Hennigsdorf hatte einen Stadel gekauft, welches im Walde von Seidenwiltren besichtigt und befand sich auf dem Heimwege, als er vom Jagdhüter angerufen wurde. Da er nicht auf den Anruf achtete und nicht stehen blieb, schoß der Jagdhüter und verletzte den jungen Menschen so schwer, daß er wenige Minuten später verstarb. Er konnte dem herbeigeeilten Jagdhüter nur noch seinen Namen angeben.

gr. Bries, 18. Dezember. (Ein Friedrich-Ebert-Denkmal) wird hier am Todestage des ersten Reichspräsidenten enthüllt werden.

w. Dypeln, 19. Dezember. (Fürchtbarer Raubmord.) Heute Nacht wurde in Elguth-Proskau der Gastwirt Jar von unbekanntem Täter überfallen und ermordet. Sein Kopf wurde gespalten und der Leichnam noch an einem Strick aufgehängt. Dem Ermordeten wurden 600 Mark geraubt.

Gerichtssaal.

Der Hegenbauer im Allgäu.

Herr Trauschle aus Greiffenberg, mit übernatürlichen geistigen Kräften ausgestattet, auf einer „Loage“ in Dresden ausgebildet, steht mit seiner Fähigkeit, das verkehrte Vieh der Landwirte wieder „entzaubern“ zu können (natürlich gegen sehr gutes Honorar), nicht allein. Wie am Fuße des Riesengebirges, so gibt es auch in den Alpen eine Art Leute, von der man behauptet, daß sie nie alle werden. Das lehrte auch eine Verhandlung vor dem Amtsgericht in Sonthofen.

Anaeklagt war der 24 Jahre alte Schlossergeselle Armin Spitz von Sonthofen, der beschuldigt wurde, fortgesetzt Betrügereien begangen zu haben. Der Anaeklagte hatte durch die Anwendung vorgeblich übernatürlicher Kräfte aus den sonst so zugedöhlten Taschen leichtgläubiger und abergläubiger Landsleute beträchtliche Summen gezogen. Spitz ging eines Tages zu einer Bauersfrau, die ein Beinleid hatte, um ihre Nähmaschine zu reparieren. Bei dieser Gelegenheit erkundigte er sich teilnahmsvoll nach ihrem Leiden und erzählte, daß ihm übernatürliche Kräfte innewohnten, die ihn befähigten, auch Krankheiten zu heilen. Seine Kur war folgende: Auf ein Stück Brot schrieb er mit einem in Baumöl getauchten Streichholz einen Spruch. Dieses so präparierte Brot mußte der Patient essen, aber er mußte alsämbischen Gemüts sein, d. h. er mußte an die Heilkraft dieses Hohnspolus glauben. Die Frau bildete sich tatsächlich ein, daß sie sich besser fühle und, wie es eben in so kleinen Orten geht, brach es sich rasch herum, daß ein Mann da sei, der mit übernatürlichen Kräf-

ten begabt sei. In dem oder jenem Stalle war es „nicht recht“, es ging darin um, oder eine oder auch mehrere Heren hätten dem Vieh Schaden zu. Kein Wunder, daß Spitz um Hilfe anacruken wurde, der sich gerne zur Verfügung stellte. Um die Heren zu vertreiben, brauchte er ein „heiliges Del“. Dieses Del wurde ihm anaeblich von einer Amerikanerin aus Rom besorot. Tatsächlich stammte es aus einer ganz weltlichen Droagerie aus dem Allgäu. Dieses „heilige Del“ goß er in drei Löcher in die äußersten Türpfosten, machte das Kreuzzeichen darüber, mahnte die Inhaber des verkehrten Stalles, die nächstey drei Tage keinen Gegeusand herzuweisen, weil sonst die Wirkung ausbliebe; ferner aber auch dem Gendarmen nichts zu sagen. Die Here erlahr er aus dem Erdspiegel. Das war ein gewöhnlicher kleiner Spieael, den er in die Erde grub, dann wieder ausgrub und sah, wer die Person ist, die einem seiner Klienten einen Schaden zufügen wollte. Beim ersten Male seiner Vertreibungskuren wollte er die Heren nur warnen, die aber seine Warnungen nie befoloeten. Deshalb mußte er noch schärfer den und die Klienten mußten noch mehr bezahlen. Die Dummen, die nicht alle werden, zahlten im Interesse ihrer Rindvieher auch recht ordentlich, manchmal über 300 Mark. In dem betreffenden Orte, in dem sich seine zahlungskraftigen Klienten befanden, waren nach Aussage des Gendarmereisformantanten 25 Heren, die ihr Unwesen trieben. Der Anaeklagte hat vor Gericht seinen Schwindel zugegeben, er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Durst auf Kosten des Chefs.

Fräulein Lehmer war Büfettbame in einem Café des Berliner Westens. Aber nur kurze Zeit, dann wurde sie irrtös entlassen. Wie in solchen Fällen üblich, kam die Anglegenheit vor das Arbeitsgericht. Hier suchte der besagte Cafetier die fristlose Entlassung damit zu begründen, daß er behauptete, Fräulein Lehmer habe zu viel getrunken, d. h. er drückte sich etwas drastischer aus. Jedemfalls sprach der Beklagte dauernd vom vielen Trinken, wohinacgen die Klägerin nur vom großen Durst sprach. Sie gab zu, daß sie häufig getrunken hatte, daß lag aber eben an ihrem großen Durst. Sie war mit freier Ciation und vollständiger Verpflegung angestellt, durste also nach ihrer Auffassung ihren Durst auf Kosten des Chefs löschen. Das um so mehr, als an ihrem Durst ausschließlich der Chef schuld war, da er als gebürtiger Ungar nur sehr stark gepfeiferte Speisen für sich und sein Personal anrichtete sich.

In der Verhandlung wurde recht viel und laut geredet, es drehte sich jedoch alles darum, daß Fräulein Lehmer täglich mindestens eine Flasche Wein und mehrere Schnäpse vertilgt hatte. Für den Cafetier war das viel zu viel, für seine Büfettbame noch lange nicht genug. Tatsächlich wurde durch Vernehmung der Zeugen festgestellt, daß der starke Alkoholgenuß ohne jede Wirkung bei Fräulein Lehmer blieb. Nur ihre große rote, schon beinahe bläulich schimmernde Nase war ein bereitetes Zeichen dafür, daß der Alkoholvorrat des Cafetiers in den letzten Wochen erheblich abgenommen haben mußte.

Man kann es verstehen, daß es dem Richter unangenehm war, für oder gegen den großen Durst ein Urteil zu fällen. Er riel dringende zu einem Vergleich, der dann schließlich auch dergestalt zustande kam, daß der Cafetier an seine Er-Büfettbame, an seine beste Kundin, wie er sie bezeichnete, noch 50 Mark zahlte, womit dann die Reden vom vielen Trinken und dem großen Durste ihr veröhnliches Ende fanden.

Wann wurde Agnes Sorma geboren?

Der Berliner Theaterschriftsteller Julius Bab hat neulich ein „Gedenkbuch“ an Agnes Sorma herausgegeben. Es ist die erste, in sich geschlossene Publikation über die jüngst verstorbene Künstlerin und stellt eine stattliche Reihe von „Zeugnissen ihres Lebens und ihrer Kunst“ zusammen, die bekannte Zeitgenossen aus der Welt des Theaters und des Schrifttums der Toten aus frische Grab legen. Die knappe, nüchterne Lebensskizze, die Bab dem Buche vorausschickt, enthält gleich eingangs zwei Irrtümer. Bab sagt nämlich, Agnes Sorma, die eigentlich Agnes Sarembe (in Wahrheit: Sarembe D. B.) hieß, sei am 17. Mai 1865 in Breslau geboren worden und habe daselbst „bereits in ihrem 15. Lebensjahre“ zuerst die Bühne betreten. Als Geburtsjahr der Sorma ist zwar auch im Brockhaus das Jahr 1865 verzeichnet, aber sowohl dieser Angabe, wie der des ersten Auftretens mit 15 Jahren stellen sich mehrere authentische Mitteilungen im „Gedenkbuch“ selbst entgegen.

Zunächst erzählt Ludwig Barnab, der sich in seinen „Erinnerungen“ als den eigentlichen „Entdecker“ der Sorma vorstellt, daß er sie zum ersten Male an der Görlitzer Bühne, als er im Dezember 1880 dort gastierte, als engagiertes Mitglied angetroffen habe. Es ist aber wohl ausgeschlossen, daß Agnes Sorma schon als Fünfzehnjährige ein festes Fach-Engagement außerhalb Breslaus gehabt haben sollte. Auch hätte dann Barnab, der diese früheste Begegnung sehr ausführlich schildert,

sicherlich die ungewöhnliche Jugend seiner „Entdeckung“ erwähnt. Und wenn, nach Wab, Agnes mit 15 Jahren in Breslau zuerst auf die Bühne kam, so kann sie nicht mit eben diesen 15 Jahren in Görlitz zur erste Liebhaberinnen verpflichtet gewesen sein.

Sicher ist nun, das Agnes zuerst in Breslau die Bühne betreten hat, aber viel früher als mit 15 Jahren, und zwar zunächst die Bühne des Stadttheaters. Agnesens Mutter Anna erzahte, als die Tochter langst als heller Stern am Kunststimmeln glanzte, einer Besucherin in Berlin (siehe den Beitrag von Anna Graunauer im „Gedenkbuch“), das sich ihre drei kleinen Wadels — Agnes hatte zwei Halbschwwestern aus einer zweiten Ehe der Mutter: Hedwig und Anna Pallatschek — mit den Kindern des Regisseurs Woiwred (1812—1874 in Breslau) angefreundet hatten, wodurch sie zum ersten Male mit dem Theater in Beziehung gekommen seien. Schon damals habe ihre Agnes als „erster Stern“ im Weihnachtsmärchen „Sneewittchen“ ihre künstlerische Laufbahn begonnen. Das stimmt, wie ich aus eigener Erfahrung an frühere Theaterbesuche weiß. Alle drei Schwestern Pallatschek — auch Agnes Sarembe nannte sich zuerst Pallatschek — waren Ballett-Föglinge des Stadttheaters und haben in den Weihnachts-Aufführungen jener Zeit des Besten Kinderrollen dargestellt.

Aber aus dem „Gedenkbuch“ geht noch weiter hervor, daß Görlitz gar nicht einmal das erste richtige Engagement der „15-jährigen“ Sorma war. Sidor Landau-Berlin berichtet in seinem Beitrag „Agnes Sormas theatralische Anfänge“ aus eigener Anschauung, daß Agnes am ersten Ostertage 1878 auf der Bühne des Lobetheaters gestanden habe, zugleich mit einer ihrer jüngeren Schwestern. An jenem Tage begann nämlich die neue Direktion Gebr. Lewin—Dr. Hugo Müller ihre Tätigkeit mit einem Wiener Volksstück „Ihr Korporal“. Vorher gab es nach der Sitte der Zeit eine feierliche Eröffnungsfeier mit Prolog. Das neu angeworbene Personal umstand, feilich gekleidet, im Halbkreis den Mitdirektor Hugo Müller, der selbst den von ihm gedichteten Prolog sprach. Links, am äußersten Ende des Halbkreises, waren die beiden jüngsten weiblichen Mitglieder aufgebaut: die Schwestern Pallatschek. Und Müller sagte nachher zu Landau, auf Agnes weisend: „Aus der kann was werden“. Nach der Geburtsangabe Wabs, der die Beiträge zum „Gedenkbuch“ auf diese Daten hin nicht näher angesehen zu haben scheint, müßte also Agnes schon gar mit 13 Jahren, ihre Halbschwester mit etwa 11 Jahren engagiertes Mitglied des Lobetheaters gewesen sein!

Nach dem in diesem Bericht unverarbeiteten Material des „Gedenkbuch“ selbst liegen die Dinge vielmehr so: Agnes Sarembe wurde 1862 oder 1863 geboren, mit etwa 10 Jahren Ballett-Gewinn im Stadttheater und mit 15 oder 16 Jahren Mitglied des Lobetheaters, an dem sie damals wohl nicht zum Auftreten gelangt ist, da die Direktion Lewin—Müller nach kurzer Frist verstarb.

Aber Agnes Sorma hat, wie aus der „Geschichte des Breslauer Theaters 1841—1900“ von Ludwiga Sittensfeld hervorgeht, kurz vor ihrem Engagement an das Lobetheater schon dem Thalia-Theater (Direktion Maurermeister Simon) angehört und dort eine zwar sehr bescheidene, aber doch auch sehr vielseitige Wirksamkeit im Drama und in der — Operette entfaltet. Als Polade in der „Schönen Helena“, als Hebe in „Orpheus in der Unterwelt“, als Ladenmädchen Esther in Scribes jüngst wieder aufgefundenen „Feenbänden“, als Page in „Maria Stuart“ betätigte sich die Sorma (dieser Name erscheint hier zum ersten Male) laut den Theaterzetteln der Spielzeit 1877/1878. Am Herbst 1880 kam dann die Sorma nach Görlitz (Direktion Louis Schindler). Am 19. September wurde in den Görlitzer Blättern das Personal der neuen Spielzeit angezeigt. An 8. Stelle steht: „Fr. Sorma jugendliche Liebhaberinnen“. An 14. Stelle folgt Fr. Pallatschek für zweite Fächer“.

Eine Besprechung des ersten Auftretens der Sorma in Görlitz ist zu finden in den Nummern der Görlitzer Zeitungen vom 30. September 1880. Es handelte sich dabei um die Erstaufführung des Moser-Schönthanschen Schwankes „Krieg im Frieden“. Ein Kritiker berichtet: „Vor allem nennen wir Fr. Sorma, die mit ganz bräutlicher Natürlichkeit und Anmut die schwierige Rolle der Ma durchführte. Wir freuen uns offen, die auch von der Natur mit diesen Vorzügen ausgestattetete junge Dame noch recht oft auf der Bühne des Stadttheaters spielen zu sehen.“ In den Nummern vom 2. November wird die Rolle „Der jüngste Leutnant“ von Jacobsohn besprochen. Die Sorma spielte die Titelrolle. Und zwei Kritiker bezeichnen es als „unwahrscheinlich“, daß die Direktion die Sorma in dieser Hauptrolle, die ihr gar nicht liege, auftreten ließ. Am 4. Dezember münzte sie neben Wagny in „Oben Kerlsfelds“ „Montjoie“ das Fächerlein des Titelhelden. Das war ferner bereits erwähnte Abend, an dem Wagny der Sorma zum ersten Male begegnete und zu ihrem Heile auf sie aufmerksam wurde.

Vorliegendes „Indizienbeweis“ gegen die Richtigkeit der Geburtsjahrs-Angabe bei Wab und Prolog hat ich in einem „Lebensbild der Agnes Sorma“ geführt, das ich für den im

nächsten Jahre erscheinenden 3. Band der „Schlesischen Lebensbilder“ (herausgegeben von der Historischen Kommission für Schlesien) zu schreiben beauftragt war. Inzwischen ist mein Indizienbeweis durch tatsächliche Feststellungen bekräftigt, zum dokumentierenden Beweis gewandelt worden.

Agnes Sarembe ist in Wahrheit am 17. Mai 1862 geboren. Im Taufbuch der Pfarrei St. Nicolaus in Breslau fand sich nämlich folgende Eintragung aus dem Jahre 1862:

Berlinerstraße (Meterhof). Von der verwitweten Anna Hentschel, geborene Sarembe, hinterlassenen Wittve des Berufsführers Josef Hentschel, wurde am 17. Mai . . . eine Tochter Agnes Martha Caroline am 2. Juni von Kaplan Freundt getauft. Vate: Julie Gerlich, Weichenstellerfrau. Zeugen: Louise Sturm, Handelsfrau, Auguste Thiel, Jungfrau.

Die Wittve Hentschel heiratete dann zum zweiten Male und zwar den Wagenschieber Josef Pallatschek, laut Breslauer Adreßbuch, wohnhaft Berliner Straße 25.

Im Adreßbuch 1870 ist zum erstenmal die (inzwischen wiederum verwitwete) Anna Pallatschek als Arbeiter-Wittve aufgeführt. Damals wohnte Agnesens Mutter Friedrich-Karlstr. 4. 1872 bis 1874 wird Anna Pallatschek als Milch- und Backwaren-händlerin, Friedrich-Wilhelmstraße 62, bezeichnet. 1875 ist sie Wäscherin und wohnt Kurze Gasse 13. 1877 führt das Adreßbuch sie als Gesangenen-Auffeherin, Zimmerstraße 19, auf.

Diesen Inappen aber nur alsu bereiten Daten des Adreßbuches zufolge dürfte es die Wittfrau Anna Pallatschek nicht eben leicht gehabt haben, ihre drei Töchter Agnes, Hedwig und Anna, aufzuziehen.

Dr. Erich Freund.

XX Die Beder'sche Fliegenansammlung in Plesnitz, die 71 000 Fliegen umfaßt, ist in's Zoologische Museum der Berliner Universität überführt worden.

X „Englisch“ in der Volksschule? Stadtschulrat Rydahl und Magistratsoberschulrat Fischer haben der Berliner Schuldeputation eine Denkschrift vorgelegt, die den Ausbau einer Reihe Grobberliner Volksschulen zum Gegenstand hat. Auf das siebente Volksschuljahr sollen drei Schuljahre mit Englisch als Fremdsprache gesetzt werden. Mit acht Wochenstunden in diesem Fach soll der Unterricht beginnen.

X Der Staatsanwalt in Kassel. In Kassel hat die Staatsanwaltschaft gegen den Dramatiker Bert Brecht anlässlich der Aufführung seines Dramas „Baal“ im Kleinen Theater ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Das staatsanwaltliche Verfahren soll sich auf § 184 (Verbreitung unzüchtiger Schriften) stützen. Urheber der Affäre soll ebenso wie im Prozeß Gläser anlässlich der Aufführung von „Seele über Bord“ der völkische Rechtsanwalt Freisler sein. Kürzlich wurde Freisler wegen Beschimpfung der Republik anstelle einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu tausend Mark Geldstrafe verurteilt.

XX „Stille Nacht, heilige Nacht.“ Dem Komponisten des deutschen Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“, Franz Xaver Gruber, soll an seiner Grabstätte ein würdiges Denkmal gesetzt werden. Da die „Halleiner Liedertafel“, deren Chormeister er war, allein die Summe von 2800 Schilling nicht aufbringt, ergab an jeden Deutschen, dem dieses Volkslied irgendetmal eine Weibstunde bereitet hat, die Bitte, sein Scherlein beizutragen. Geldspenden sind zu richten an: Direktor H. Freudberger, Hallein bei Salzburg, erster Vorsitzender der „Liedertafel“.

X Hennys Ohnmacht. Kurzzeit beschäftigt sich das Amtsgericht Charlottenburg mit einem Beleidigungsprozeß, den Hennys Vorten gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn angehängt hatte. Dieser hätte im Verlauf eines Rechtsstreites zwischen der Künstlerin und der „Maxim“-Filmgesellschaft in einem Schriftsatz behauptet, daß Frau Vorten bei einem in dieser Sache durchgeführten Schiedsgerichtsverfahren mit schaupielerischem Talent in Ohnmacht gefallen sei. Tatsächlich war Hennys Vorten bei jener Verhandlung infolge der Anwesenheit des Anwalts in so große Aufregung geraten, daß sie, einer Ohnmacht nahe, das Zimmer verlassen mußte und einige Stunden brauchte, um sich wieder zu erholen. In dem Vorwurf, daß sie die Ohnmacht posiert habe, erbitete sie eine Beleidigung, und ihr Gatte machte gegen Dr. Wolffsohn eine Klage anhängig. Dem Prozeß kommt insofern prinzipielles Interesse zu, als in ihm die Frage zu entscheiden ist, ob sich ein Anwalt durch Ausführungen im Schriftsatz im Interesse seines Mandanten strafbar machen kann. Die Verhandlung wurde zunächst vertagt.

X Sonny spielt auch in Bayern auf. Da „Sonny spielt auf“ neuerdings auch in Augsburg aufgeführt wird und damit in Bayern Eingang gefunden hat, hat der völkische Block folgende Anfrage im Bayerischen Landtag eingebracht: „Was gebietet die bayerische Staatsregierung zu tun, um in der Zeit der schwarzen Schmach am Rhein die in der sogenannten Oper zutage tretende Verherrlichung des Riegertums innerhalb ihres Machtbereichs zu verhindern? Ist die Staatsregierung insbesondere bereit, im Interesse der Bekämpfung von Schmutz und Schand dieses Riegertums sofort zu verbieten?“

Die Frau im Dschungel.

28) Roman von Lise Barthel-Winkler.

„Du kannst bleiben — diese Nacht.“ Kalida stand vor ihr, halb juchhiam, halb böse. „Du schwelgen — Du nicht reden zu Charaman Bhüta! — Dabinein — still!“

Sab betäubt folgte Beata dem Worte des Weibes und setzte sich im Innern des Wagens auf den Platz, auf dem während der Fahrt die junge Römmi gesessen.

Draußen larmte die Schar um die Feuer. Stritt und lachte, ab, trant, spielte, tanzte, strich die Sarangi ...

Beata sah allein im Dunkel.

Leer — ganz erloschen. — Nun war ihre Kraft zu Ende.

Umnählich dunkelte draußen die Nacht heran; die Türme und Kuppeln von Mirzapur griffen wie riesige Dschinns²⁾ gespenstisch nach den Sternen. Kühler Wind blüß über die Ebene. Männer erhoben sich von den schwehenden Feuern, traten zusammen in Gruppen. Charaman Bhüta stand auf und schritt an das Feuer hinüber, an dem Kalida mit dem Mädchen saß. Er berührte die Junge an der Schulter. „Komm!“ befahl er. Sogleich schnellte die junge Römmi in ihrer hastigen, scheuen Weise empor und folgte gehorsam.

Es verschwanden sie aus dem Lichtkreis.

Nun immer sah Beata allein. Kalida hatte ihr einen Korb mit Essen gebracht. Beata aß — wußte kaum, was sie tat. Dann brachte Kalida einen silbernen Becher mit Wein. Beata trank, ohne ihn abzusetzen.

Wie ein Strom von Wärme durchfloß sie der Wein. Ihre Sinne belebten sich, das Blut pulste stärker. Sie atmete schneller — sie konnte wieder denken.

Die Römm — Mirzapur — Angela —

Angela! — Wo war Angela, wenn sie nicht bei dem Römm war? Was hatte Charaman Bhüta ihr getan? Beata schlug sich die Hände vor die Stirn ... denken, denken! ... In Ende denken, was in ihr fragte ... wo war Angela, wenn nicht bei Charaman Bhüta?

Die Dunkelheit, die Hise im Wagen würgte sie. Sie wollte zur Tür; ein frischer Luftstrom blies sie an; draußen war kein Mensch zu sehen — sie saßen alle bei den Feuern oder standen in Gruppen. Mit zitternden Gliedern lebte Beata an dem Wagen. Was sollte sie noch hier? ... War nicht alles verloren? ... Hatten die nicht recht, die sie gewarnt? — Vergebens ... ?!

Stier hastete ihr Blick auf dem Feuer vor ihr; daß doch die Flamme sprechen könnte! Daß doch der Himmel und Erde Rungen hätten ...

Da — was war das? Wer kam da im Dunkel? — Charaman Bhüta; und an der Hand führte er die junge Römmi. Demütig schen schritt sie neben ihm. — Wohin gingen sie?

She noch Beata zur Besinnung kam, verschwanden beide in dem leeren Kelt vor dem Wagen, das Charaman Bhüta gehörte. Beatas Herz begann toll zu schlagen. Warum sonderte er sich ab von den andern? Wer war die junge Römmi? ... Warum scheuchte Kalida sie fort, als sie ihr ein gutes Wort gesagt?

Beklemmende Unruhe schüttelte sie. Von unsichtbaren Händen gezogen, tappte sie Schritt für Schritt, einer Nachtwandlerin gleich, auf das Zelt zu. Niemand sah sie. Fieber freiste in ihren Adern. An die Erde geschmiegt, den Mund halb im Moder, schaute sie hinein in das Zelt.

Was sie dort erblickte, ließ sie ihre Beschwern, ihre Schmerzen, ihre Angst, alle Not und Gefahr vollkommen vergessen.

Eine Fackel erhellte das Zelt. Auf Matten, mit steil zurückgebogenem Oberkörper, den Kopf im Nacken, sah mit ihren langen schwarzen Haaren — die Augen geschlossen — die junge Römmi. Noch gerecht, wie in herrlichem Befehl, hielt Charaman Bhüta, hinabgebogen, die Hand ihr entgegen, an der unbeheimlich der rote Karneol aufblühte.

Eine seltsam rührende Hisslosigkeit auf dem dunklen Gesicht des Mädchens ließ Beata erschauern. Diese Haltung des Kopfes, die Hände der Schultern ... So sah Angela aus — wenn sie schlief ... !

Schließ auch dieses Mädchen? — Nein, das war kein Schlaf, das war eine Erstarrung ... Der Finstere vor ihr bemächtigte sich ihres Willens, ihrer Seele. Best deutete er sich noch tiefer — lauschte zu ihr hinab — berührte sie.

Hörst Du?

Mit angehaltenem Atem lauschte Beata. Was war das? — Charaman Bhüta, der Römm, sprach englisch — englisch zur eigenen Stammesgenossin; schlecht, feierlich, aber verständlich. Beata drehte ihre Finger in den Mund, einen Schrei zu ersticken.

Ich höre!

Siehst Du?

Die Schlafende schwieg. Schwere Atemzüge hoben ihre Brust. Selbstes Köcheln drang aus ihrem Munde.

Ich sehe.

Du siehst den Kornhof! — Wieder gequältes Atmen. Die Lippen bewegten sich, als suchten sie die rechten Worte.

Ich sehe ... den Kornhof.

Du siehst ... den Kaufmann Bahadur.

Ueber das Antlitz der Römmi zuckte es wie ein Schmerz.

„Ich sehe den Kaufmann Bahadur.“
„Du siehst sein Haus am Kornhof; die Treppe; den Keller.“
Er wartete — das Mädchen bewegte flüsternd die Lippen, als wiederhole es die Worte. Er ließ ihr Zeit; nach einer Weile fuhr er fort „Du siehst seine Schwärze. Sie stehen im Keller. Suche sie!“

Jetzt riß es wie ein Krampf durch den gereckten Leib des Mädchens. Es bäumte sich, aber der Blick und die Hände Charaman Bhütas zwangen es nieder.

„Ich suche sie!“ lang einidnig die Antwort.

Wieder wartete er. Welche Wege wanderte die heillosige Seele der Römmi? Was sah sie? ... Stodend begann sie zu sprechen, wie ein Mensch im Traume spricht; halb laut, undeutlich, abgerissen.

Dunkel ... Erde ... Erde ... suchen. — Nichts. — Wände ... Boden. Nichts ... Fässer. — Risten. — Nichts. — Suchen ... Charaman Bhüta wartete, hielt sie mit seinem Blick im Bann. Wieder rang die Schlafende — stöhnte — gehorchte. „Sechs!“ sagte sie plötzlich — begann noch einmal zu zählen: „Eins ... zwei ... vier ... sechs. — Die sechste Zute.“

„Im Keller die sechste Zute?“ fragte der Römm.

„Graben.“

„Graben unter der sechsten Zute?“

„Unter der sechsten Zute?“

„Ja.“

„Wo ist der Wächter um Mitternacht?“

„Um Mitternacht ... Speicher am Ganges ... sprechen mit Kohnführer.“

„Wieviel Leute sind im Haus? Zähle sie!“

„Eins ... zwei ... vier ... fünf ... Zwei Männer — drei Frauen.“

Ueberlegend schwieg der Römm

„Kannst Du sehen, wann sie heute nacht schlafen?“

„Um Mitternacht sind die Lichter gelöscht.“

Der Römm richtete sich auf, murmelte vor sich hin, lachte kurz.

„Heute werden wir Dich besuchen, Bahadur!“

Wieder neigte er sich über die Schlafende.

„Vergiß nicht, daß Du Urda bist. — Wie heißt Du?“

Die Schlafende antwortete nicht. Charaman Bhüta stampfte mit dem Fuße auf.

„Antworte! — Wie heißt Du?“

Gequält rang es sich aus der jungen Brust: „Urda!“

„Wessen Tochter bist Du?“

„Die Tochter von Charaman Bhüta und Kalida.“

„Bist Du eine Faringi?“

„Ich bin eine Römmi.“

„Was für eine Sprache sprichst Du?“

„Die Sprache der Römm.“

Mit breiten Strichen an Stirn und Schläfen fuhren die braunen Männerhände über das zarte Gesicht.

„Wohin auf!“

Wie ein Tier kroch Beata am klebrigen Boden zurück zum Wagen.

Erst die wahnsinnige Erregung bezwingen ... erst wieder denken — erst wieder Herrin sein über sich ...

Mit letzter Kraft zog sie sich an der Treppe empor in den Wagen hinein. Dann sank sie zusammen.

Roch glommen die Feuer. Aber die Weiber reckten sich schon und gähnten; die Kinder schliefen; die Männer, zehn an der Zahl, bereiteten sich zum Ausbruch. Den reichen Kaufmann Bahadur umlauerte die Schar Charaman Bhütas seit Jahren, so oft sie durch Mirzapur gezogen; warum er heute den nächtlichen Streich unternahm, das wußte nur er allein.

Charaman Bhüta klatschte in die Hände; gleich darauf verschwanden die zehn hinter ihm im Dunkel der Nacht.

Langsam erloschen die Feuer; Weiber und Kinder krochen in Wagen und Zelte.

Auch Kalida und Urda erhoben sich. Ein paar Schritte vor dem Wagen stuzten sie. Da sah die Faringi, die sie längst schlafend glaubten, auf den Stufen des Wagens und sah mit sonderbarem Blick zu ihnen hin. Nebeneinander blieben sie stehen.

„Hinein!“ wollte Kalida Beata scheuchen.

Beata zog sich hoch. Im besten Mondlicht stand sie vor ihr. Das Kopfchen war hinabgeglitten in den Nacken. Metallisch schimmerte das blonde Haar über ihrer weißen Stirn. Ihre blaffen Hände streckten sich nach der jungen Römmi aus.

Sie wollte sprechen; kein Laut kam aus ihrer Kehle. Nieder und wieder schludte sie. Endlich klang ein Wort an die Ohren Kalidas, ein herzerreichender Seufzer nur: „Angela!“

Schen wich die junge Römmi zurück.

Esst mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!

Schritt lachte Kalida — in Entsetzen — in Trost.

„Was willst Du? Geh!“

„Angela! — Mein Kind!“

Beata wartete auf das schwarzhaarige Mädchen zu.

„Angela, kennst Du Deine Mutter nicht mehr?“

„Sie ist mein Kind!“ Kalida stieß Beata zurück, daß sie tammelte, und umschlang die junge Kömml. „Sie heißt Urda — nicht Angela.“

Urda ätztete.

„Du läst! — stöhnte Beata und zerrte an dem Kleide Urdas.“

„Du läst, Kalida — Du hast keine Tochter!“

Fliehend griff Beata nach ihrer Hand.

„Für einen Räuber — einen Dieb — einen Lumpen läst und betrügst Du, der Dich peitscht wie einen Hund! Rede! Um Gottes willen rede — ist dies . . .“ Ihre Stimme versagte — sie griff nach dem Kopfe Urdas. „Sieh mich doch an! — Ich bin Deine Mutter! — Ich suche Dich . . . Angela!“ Schluchzend sank sie vor Urda nieder und flammerte sich an ihr Kleid. „Angela!“

„Ich heiße Urda!“ sagte das Mädchen. „Ich kenne Dich nicht, Karinal — laß mich los!“

Eng schmiegte sie sich an Kalida.

Beata schnellte empor — ihre Stimme war heiser, als käme sie aus zerrissener Kehle — ihr Atem ging keuchend aus und ein — das Weiße ihrer Augen wurde rot wie Blut.

„Ihr Verfluchten! — Ihr habt sie verzaubert! — Ihr Haar ist schwarz, ihre Haut ist braun, ihre Seele kennt ihre Mutter nicht mehr! — O ihr Bestien! — Gebt mir mein Kind!“ Schaum drang aus dem Munde, sie röchelte, sie sprang gegen Kalida an, packte sie an der Brust und schüttelte sie: „Mein Kind! Gib mir mein Kind . . . Du Tier! — Du Teufelin! — Ich schlage Dich tot! Ich verfluche Dich! — Mein Kind!“ Und wieder jammertend wie eine Sterbende: „Mein Kind! Mein Kind!“

In Angst vor der Rasenden, in nie gefühltem Mitleid und in fremder Scham sah Kalida auf die Qual der Mutter. Schneder hob sich ihre Brust — ihr Herz schlug — sie, die nie ein Kind empfangen, fühlte an der Verzweiflung der anderen, was sie selber an dem, was sie nie besessen . . .

„Rach Dich!“ Kurze Laute, hervorgepreßt zwischen zusammengebissenen Zähnen. Und in jäher, sinnloser Wut: „Rach Dich — Karinalbastard!“ Ihre Hände stießen Urda von sich fort. „Geh! — Ich hasse Dich! — Er soll Deine lockende Frage nicht mehr sehen — Du wirst gefährlich — aber Kalida wacht!“

Bettelnd klammerte sich Urda an die Kömml.

„Fort!“ funkelte Kalida sie an. „Geh mit dieser!“

„Ich mag nicht — ich will nicht zu der Fremden — laß mich bei Dir!“ Die kleinen braunen Hände flecten.

Zu Tode getroffen lehnte Beata gegen den Wagen. Nur die weit aufgerissenen Augen sprachen.

„Fort!“ äscherte Kalida in loderbendem Haß, in wachsender Eifersucht. Ihre Blicke glühten unheimlich von der jungen Kömml zu Beata. „Fort, sag' ich! — Höllebrut! — Charaman Bhüta ist mein!“

Klarer leuchtete die Mondfichel auf den Pfaden der Ebene. Milliarden Sterne funkelten in welkenferner Herrlichkeit. Der Wind wehte hin über Wälder und Wiesen, über Städte und Klüfte . . . tief wab die Nacht ihre Schleier um die müden Seelen.

Die mageren Finger in das Gewand Urdas gekrafft, so schritt Beata mit dem Mädchen hinein in die Finsternis. Schritt um Schritt kämpfte sich Beata strauchelnd vorwärts. „Ich kenne Dich nicht . . .! Durch Eis und Blut, durch Städte und Ebenen, durch Entbehrung und Einsamkeit war sie gewandert nach ihrem Kinde. Ihre Knie bluteten, ihr Körper war wund von Schmerzen . . . arm, ausgezogen, heimatlos . . . und was hatte sie erreicht? — Beschimpft, verhöhnt, begte sie durch die Finsternis neben diesem Kinde . . . und das Kind schüttelte die schwarzen Haare, stieß sie zurück . . . „Ich kenne Dich nicht!“

„Bin ich irr?“ fragte sie.

Voll Trauen blickten die tränenblinden Augen gegen Himmel. (Fortsetzung folgt.)

Das Kind als Zeuge.

Das Kind vor den Schranken des Gerichtes ist durchaus keine alltägliche Erscheinung. Am Geantell: es wirkt immer etwas sensationell, wenn man davon hört, daß ein Kind vor dem Richter als Zeuge aussagen soll. Da ist zunächst die Tatsache, daß man normalerweise einem Kinde noch nicht den Verstand zutraut, den logischen Ablauf einer Handlung zu verstehen, dann aber auch pfeilen wir den Umstand in Betracht zu ziehen, daß bei einem Kinde die Fiktion der Phantasie eine ganz andere ist als bei einem erwachsenen Menschen, der ständig die Korrektur der Wirklichkeit an der Tätigkeit seiner eigenen Phantasie erfährt.

Es gibt denn auch nicht wenige Rechtslehrer und Pädagogen, die es unter allen Umständen vermeiden wissen wollen, daß man sich Kinder als Zeugen vor Gericht bedient. Zum mindesten stellen sie die Forderung auf, daß man kindlichen Zeugenaussagen nicht den entscheidenden Wert für die Beurteilung einer Straftat zuerkennen soll. Am Gedächtnis dazu stehen die modernen Psychologen und Psychiater auf dem Standpunkt, daß man bei Anwendung ge-

wisser Methoden sehr wohl den Aussagen von Kindern einen gewissen Wert zusprechen darf, aber es kommt natürlich darauf an, psychologisch mit Geschick vorzugehen, um nicht in der Seele eines solchen Kindes erst Phantasietäuschungen entfachen zu lassen. Zu solchen Phantasietäuschungen z. B. gehört es auch, daß sich solch ein kleiner Mensch, der plötzlich merkt, daß er im Mittelpunkt eines großen Geschehens steht, sich als Held fühlt, sich wichtig vorstellt und sich in diese Rolle hineinsetzt, so daß schließlich auch seine Aussagen mit dieser Wichtigkeit umgeben werden, wodurch es nur all' zu leicht zu großen Täuschungen kommen kann.

Es ist nun nicht uninteressant, daß sowohl die Praktiker in Kriminalangelegenheiten wie auch der theoretische Psychologe einen Unterschied in der Bewertung der Geschlechter machen. Man hält den Knaben für zuverlässiger als Frauen als das Mädchen. Dies geschieht nicht etwa aus einer lächerlichen Borniertheit heraus, die schon beim Kinde mit dem Begriff des stärkeren oder schwächeren Geschlechtes arbeitet, sondern aus der höchst einleuchtenden Tatsache, daß der Reizeprozeß bei den beiden Geschlechtern durchaus verschieden ist. Man muß diese Tatsache durchaus im Auge behalten. Gemeinhin nämlich stehen die Kinder, die in die Lage kommen können, als Zeuge verwandt zu werden, doch immerhin schon in einem Alter, das sich der Grenze der Reife annähert. In diesem Stadium der Entwicklung machen sich aber gerade beim weiblichen Geschlecht gewisse Einflüsse geltend, die das Bild der Wirklichkeit sehr oft täuschen, das Gefühlleben in starke Schwüngen versetzen und so ein Moment der Unsicherheit in die Weitergabe von Tatsachen hineinbringen, was aber gerade vor Gericht, wo es immer um das Schicksal eines Menschen geht, völlig unannehmlich sein muß.

Die modernen Mittel der angewandten Psychologie bringen gewisse objektive Gesichtspunkte für die Beurteilung von kindlichen Zeugenaussagen in Anwendung. Wie es etwa gemacht wird, davon hat dieser Tage der Berliner Nervenarzt, Dr. Blaczel, in dem *Arens-dorfer Prozeß* ein Beispiel gegeben. Es handelte sich bekanntlich um die Abschätzung der Glaubwürdigkeit eines dreizehnjährigen Jungen, der in dem Prozeß die Rolle eines Hauptbelastungszeugen gespielt hat. Bei dieser Gelegenheit betonte dieser Fachmann zunächst mit vollem Ernst den Grundsat, daß es durchaus falsch sei, von vornherein jedes Kind für unzulässig zu erklären, und dann führte er sich im Einzelnen auf, in welcher Weise er den Jungen, um den es sich hier handelte, einer kritischen Prüfung auf seine Eignung als Zeuge unterzogen hat. Zwei Dinge waren zu prüfen: Die Stärke und der Umfang des Gedächtnisses und die Fiktion, Gehörtes bzw. Gesehenes objektiv wiederzugeben. Nach den Methoden, die man seit Jahren bei Eignungsprüfungen anwendet, wurden dem Jungen u. a. Bilder vorgelegt, die 76 verschiedene Einzelheiten aufzuweisen hatten, er durfte sich die Bilder $\frac{1}{2}$ Minute betrachten und sollte dann wiedergeben, was ihm daran aufgefallen wäre. Jeder Erwachsene wird in einem Falle, in dem ähnliche Anforderungen an ihn gestellt werden, die Schwierigkeiten erkennen, die es bedeutet, nach kurzer Betrachtung eines Gegenstandes eine Fülle von charakteristischen Einzelheiten genau wiederzugeben. Das schon bei den Erwachsenen, dessen Phantasieleben normalerweise weniger stark zu sein pflegt, als bei einem Kinde! Wenn also ein Kind dazu in der Lage ist, von 76 Einzelheiten eine große Anzahl aufzufassen, zu behalten und dann richtig wiederzugeben, so muß man ihm die Fiktion zutrauen, selbst wenn man bei einer solchen Prüfung eine gewisse gewisse Anspannung voraussetzt, die danach freibt, die Prüfung zu bestehen, auch etwas mehr oder weniger zufällig Gehörtes oder Gesehenes mit fast hundertprozentiger Sicherheit einwandfrei wiederzugeben.

Gewiß wird man solche starke Fähigkeiten des Gehaltens und Wiederabgebens von Vorgängen nur verhältnismäßig selten finden. Aber die Tatsache, daß man sie tatsächlich vorfinden kann, wie hier in diesem Prozeß bewiesen ist, spricht dafür, daß kindliche Zeugenaussagen mit gewissen Einschränkungen ein ganz gutes Maß von Wert haben können. Zeugenaussagen, nicht nur von Kindern sondern auch von Erwachsenen haben, soweit es sich um die Weitergabe von eigenen Beobachtungen handelt, immer etwas problematisches an sich. Man braucht kein phantasiebegabtes Kind zu sein, auch ein Erwachsener, der gelernt hat, zu beobachten und kritisch zu beobachten, kann sich doch, wenn er als Zeuge vor Gericht aussagen soll, schwer täuschen. Es ist doch im allgemeinen so, daß wir den Ablauf unseres täglichen Lebens durchaus nicht mit der Aufmerksamkeit verfolgen, als aelte es über alle Einzelheiten dieses Lebens vor Gericht aussagen machen zu müssen. Und das gilt auch vom Kinde. Diese Korrektur wird man also, trotz allem und allem, an den Aussagen kindlicher Zeugen machen müssen, daß selbst dort, wo starke Fähigkeiten des Beobachtens und Wiederabgebens vorhanden sind, der Zufall eine besondere Rolle spielt, der einen Vorgang stärker betont als den anderen, wodurch er sich der kindlichen Seele schärfer einprägt.

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-
Bonbons
mit dem **antiseptisch** wirkenden Zusatz

Beweis
1000
Zeugnisse

Bunte Zeitung.

Sibirische Kälte.

○ Berlin, 19. Dezember. (Drahtn.) Die Kältewelle macht sich in ganz Mitteleuropa, sogar bis nach Frankreich, bemerkbar. Aus den Häfen in der Nord- und Ostsee werden Störungen durch das Einfrieren gemeldet. Das starke Treibeis der Elbe ist am Sonnabendabend zum Stehen gekommen, so daß ein Hamburger Personendampfer den Hamburger Hafen nicht mehr erreichen konnte. Er saß auf der Höhe von Fliegenberg in gefährlicher Lage fest und konnte erst nach angestrengter Arbeit von drei Eisbrechern wieder freigemacht werden. Aus Irkutsk in Nordostsibirien, wo man Kälte gewöhnt ist, wird berichtet, daß eine derartige Kälte — das Thermometer zeigt dort 52 Grad unter Null — man dort noch nicht erlebt hat. Unter der Bevölkerung sind bereits zahlreiche Opfer der Kälte festgestellt worden.

Das Zuchthaus als G. m. b. H.

„Nette Zustände“, so könnte man auch diese Schilderung überschreiben, die dem Gefängniswesen in Rumänien gewidmet ist. Dort haben sich nämlich höchst sibile Zustände entwickelt, d. h. sibel waren diese nur für die unmittelbaren Kubnieher und dann auch nur bis zu dem Zeitpunkt, bis sie entdeckt wurden. Es stellte sich nämlich durch einen Zufall heraus, daß der Direktor eines Zuchthaus selbst ein seit langem fleißig gesuchter Verbrecher war. Wie er es zu der Karriere gebracht hat, ist zunächst noch schleierhaft, aber daß es eine Karriere im wahren Sinne des Wortes war, ist einfach nicht zu bestreiten. Dieser Zuchthausdirektor nämlich war sogar zum Major avanciert, war Gerichtsoffizier und zeichnete sich durch nicht geringe Schneidigkeit gegenüber den Angeklagten vor Gericht aus. Diese Schneidigkeit hat ihn aber nicht daran gehindert, in dem eigenen Zuchthaus, dem er vorstand, eine Art G. m. b. H. zu inskallieren. Als man ihn nämlich wegen einiger Unterschlagungen und wegen der Tatsache verhaftete, daß er durchaus nicht die Qualitäten eines Zuchthausdirektors, die er notwendigerweise haben muß, besaß, stellte es sich heraus, daß er im Zuchthaus noch einige Bundesgenossen hatte. Da war zunächst sein Vizedirektor und dann kam eine ganze Anzahl von Zuchthausinsassen. Mit diesen Fachleuten auf dem Gebiet der verbrecherischen Betätigung unternahm der geschäftstüchtige Direktor eine ganze Reihe von Raubzügen nächstlicher Weise in die umliegenden Ortschaften. Man plünderte die Dörfer regelrecht aus und den Erlös verteilten die Zuchthausgenossen unter sich. Unter diesen Umständen war es ganz natürlich, daß von den an diesen Raubzügen beteiligten Insassen des Zuchthauses keiner auf die Idee kam, die ungastliche Stätte zu verlassen und sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen, im Gegenteil. Einen besseren Zufluchtsort konnten sie sich auch gar nicht wünschen. Und ein gewinnreiches Geschäft ist dieses Verfahren auch gewesen. Glücklich es doch dem Zuchthausdirektor so viel von den Beutezügen nach Abzug aller Betätigungen zusammenzubringen, daß er sich davon eine höchst luxuriöse Villa hatte bauen lassen. Im übrigen besaß die ganze Räuberbande ebenso wie ihr Oberhaupt, einen nicht ungewöhnlichen Schneid. Scheute sie doch einmal nicht davor zurück, das Gebäude des Gerichtshofes selbst zum Ziel eines räuberischen Unternehmens zu machen. Da gewisse Akten unter Umständen den Mitgliedern dieser G. m. b. H. hätten gefährlich werden können, machten sie sich einfach daran, diese aus dem Gerichtsgebäude mit Gewalt herauszuholen. Nebenbei ließen sie natürlich noch den Inhalt der Kasse des Gerichtes mit sich gehen, die auch nicht gerade einen kleinen Bestand aufzuweisen gehabt hat. Schließlich hat das aber alles nichts genützt, durch die Inhaftierung des Oberhauptes der Bande wurde dieser G. m. b. H. ein schmachvolles Ende bereitet.

** Von der Weltumseglung heimgekehrt ist Leutnant Kirchhoff-Hamburg auf dem von ihm geführten kleinen Segelschiff „Hamburg“. Er kam am Sonnabend in Cowes, auf der Südküste vorgelagerten kleinen Insel Wight, an. An Bord waren vier junge Deutsche. Die Nacht, die Hamburg am 2. Januar 1926 verlassen hatte, hat annähernd 60 000 Kilometer in 690 Tagen zurückgelegt, ohne daß Krankheit oder irgendein anderes Mißgeschick an Bord eingetreten wäre, außer dem Verlust einiger Segel. Leutnant Kirchhoff hat während seiner Weltfahrt in verschiedenen Orten Vorträge gehalten. Er wurde überall liebenswürdig empfangen.

** In der Trunkenheit verbrannt. Am Sonnabend wurde in Stolp in Pommern die Feuerwehr zu einem Schuppenbrand gerufen. Nach Beendigung der Löscharbeiten fand man die vollständig verlohnte Leiche eines 65 Jahre alten Schlossers der in dem Schuppen eine Notwohnung hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß er nachmittags betrunken nach Hause gekommen war; dabei muß er eine an der Wand hängende Stollampe heruntergerissen haben, die das Strohlager des Schlossers und den ganzen Schuppen in Brand gesetzt hat.

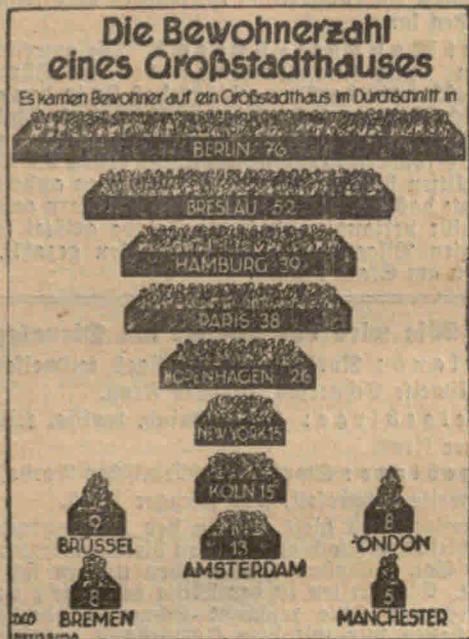
** Nahrungsorgen und Nervenzerrüttung als Selbstmordursache. In Berlin verärrteten sich eine geschiedene Frau von 48 Jahren und ein 26jähriger Mechaniker gemeinsam durch Gas. Als Grund gaben sie in einem hinterlassenen Briefe Nahrungsorgen und Nervenzerrüttung an.

** Eine große Falschmünzerbande ist in Konstantinopel verhaftet worden. Der Betrag der in Umlauf gesetzten falschen Noten erreicht eine beträchtliche Höhe. Zahlreiche Banknoten sind beschlagnahmt worden. Sie sind sehr gut nachgeahmt; daher glaubt man, daß es sich um eine internationale Falschmünzerbande handelt.

** Bis auf die Möbel ausgeräumt wurde am Sonnabend nachmittags die Wohnung einer Zahnärztin in der Albrecht-Adllesstraße in Berlin-Halensee. Das Haus gehört zu einem großen Bloc von Neubauten, an denen teilweise noch gearbeitet wird. Die Gerüste und Leitern ermöglichten den Eisbrechern ein bequemes Hinaufsteigen. Geraubt wurde sämtliche Garderobe, viele Schmucksachen und zahlrätzliche Geräte mit Einschluß einer Bohrmaschine im Gesamtwerte von 15 000 Mark.

* Mit einem Verkehrsturm. In Budapest erstieg nach Mitternacht ein Herr den Verkehrsturm der Hauptstraße und begann, den Verkehr nach seiner Methode zu lenken. Bald war ein derartiges Durcheinander entstanden, daß die Polizei einschreiten mußte. Sie drang in den Verkehrsturm ein und sand dort den Mann sehr vergnügt vor. Er erklärte, daß er der Anklage wegen groben Unfugss mit Ruhe entgegenstehe, denn er habe auf diese Weise eine Bette gewonnen, die mehr einbringe, als die zu erwartende Strafe wert ist.

* Linkes Ohr zu kaufen gesucht. Eine Dame der amerikanischen Gesellschaft hatte bei einem Automobil-Unfall ihr linkes Ohr eingebüßt. Bisher hatte sie diesen Mangel dadurch ausgeglichen, daß sie die Haare über die Ohren frisiert trug, so daß die Verstümmelung nicht zu sehen war. Da aber nach der neuesten Mode die Frisur wieder die Ohren freiläßt, erließ sie in einer amerikanischen Zeitung ein Inserat, in dem „ein linkes Ohr zu kaufen gesucht“ wurde. Das Ohr muß von einer Dame im Alter von 25 Jahren stammen, von hübscher Form und heller Hautfarbe sein. Als Kaufpreis werden über 10 000 Mark sofort zahlbar angeboten und weitere 10 000 Mark im Falle des Gelingens der Uebertragung. Auf dieses Inserat sind bereits mehrere Angebote eingelaufen. Eine junge Frau bietet ihr linkes Ohr für 16 000 Mark an, um eine auf ihrem Hause lastende Hypothek abtragen zu können. In anderen Angeboten führen die Schreiberrinnen Glend und Arbeitslosigkeit als Grund ihrer Offerte an. Am eigenartigsten aber muten einige Aufschriften von jungen Mädchen an, die offen erklären, daß sie ihr linkes Ohr opfern wollen, um sich elegante Garderobe und einen Belz kaufen zu können.



Mit der starken Abwanderung vom Lande nach den Großstädten und Industriezentren waren schon vor dem Krieg die Städte außerhande, den zunehmenden Wohnungsbedarf zu decken. Es entstanden die berüchtigten Mietskaiernen. Nur Bremen und Teile des rheinisch-westfälischen Industriegebiets machten nach englischen und belgischen Vorbildern eine Ausnahme durch Errichtung von Kleinwohnungen in Gartensiedlungen. Trotz der verschärften Wohnungsnot nach dem Kriege ist man heute allgemein bestrebt, in dieser Weise der Gesundheit zuträglichere Wohnstätten zu bauen.

*** Der unlandesgemäße Jazz.** Zwischen der Direktion der Wiener Staatsoper und einigen Mitgliedern des Opernorchesters ist ein eigenartiger Konflikt ausgebrochen. Zahlreiche Philharmoniker sind im Nebenberuf bei anderen Orchestern tätig. Fünf von ihnen wollten sich nun als Jazzmusiker betätigen, darunter der als Saxophonvirtuose bekannte Professor Gaudriot und Professor Obermayer. Die Operndirektion hat diesen fünf Philharmonikern die Betätigung als Jazzmusiker untersagt, weil diese Art der Beschäftigung unlandesgemäß sei. Gaudriot, dem man erklärt hatte, er möge entweder in der Oper spielen oder sich als Jazzmusiker betätigen, hat den zweiten Beruf, der der einträglichere ist, vorgezogen, wurde aber desentwegen wiederholt aufgefordert, als Gast im Orchester mitzuwirken. Wie die Affäre der vier übrigen Philharmoniker enden wird, kann vorläufig nicht vorausgesagt werden. Der Musikerverband hat bereits den Entschluß gefaßt, in dieser Sache zu intervenieren.

*** Anhänglichkeit.** In Neustadt a. D. war der würdige Geistliche des Städtchens gestorben. Als sich der Trauerzug zum Friedhof bewegte, kam in schneller Fahrt unter lautem Getöse und Hupen ein Auto dahergefahren. Plötzlich hielt das Auto an, mehrere Männer sprangen heraus, schoben die erkannten Trauergäste auseinander und stürzten auf den Sarg. Ehe man sich versah, waren Auto, Männer und Sarg verschwunden. Die „Räuber“ waren die Bewohner eines kleinen bairischen Städtchens, in dem der Verstorbene geboren war und seine Jugendzeit verlebte hatte. Aus Anhänglichkeit wollte seine Vaterstadt den geliebten Geistlichen auf ihrem Friedhof begraben wissen. Die Neustädter aber meinten dazu: „Anhänglichkeit ist schon recht, aber was zu viel ist, ist zu viel!“

*** Die Milch in der Spionage.** Daß die harmlose und ansonsten nur als Nahrungsmittel geschätzte Milch im Spionagedienst oft eine wertvolle Rolle gespielt hat, wird den wenigsten Menschen bekannt sein. Zur Uebermittlung von Nachrichten bediente man sich vielfach der Milch wie folgt: Man schrieb die Mitteilungen auf Papier, Pappe oder sonstige geeignete Gegenstände mit Milch. Nachdem die Schriftzüge getrocknet waren, ließ sich mit den besten Vergrößerungsgläsern ohne weiteres nichts mehr erkennen. Vielfach wurde auch zwischen den Zeilen von ganz harmlosen Briefen in der gleichen Weise geschrieben. Wollte der Empfänger die Mitteilung sichtbar machen, so streute er ganz feinen Holzkohlenstaub auf die beschriebenen Stellen, schüttelte den Staub wieder ab und siehe da, an den ursprünglich unbeschriebenen Stellen wurden die Schriftzüge wieder sichtbar, weil der Staub dort hängen blieb. Noch einfacher war es, das mit Milch beschriebene Papier gegen eine warme Herdplatte zu halten oder mit einem warmen Bügeleisen zu bedecken. Nach kurzem Erwärmen färbten sich die anfangs unsichtbaren Schriftzüge langsam braun. Diese Art der Nachrichtenübermittlung ist oft in ebenso sicherer Weise wie verblüffender Weise zur Anwendung gekommen. Man sieht, daß die Milch nicht nur ein unentbehrliches Nahrungsmittel ist, sondern auch sonst noch wichtige Dienste leisten kann.

*** Karl May hatte Unrecht.** Die amerikanischen Indianer haben durch eine Abordnung bei dem Bürgermeister von Chikago Beschwerde darüber geführt, daß sie in den amerikanischen Schulgeschichtsbüchern beschuldigt werden, das Sklavieren erfunden zu haben. Ferner seien die Kämpfe zwischen Weißen und Indianern besonders hervorgehoben, bei denen die Weißen schwere Verluste erlitten hätten. Was das Sklavieren anbeträfe, so hätten die Rothhäute das von den ersten weißen Siedlern gelernt, die einen Beweis dafür verlangten, daß die Rotbeute getötet seien. Ja, die vielgerühmten Väter hätten Prämien gezahlt, wenn noch selbe Ohren am Sklav hingen.

Zu den deutsch-griechischen Handelsvertragsverhandlungen.

© Berlin, 19. Dezember. Eine Athener Meldung, wonach die deutsch-griechischen Handelsvertragsverhandlungen wegen Schwierigkeiten in der Beschlagnahmefrage und in der Salamisfrage abgebrochen seien, bestätigt sich, wie den Blättern mitgeteilt wird, nicht. Es ist hier nicht einmal von einer Vertagung etwas bekannt. Man hofft, die bestehenden Schwierigkeiten in der Beschlagnahmefrage zu beheben, während die Salamisfrage ja vor ein Schiedsgericht gehört.

Die neuen Ortslohnzuschläge für die Eisenbahner.

© Berlin, 19. Dezember. Heute, Montag, sind die Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung der Reichsbahn und den Eisenbahner-Gewerkschaften nach zwölfstägiger Arbeit beendet worden. Um den Eisenbahnern noch vor Weihnachten neue Zuschläge zuführen zu können, hat man die Beratungen in 15- bis 16stündiger Arbeit durchgeführt. Am Montag abend dürfte das Ergebnis der Beratungen bekannt gegeben werden, das, wie zu hören ist, den Eisenbahnarbeitern Zuschläge zwischen 5 bis 10 Prozent bringen wird.

Witling.

© Berlin, 19. Dezember. Heute vormittag hat sich bei der Berliner Polizei der Verleger des „Vormarsch“, Saagele, gemeldet, der von einer Reise nach dem Rheinland zurückgekehrt ist. Saagele, einer der Mitarbeiter Ehrhardts, soll, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, morgen vernommen werden.

Wahlen im Frühjahr?

z. Frankfurt a. M., 19. Dezember. In einer von der Hessens-Nassauischen Arbeitsgemeinschaft der Zentrumsparthei abgehaltenen Versammlung sprach am Sonntag vormittag Reichstagsabgeordneter Joos über die Gegenwarts- und Zukunftspolitik. Neuwahlen müßten im Frühjahr stattfinden, weil die Regierungsparteien nicht länger zusammengehalten würden. Das Zentrum habe in dieser Koalition keine ungemischte Freude erlebt und sie werde nicht zum Dauerzustand werden. Das Zentrum gehe frei und ungebunden in den Wahlkampf und trete ein für eine große Koalition als der einzigen Möglichkeit zur Sicherung des Friedens und der Gerechtigkeit nach innen und außen.

Verurteilung wegen Speisenschwindels.

pp. Halle, 19. Dezember. Der Veterinärarzt Dr. Bolmer vom Landratsamt des Kreises Merseburg, der sich in vielen Fällen eine doppelte Erhebung von Tagegeldern hat zuschulden kommen lassen, wurde wegen fortgesetzten Betruges zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde ihm die Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf die Dauer eines Jahres abgebrochen.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 19. Dezember 1927

	17. 12.	19. 12.		17. 12.	19. 12.
Hamburg. Pakettfahrt	147,13	147,88	Ges. f. elektr. Untern.	277,00	280,00
Norddeutscher Lloyd	153,00	158,75	Görlitz. Waggonfabr.	20,13	20,00
Allg. Deutsche Credit	139,00	140,50	F. H. Hammersen . . .	143,13	150,00
Darmst. u. Nationalb.	230,00	230,00	Hansa Lloyd	87,00	87,00
Deutsche Bank	161,75	161,88	Harpener Bergbau . . .	192,00	188,75
Diskonto-Ges.	154,00	154,50	Hartmann Masch. . . .	23,75	21,50
Dresdner Bank	156,75	156,50	Hohenlohe-Werke . . .	19,75	19,50
Reichsbank	180,38	182,88	Ilse Bergbau	202,00	201,00
Engelhardt-Br.	223,75	220,50	do. Genuß	121,00	120,00
Schaltheiß-Patzenh.	107,00	104,50	Lahmeyer & Co.	164,00	164,50
Allg. Elektr.-Ges. . . .	161,25	161,75	Laurahütte	80,50	80,00
Jul. Berger	278,50	280,50	Linke-Hofmann-W. . . .	—	—
Bergmann Elektr. . . .	189,90	189,75	Ludwig Loewe & Co. . .	257,00	261,00
Berl. Maschinenbau . . .	120,75	119,00	Oberschl. Eisenb. Bed. . .	89,00	88,50
Charlthg. Wasser	126,75	126,50	do. Kokswerke	95,50	95,50
Chem. Heyden	132,00	134,00	Orenstein & Koppel . . .	134,00	132,50
Contin. Caoutschouc . .	114,75	114,25	Ostwerke	163,50	163,00
Daimler Motoren	84,75	84,00	Phönix Bergbau	100,88	—
Deutsch Atl. Telegr. . . .	104,50	104,75	Riebeck Montan	154,00	151,00
Deutscher Eisenhand. . .	84,63	82,50	Rütgerswerke	89,38	89,00
Donnersmarckhütte . . .	—	—	Sachsenwerke	113,25	116,50
Elektr. Licht u. Kraft . .	200,50	203,00	Schles. Textil	87,50	88,75
L. G. Farben	270,00	268,50	Siemens & Halske	283,25	290,00
Feldmühle Papier	196,00	198,75	Leonhard Tietz	174,00	174,00
Gelsenkirchen-Bergw. . .	139,00	137,00	Deutsche Petroleum	69,00	71,50

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland: Nordostwind, wolfiges, teilweise aufheiterndes Wetter, zeitweise Schneefall, strenger Frost.

Mittellgebirge: Nordostwind, wolfig, zeitweise Schneefall, strenger Frost.

Hochgebirge: Starker bis stürmischer Nordostwind, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, sehr strenger Frost.

Der strenge Frost hielt auch in den vergangenen 24 Stunden an. Im schlesischen Flachlande sanken die Temperaturen weit unter 15 Grad. Von Südosten und Norden nähern sich Mitteleuropa Störungen. Sie dürften in der Mitte der Woche eine Wilderung des Frostes und neue reichliche Schneefälle herbeiführen. Am Dienstag haben wir mit dem Fortbestand des strengen Frostes und zeitweisem Schneefall zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Stresemann und Woldemaras.

© Berlin, 19. Dezember. Wie den Blättern mitgeteilt wird, trifft die Meldung, daß Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann einer Begegnung mit Woldemaras in Berlin aus dem Wege gegangen sei, nicht zu. Woldemaras hatte den Zeitpunkt seiner Durchreise durch Berlin nicht genau angegeben, während die Reise des Reichsministers des Auswärtigen nach Königsberg schon längst feststand.

Montag-Börse.

○ Berlin, 19. Dezember. Im Gegensatz zu dem unbeschäftigten Vormittagsverkehr eröffnete die Börse bei allerdings ziemlich kleinem Geschäft in eher festerer Haltung. Der Order- eingang bei den Banken war gering und zeigte keine klare Tendenz, die Spekulation schritt aber auf Grund des wider Erwarten günstigen Reichsbankausweises per 15. v. Mts., der immerhin eine Entlastung von zirka 200 Millionen brachte, zu Deckungen, bevorzugte allerdings die Hauptpekulationswerte.

Nur selten gingen die Abweichungen über 1 Prozent hinaus. Es lagen Bahrische Hypotheken- und Wechselbank plus 5 Prozent, Gesellschaft für Elektrisch plus 4 Prozent, Siemens plus 2 1/2 Prozent, Löwe plus 3 1/2 Prozent und Bemberg plus 10 Prozent.

Bemerkenswert schwach dagegen Stettiner Vulkan minus 2 Prozent, Hartmann Maschinen minus 2 1/2 Prozent und Schultheiß minus 3 Prozent. Letztere waren vormittags noch mit 414 Prozent gehandelt worden und wurden vorbörslich auf 410 Prozent taxiert.

Im Verlaufe machte sich der fehlende Orderingang stärker bemerkbar. Bei ruhigem Geschäft bröckelten die Kurse ziemlich einheitlich um 1 bis 2 Prozent ab. Die Börse selbst realisierte, da besonders auch heute wieder Selbstsorten zum Ultimo, der diesmal mit dem Jahresende zusammenfällt, aufzusuchen. Der Reparationsbericht, die innerpolitischen Unstimmigkeiten und der von beiden Seiten abgelehnte Schiedsspruch trugen zu der herrschenden Geschäftsunlust bei.

Eine Ausnahme machten am Elektromarkt Chade-Aktien, die bis zu 3 Mark anzogen, und im Zusammenhang damit Licht und Kraft, die vorübergehend 2 Prozent fester lagen. Aber auch Siemens und Gesellschaft für Elektrisch lagen sehr widerstandsfähig.

Anseihen im allgemeinen wenig verändert. Ablösungsschuld für Neubefitz im Verlauf eher schwächer, Ausländer teilweise vollkommen geschäftlos. Etwas Interesse bestand bei bis zu 3/4 Prozent gesteigerten Kursen für Böhmische und Mexikanische Eisenbahn. Auch im Verlaufe zogen hier die Kurse weiter an. Pfandbriefmarkt nicht einheitlich, bei im allgemeinen sehr kleinem Geschäft etwas fester. Devisen eher angeboten, nur geringe Veränderungen, Spanien leicht befestigt. Der Geldmarkt zeigte anlehende Tendenz. Tagesgeld 6 1/2 bis 8 1/2 Prozent, sonst unverändert.

Gegen 1/2 Uhr machte sich vom Elektromarkt ausgehend eine allgemeine Erholung bemerkbar.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 17. Dezember. 1 Dollar Geld 4,1810, Brief 4,1800, 1 englisches Pfund Geld 20,411, Brief 20,451, 100 holländische Gulden Geld 100,00, Brief 100,40, 100 tschechische Kronen Geld 12,892, Brief 12,412, 100 deutl. österreiche Schilling Geld 59,04, Brief 59,16, 100 schwebische Kronen Geld 112,87, Brief 113,09, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,48, Brief 58,00, 100 Schweizer Franken Geld 80,745, Brief 80,905, 100 französische Franken Geld 16,48, Brief 16,50.

Geldanleihe, 1932er —, 1935er große 91,00, kleine 101,00. Skandinavien, Auszahlung Warschau und Wofen 46,85—47,06, große polnische Noten 46,70—47,10.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 19. Dezember. (Drabtn.) Die neue Woche begann an der Produktenbörse in festerer Haltung und bei mäßigem Angebot wurden zum Teil etwas höhere Preise bewilligt. Die Umsätze nahmen keinen größeren Umfang an. Bei Brotdarreib, welches schwach angeführt war, erschwerten hohe Forderungen das Geschäft. Weizen lag unverändert, aber fest. Roggen fest und höher bezahlt. Gute Braugerste war wenig vorhanden und lag ruhig. Industriegerste mittlerer Qualität war schwer verkäuflich, Wintergerste geschäftslos. Hafer in feiner Ware gut beachtet und höher. Mehl fest, Roggenmehl höher.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 25,60, Roggen 74 Kilo 25,60, Hafer 20,30, Gute Braugerste 27, Industriegerste einschließlich Wintergerste 22, Mittlgerste 25. Tendenz: Bis auf Gerste fester.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 36, Roggenmehl 36, Auszugmehl 41,75. Tendenz: Fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Wegen Frostes kein Geschäft. Delsaaten (100 Kilo): Winterraps 34, Leinsamen 37, Senfsamen 32, Hanfsamen 36, Blaumohn 70. Tendenz: Still.

Die Zahl der festen Bezahler des Boten

aus dem Riesengebirge ist, obwohl die Einwohnerzahl der Gebirgskreise nur ganz schwach gewachsen ist, im letzten Vierteljahrhundert auf das dreifache gestiegen und beträgt jetzt 26000. Eine Leserzahl wie sie von den 22 Tageszeitungen schlesischer Gebirgskreise auch nicht eine nur annähernd erreicht. Ein Beweis für die Unentbehrlichkeit des Boten aus dem Riesengebirge für jeden, der etwas zu kaufen oder zu verkaufen wünscht.

Kurszettel der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds such as D. Eisenb.-Akt., Bank-Aktien, Schiffahrts-Akt., Brauereien, Industr.-Werke, and Vers.-Aktien, along with their respective prices and values.

Antlitzer Börsenberger Marktbericht.

Eibenberg, 19. Dezember. Weizen 25-26,50, Roggen 24,50-25, Braugerste 24-26,50, Futtergerste 20, Hafer 19,20, Kar...

Berlin, 17. Dezember. Antlitzliche Notierungen: Weizen märk. 228-231, Dezember 265-268, März 273,5 u. G., Mai 277,25-277, ruhig, Roggen märk. 230-233, Dezember 235-264, März 265,25, Mai 267,25-267,5, fest; Sommergerste 230-236, ruhig; Hafer märk. 190-200, März 230,5 bis 230 B., Mai 239-238,5, B., etwas fester; Mais 214-216, befestigt.

Weizenmehl 30,5-33,75, behauptet; Roggenmehl 31,15-33,50, fester; Weizen- und Roggenkleie still, Napf 345-350, still; Viktoriarbisen 51-57, kleine Speiseerbisen 22-25, Futtererbisen 21-22, Weizen 20-21, Adersbohnen 20-21, Widen 21-24, blaue Lupinen 24-24,75, gelbe Lupinen 15,7-16,1, Napfbohnen 19,7-19,8, Weizen 22,4-22,8, Trodenhschnitzel 12,1-12,3, Sojaschrot 21,2-21,8, Kartoffelflocken 24-24,1.

Bremen, 17. Dezember, Baumwolle 31,18, Elektrolytkupfer 124,75.

Schlesische Granitwerke A.-G. in Jauer. In der am 17. Dezember in Plegny abgehaltenen General-Versammlung war fast das gesamte Aktienkapital vertreten. Aus dem vorliegenden Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927 ist mitzuteilen: Das vergangene Geschäftsjahr ist im ganzen als nicht ungünstig anzusprechen. Die Produktion konnte infolge weiterer Betriebsverbesserungen wesentlich gesteigert werden. Der Absatz war entsprechend der Produktion. Es hat sich daher auch das finanzielle Ergebnis günstig gestaltet. Die Bilanz ist mit der notwendigen Vorsicht aufgestellt. Es verbleibt ein vertriebsbarer Ueberschuss von 59.061,56 RM. Dieser Betrag stellt sich aus 68.30,33 RM. Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre und aus 52.221,33 RM. Gewinn des Berichtsjahres zusammen. Es wurde vorgeschlagen, den Ueberschuss wie folgt zu verwenden: 1. Zuführung an den gesetzlichen Reservefonds 5000 RM., 2. Ausbattung der aus 3 der Gesellschaftslagen zu verteilenden Vorzugsdividende auf die Vorzugsaktien mit 640 RM., 3. 5 v. H. Dividende auf die Stammaktien abzüglich Vorzugsaktien 46.317 RM., zusammen Ca. 51.957 RM. Der verbleibende Rest von 7094,56 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Versammlung fasste ihre Beschlüsse entsprechend den Vorschlägen des Geschäftsberichtes. Die Dividende von 5 v. H. ist vom 19. Dezember ab bei der Gesellschaftskasse in Jauer und bei dem Bankhaus Eichhorn & Co. in Breslau abzüglich 10 v. H. Kapitalertragsteuer auszahlbar.

Die Bunzlauer Kleinbahn-A.G. hatte nach dem Geschäftsbericht im Jahre 1926/27 eine Steigerung des Personen- und des Güterverkehrs zu verzeichnen. Es verbleibt ein Ueberschuss von 21.917 RM. Es gelang eine Dividende von 4 Prozent zur Verteilung. Eisen- und Emailierwerk A.-G., Sproutau. Die ordentliche Generalversammlung beschloß die Ausschüttung von 5% Dividende auf die Stammaktien und 6% auf die Vorzugsaktien.

Engelhardt, Brauerei A.-G., Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 7. Januar einberufenen o. H.-V. vorzuschlagen, von dem nach Abschreibungen von 1.407.887 (1.248.950) M. verbleibenden Reingewinn (einschl. Vortrag) von insgesamt 1.896.480 (1.799.073) M. eine Dividende von 12% (10%) auszuschütten. Der Vorstand stellte mit, daß auch im neuen Geschäftsjahr der Absatz eine Steigerung aufweist.

Die Großhandelsindexziffer vom 14. Dezember ist gegenüber der Vorwoche von 139,9 auf 139,3 oder um 0,4% zurückgegangen.

Im Jahresbericht des Bankler-Verbandes heißt es u. a., daß für die deutsche Wirtschaft die richtige Bewirtschaftung der vorhandenen Kapitalien unbedingt erforderlich sei. Um sie zu erreichen, mühe man alles vermeiden, was die Kapitalbildung hindert. Die Kapitalbildung könnte aber durch nichts mehr gehemmt werden als durch eine reichliche Ausgabewirtschaft in den öffentlichen Verwaltungen und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der Erhebung übermäßiger Steuern und Abgaben. Der notwendigen Verknüpfung der deutschen Wirtschaft mit langfristigen Auslandskrediten dürften keine unersichtlichen Schwierigkeiten bereitet werden. Unzeitgemäß sei die Wiederinkraftsetzung der Vermögenszuwachssteuer in einer Zeit, wo es selte, die Vermögens-Neubildung zu fördern. Schließlich werden in dem Bericht Zahlen über die Kreditgewährung im Berichtsjahr genannt. Danach belief sich am 31. Oktober 1927 der Pfandbriefumsatz der Hypothekendarlehen schätzungsweise auf 2,29 Milliarden gegen 1,86 Milliarden im Vorjahre. Der Hypothekendarlehen habe etwa 2,50 Milliarden erreicht, die Höhe der Kommunaldarlehen 425 Millionen. Der landwirtschaftliche Hypothekendarlehen wird mit 870 Millionen angegeben, womit er um über 200 Millionen gegenüber dem Vorjahre zugenommen haben würde.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für die Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Das Eingekandt der Konditor-Innung.

Der von der Konditor-Innung gemachte Vorschlag, die Gäste, welche sich durch das Rauchen belästigt fühlen, möchten selber an die Raucher und Raucherinnen herantreten und sie bitten, das Rauchen einzustellen, ist für die Betroffenen sicher keine besonders befriedigende Lösung. Wer sich als Nichtraucher die rauchfreie Luft in der Konditorei erst erkämpfen muß, der wird in den meisten Fällen lieber gleich auf den Konditorbesuch verzichten. Denn, man mag sonst ein noch so großer Optimist sein und an Güte und Rücksicht der Menschen glauben, der Raucher ist unerbittlich, und je mehr das Rauchen zunimmt, desto unerbittlicher wird es ihm erscheinen, daß er jemand belästigt. Und selbst wenn der Bitte des Nichtrauchers in dem einen Falle entsprochen würde,

was hat es dann noch für sich, wenn die Luft bereits von Rauch durchsetzt und die Raucher angezogen ist! Die einzige Möglichkeit, Abhilfe zu schaffen, ist die, daß getrennte Räume für Raucher und Nichtraucher hergerichtet werden und daß die Wirte selbst auf strenge Innehaltung des Rauchverbots in den Nichtraucher-räumen achten. Der höflichen Bitte des Wirtes wird der Raucher viel eher nachgeben, als dem ebenso höflichen Ansuchen eines Gastes, der ja doch, vom Standpunkt des Rauchers aus betrachtet, seinetwegen ebenso gut dem Lokale fern bleiben könnte.

Kauf am Orte!

Wie sehr berechtigt immer wieder diese Mahnung ist, sollte ich an mir selbst erfahren. Ich bestellte für meinen Sohn bei einer Berliner Firma verschiedene photographische Bedarfsartikel. Darunter befand sich auch ein Verlängerer, der anstatt fünf Meter, wie bestellt, nur drei Meter lang war. Die Sendung kam unter Nachnahme an. Ich schickte darauf den Verlängerer zurück und bat um die Zufendung eines richtigen Apparates. Darauf erhielt ich keine Antwort. Auch nicht auf zwei weitere Schreibungen und auch nicht auf einen Einschreibebrief. Hätte ich den Apparat in Hirschberg gekauft, so wäre ein Umtausch sehr schnell und leicht möglich gewesen. Also kauft am Orte!

-b-, Schilbau (Hober).

Büchertisch.

= Nummer 51 der „Ostböhmer Illustrierten Rundschau“, offizielles Organ des „Verbandes Schlesischer Rundfunkhörer e. V.“ (Herausgeber Fritz Ernst Bettauer) bringt ausgezeichnetes Bildmaterial aus den Reihen der Mitwirkenden und einen interessanten Beitrag von Werner Menzel, Berlin „Der jüngste Hörspielmacher“. Auf den übrigen Inhalt des Heftes sei hier nur kurz hingewiesen: „Was die Woche bringt“, „Stachelbrant-Antenne“, Frage und Antwort, Rätsel und Schachlauf.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsaufmittlung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung), nicht übernommen werden.

N. G. Das Dominospiel ist eine Erfindung des Geistes. In dem berühmten Benediktinerkloster von Monte Cassino wurde einst ein Angehöriger des Ordens schwer krank und mußte längere Zeit einsam in seiner Zelle haften. In den Stunden, die frei von Gebet und geistiger Arbeit waren, erlann der Mönch ein Spiel, das in dem Ansonderstehen von quadratischen Steintafeln bestand, die mit schwarzen Punkten bezeichnet wurden. Das Spiel fand Anerkennung bei den Kontrahenten und wurde mit den Ordensregeln für vereinbar erachtet. Der Sieger dankte dann Gott mit den Worten „Benedicamus Domino“, daher die Bezeichnung des Spiels, das schon unseren Großvätern über die Langeweile der stillen Winterabende hinweghalf und bis heute nicht verdrängt werden konnte.

F. S. in D. Da nicht die Gründe angegeben sind, weshalb die Landesversicherungsanstalt die Versicherung und die Nachzahlung fordert, kann hier nicht näher auf die Rechtslage eingegangen werden. Wir empfehlen aber, sofort beim Versicherungsamt des Kreises Eibenberg Antrag auf Entscheidung über die Versicherungspflicht gemäß § 1459 der Reichsversicherungsordnung zu stellen.

A. P. Viele, weiß wissenschaftliche und Sportaufnahmen werden ja sehr mit der Zeitlupe gemacht. Eine Zeitlupe ist ein kinematographischer Apparat, der etwa 500 und noch mehr Aufnahmen in 1 Sekunde aufnimmt, gegenüber 16 mit einem gewöhnlichen Apparat, so daß die allerfeinsten Bewegungen fixiert werden können. Der Apparat besteht aus einem rasch rotierenden Zylinder mit 40 verstellbaren Maskenplanen, in denen die Bewegung des Objekts in zahlreichen Einzelphasen zlegt und so dem Objektiv zugeworfen wird. Als Erfinder gilt irrtümlicherweise der verstorbene Professor Lehmann in Dresden. Doch hat dieser den Apparat nur verbessert. Der eigentliche Erfinder ist der Grazer Professor Aug. Manger, der zuerst 1907 mit seiner Erfindung hervortrat.

B. S. 42. Witwenrente erhält die Witwe bei Erreichung des 65. Lebensjahres oder bei vorher eintretender Invalidität. Wenn sie selbst versichert ist, so erfolgt beim Eintritt einer der oben genannten Voraussetzungen die Zahlung von Invalidenrente. Die Witwenrente wird daneben in halber Höhe gezahlt.

D. N. Das Weiße Haus ist der Palast in Washington, welcher dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika als Amtswohnung dient. Das aus hellen Quarzsteinen mit schönem griechischen Portikus und einem herrlichen Park ausgestattete Gebäude liegt an der Pennsylvania Avenue, welche es mit dem etwa zwei Kilometer entfernten, im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Kapitol (Sitz des Senats und des Repräsentantenhauses) verbindet.

E. N. 100. Invalidenrente können Sie beantragen, wenn Sie invalide (d. h. zu mehr als 2/3 beruhsunfähig) sind, oder wenn Sie das Alter von 65 Jahren erreicht haben. Die Invalidenrente wird für Sie unmaximal 30 bis 35 Mark betragen (sunderhöflich). Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung richtet sich nach der Klasse, in die Sie Ihrem Verdienst entsprechend eingestuft sind.

Hauptstiftleiter Paul Wertz, Verantwortlich für den polkischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. Paul Koppel, für Polakes, Provinziales, Gericht, Feuillition, Handel Max Spaner, für Sport, Bunte Zeitung und Briefe Telegramme Hans Richter, für den Anzeigenteil Paul Doraz, Verlag und Druck Kriemhildschaft Worte aus dem Riesengebirge. Samtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 52

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Die deutschen Amateurboxer 1927.

Das Jahr 1927 wird im deutschen Amateurboxsport immer besonders hervorgehoben werden als das Jahr, in dem die Europa-Meisterschaften auf deutschem Boden stattfanden und dem Amateurboxsport in Deutschland einen ganz großen Erfolg brachten.

Die Deutschen Meisterschaften, die Mitte April in München zum Austrag gekommen waren, erwiesen, daß die Entwicklung im deutschen Amateurboxsport nicht stehen geblieben war. Die Inhaber der Meisterschaften wechselten zum größten Teil, und die Ausscheidungskämpfe hatten gezeigt, daß in der Mehrzahl der Fälle von einer klaren Überlegenheit einzelner Boxer nicht zu reden war. Ueber die kampfstärksten Boxer versöhnten allerdings auch weiterhin die Verbände von Westdeutschland und Brandenburg, die Stärke der anderen Landesverbände hatte sich jedoch ganz bedeutend gesteigert. So stellten nicht nur Köln und Berlin, sondern auch Stettin, Chemnitz und sogar Singen die neuen Meister. Die fernere Entwicklung des Amateurboxsports erscheint jedenfalls auf Grund der Tatsache in anstimmigem Licht, daß, wie schon bei den Meisterschaften, immer wieder neue Leute von gutem, dabei noch sehr entwicklungsfähigem Können erscheinen.

Die starke Aufwärts-Bewegung des deutschen Boxsports fand auch international Ausdruck. Wider Erwarten groß war der Erfolg in den schon erwähnten Europa-Meisterschaften Mitte Mai in Berlin. Wenn man auch den Umfang der Ausprägung auf deutschem Boden bedenkt, so war doch das Ergebnis: 4 deutsche Europameister, 2 zweite und ein dritter Platz der deutschen Boxer ein ganz außerordentlicher Erfolg. Eindrucksvoll schon allein die Tatsache, daß 6 von den 8 Endkämpfen mit Beteiligung der deutschen Boxer ausgetragen wurden. Dalsow im Bantamgewicht, dann Dübbers (Fiedergewicht), Domgörgen (Leichtgewicht), Müller (Halbschwergewicht) holten sich die Europameistertitel. In der Gesamtplatzierung verwies Deutschland die bisher führenden Schweden glatt auf den zweiten Platz. Die Engländer nahmen leider an diesen Europa-Meisterschaften nicht teil. Soweit aber englische Boxer auf deutschem Boden kämpften — in Hamburg und vor allem erst im November in Berlin — hinterließen sie keinen so überwältigenden Eindruck vom amateurboxerischen Können in England, wobei durchaus beachtet wird, daß es sich hierbei nicht um offiziell repräsentative Mannschaften handelte. Auch der irische Repräsentativmannschaft, gegen die Anfang des Jahres eine deutsche Mannschaft in Dublin kämpfte, erwiesen sich die Deutschen wenigstens ebenbürtig.

Nicht so überzeugend schnitten die deutschen Amateurboxer in den Länderkämpfen ab. Dabei standen die Begegnungen mit den Ungarn unter einem recht unglücklichen Stern. Im Anschluß an die Europa-Meisterschaften wurde in Leipzig ein deutsch-ungarischer Länderkampf mit dem Ergebnis 10:4 durchgeführt, dann aber auf ungarischen Protest für ungültig erklärt. Und ähnlich, nur etwa umgekehrt, verlief der Rückkampf im November in Budapest, den die Ungarn mit 10:6 gewannen. Ueber die Punkt-Entscheidungen hat es auch hier wieder starke Meinungsverschiedenheiten und zum Schluß einen deutschen Protest gegeben, über dessen Ergebnis zur Zeit noch nichts Endgültiges bekannt ist. Vorher waren die Deutschen im September in Stettin gegen die dänische Mannschaft nur mit 5:3 siegreich geblieben, und denselben knappen Sieg brachte der letzte Länderkampf gegen Norwegen in Oslo. Der 14:2-Sieg über die Oesterreicher in Wien besagt nur wieder, daß die österreichischen Amateurboxer international noch kaum eine Rolle spielen. Internationale Erprobungen kleineren Ausmaßes, wie die Begegnungen Westdeutschland-Dolland, Bayern gegen Ungarn und Oesterreich, bestätigen das Gesamtbild.

Stärker noch als bei den Europameisterschaften wird die Konkurrenz um die boxsportlichen Olympia-Siegeschreie in Amsterdam sein. Die (boxsportlich gesehen) kleineren europäischen Länder werden nach Amsterdam die einzelnen Leute schicken, die in dieser oder jener Gewichtsklasse den guten Durchschnitt noch deutlich überragen. Und von den großen Ländern wird auch England seine besten Boxer in Amsterdam starten lassen. Darüber hinaus entsenden die Länder der anderen Erdteile, voran die Vereinten Staaten von Nordamerika, ihre Besten. Die Aufgabe ist groß. Und doch lassen die Erfolge des Jahres 1927 den

Schluß zu, daß gerade die deutschen Amateurboxer in Amsterdam „ihren Mann stehen“ werden in einer Weise, die dem Ansehen und der Bedeutung des deutschen Amateurboxsports entspricht.

Ein letztes Wort dem Berufsboxsport, der gerade in letzter Zeit mehrere bewährte Amateurboxer — Müller-Köln sei genannt, Ritsche-Berlin, Kiese-Hamburg, Knöpnadel-Berlin — angezogen hat. Auch der deutsche Berufsboxsport hatte in diesem Jahr sein „Crescendo“: Zum ersten Male wurde ein deutscher Boxer Europameister, Max Schmeling, im Halbschwergewicht. Auch durchschnittlich hat sich das Können der deutschen Berufsboxer — international gemessen — wesentlich gehoben.

Ein wenig bekanntes Sportgerät — der Spiegel.

Es liegt so manches im Leben nahe, und doch kommt man nicht darauf. So verbergen sich oft die einfachsten Dinge dem Spürsinn, eben weil sie einfach, fast selbstverständlich sind. Das könnte man auch von der Verwendung des Spiegels im Betrieb der Leibesübungen sagen, natürlich eines Spiegels, der so groß ist, daß er die ganze Figur des Lebenden wiedergibt, besser noch die Möglichkeit bietet, daß eine ganze Gruppe ihre Bewegungen beobachten kann. Der Spiegel müßte also, wenn er besonders nutzbringend verwendet werden soll, vielleicht eine Wandfläche einnehmen. Das Glas wäre so stark zu nehmen, daß man u. U. sogar gegen den Spiegel mit Bällen spielen kann. Wenn man glaubt, daß der Spiegel als Sport-Hilfsgerät neu sei, so gilt das von Deutschland; in anderen Ländern, namentlich in Amerika, kennt man ihn schon lange. Ähnlich wie der Medizinball hat der Spiegel als Hilfsmittel für den Trainierenden wohl die erste Verwendung bei den Boxern gefunden. Hier benutzte man ihn, um die eigenen Bewegungen zu kontrollieren, erreichte also wesentlich mehr als durch das sonst übliche System des Schattenboxens. Sehr bald machte sich dann die Gymnastik, namentlich Rhythmil und Tanz, den Spiegel nutzbar. Atemtechnik, das Spiel der Muskeln, Bewegungsformen fanden gerade im Spiegel die Wiedergabe, die zur Erkenntnis der richtigen Ausführung, der Haltung, der Anmut und Schönheit einer Stellung oder Bewegung dem Ausführenden durch eigene Anschauung unbedingt notwendig ist. An die Stelle des erläuternden und fortigerenden Wortes tritt durch den Spiegel das eigene Schauen, Lernen und Erkennen. Der Spiegel ist in gewissem Maß sogar geeignet, das Kommando zu erleben, er spricht selbst. Wer zu Hause Gymnastik treibt, seinem Körper pflegt und stärkt, auf Anmut der Bewegungen Wert legt, wird mit großem Vorteil den Spiegel zur Unterstützung seiner Bemühungen verwenden. Im Haus ist er übrigens schon länger für diesen Zweck in Benutzung als in den Turn-, Sport- und Gymnastikschulen, wo er erst in der letzten Zeit Eingang gefunden hat. Aus eigener Erfahrung wird man außer den Fortschritten in körperlichen Können bald feststellen, daß auch eine starke Förderung der geistigen Fähigkeiten, eine Stärkung des Gefühls für Schönheit sich einstellt, wenn man sich und sein Tun, seine Haltung und Bewegung im Spiegel einer Kontrolle unterzieht.

Olympiakandidaten des Deutschen Fußballbundes.

Seit Wochen steht fest, daß der Deutsche Fußballbund am 6 und 8. Januar in München und Nürnberg die ersten Übungsspiele für seine Olympiakandidaten abhalten wird. Bekannt ist auch, daß in München eine südbayerische und in Nürnberg eine nordbayerische Mannschaft den für Amsterdam in Aussicht genommenen Spielern zum Kampf entgegentreten wird. Jetzt endlich erfährt man auch die Namen derjenigen, die in erster Linie für Amsterdam in Frage kommen und die zu den beiden Übungsspielen nach München und Nürnberg vom Spielkreis des Deutschen Fußballbundes eingeladen worden sind. Es handelt sich um 18 Spieler, von denen jedoch nicht alle mitmachen können. Böttinger scheidet infolge Verletzung aus, die Westdeutschen Heitkamp, Kuzorra und Crevan mußten abjagen, da sie am 8. Januar in der Bundespokalwettbewerb gegen Norddeutschland mitwirken müssen. Bleiben noch 14 Spieler, die wohl sämtlich in München und Nürnberg mitwirken werden. Die Hauptfreimachung stellt, wie anzunehmen war, Süddeutschland. Stubbs, Kall, Kugler, Reinmann vom 1. FC-Nürnberg, Leinberger, Sagen, Kraus von der Spielvereinigung Fürth, Kus vom VfB-Stuttgart, Hofmann von Bayern-München, Reiffelber vom RM-Mannheim und Schübel von Union-Bödingen gehören dem süddeutschen Verbände an. Weiterhin nehmen Hofmann (Meerane 07), Martwig (Tennis Borussia-Berlin) und Helmchen (Brandenburg-Cottbus) an den beiden Übungsspielen teil.

Gebote für Eisläufer.

Halte den Körper ungezwungen aufrecht! Sieh nicht vor dich auf das Eis, unter keiner Bedingung auf die Spitze deiner Schlittschuhe!

Beuge das Laufbein (Standfuß) sanft im Knie, nimm das schwebende Bein (Spielfuß) mit leichter Beugung im Knie hinter das laufende zurück!

Wenn es für die Figur notwendig war, das schwebende Bein vorzuführen, lehre sobald als möglich zur Normalhaltung zurück!

Vermeide jede ruckartige Bewegung und lasse die Hände und Arme ungezwungen, aber maßvoll die Körperbewegung begleiten!

Lebe jede Figur nur in der vorgezeichneten Achterform; achte auf gleiche Größe und gute Lage beider Hälften, d. h. halte die Achse gut ein.

Laufe jede Figur möglichst groß!
Lebe unbedrossen den einfachen Bogen in allen Formen, bis du ihn sicher beherrschst; er ist die Grundlage allen Figurenlaufens!

Aus diesen Geboten, die der Deutsche Eislauf-Verband in einem Flugblatt zusammengefaßt hat, ergibt sich, worauf es beim Eis-Kunstlauf ankommt, nämlich auf richtige Körperhaltung. Das Eislaufen eine der nicht nur gesündesten, sondern auch dem Körper dienlichen Verbesseerung ist, dazu eine, die an das Schönheitsgefühl des Läufers appelliert, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Allerdings, das muß hinzugefügt werden, gerade für das Eiskunstlaufen ist unermüdlicher Fleiß, ständiges Ueben Voraussetzung. Nur dann zwingt man den Körper in die notwendige Haltung. Richtige Bewegung, Sicherheit der Ausführung und edle Haltung neben zusammen die Schönheit des Eis-Kunstlaufes.

[Der Wintersportverein Agnetendorf] wählte für das Renngericht als Unparteiische zu der Europarodelmeisterschaft in Schreiberhau Gemischadel und Enge. Es wurde beschlossen, einen Voranschlag für das laufende Vereinsjahr auszufassen und die Mitglieberbeiträge möglichst im ersten Vierteljahr einzunehmen. Die nächste Veranstaltung des Vereins besteht am 27. Dezember in einer Rodelschlange nach Riesewald.

[Körperliche Leistungsprüfungen bei der Schulentlassung.] Der antike Vorgrund für die ständigen Untersuchungen von Schülern während der gesamten Schulzeit durch die Schulärzte steht unter Punkt 7 (des „urgens Vorwurds“) folgende Leistungsprüfungen vor: 1. 100-Meter-Laufen, 2. Hochsprung (ohne Sprungbrett), 3. Weisprung (ohne Sprungbrett), 4. Kugelstoßen (5 Kilogramm), 5. Ballwurf (80 Gramm), 6. 2-Kilometer-Laufen (freiwillig). Das Ministerium für Volkswohlfahrt stellt den Gemeinden auf Wunsch die benötigte Anzahl Schulausweisbescheine zur Verfügung. Eine allgemeine pflichtmäßige Einführung der Schulausweisbescheine in Preußen ist bisher leider noch nicht möglich gewesen.

[Kraftverkehrsstraßen.] Der Automobilklub von Deutschland hat dem Reichsverkehrsministerium aus Anlaß der geplanten einheitlichen Ausgestaltung der Kraftverkehrsstraßen den Vorschlag gemacht, bei der Festlegung des Reichsstraßenplans die 23 deutschen Durchgangsstraßen (international Durchgangsstraßen für den Automobilverkehr), die die von der Assoziation-Internationale des Automobilklub als Reconnuis fertigestellte Karte Europas aufweist, zu berücksichtigen. Im Hinblick auf die außerordentliche Wichtigkeit und Zunahme des Kraftverkehrs ist zu hoffen, daß bei Aufstellung des Reichsstraßenplans die international schon festgelegten Durchgangsstraßen mit einbezogen werden.

[Nadländerkampf Frankreich-Deutschland.] Auf der Radrennbahn des Pariser Wintervelodroms kam am Sonntag der zweite Nadländerkampf Frankreich-Deutschland zum Austrag. Wie zu erwarten war, stellte Frankreich in den Fliegerwettkämpfen die Sieger, während in den Dauerrennen durch das hervorragende Abschneiden des Hannoveraners Erich Möller der Sieg an Deutschland fiel. Der deutsche Fliegermeister Fricke wurde im Matchfahren zweimal von Schilles glatt geschlagen. Die Leipziger Fahrer Nebe und Seiserth kamen gegen die Franzosen Radnaud und Leduca im Omnium nicht auf. In den Dauerrennen gewann Möller beide Ränge über 40 Kilometer und blieb im Gesamtergebnis vor Monel, Grassin und Krever erfolgreich. Den Länderkampf hatte damit Frankreich mit 2 Siegen gegen Deutschland mit nur einem Sieg, zu seinen Gunsten entschieden.

[Die Teilnehmerliste für das 1. Leipziger Sechstagerennen] vom 5. bis 11. Januar in der Sporthalle Achilleion steht jetzt fest. Insgesamt sind folgende 14 Mannschaften verpflichtet worden: Lewanow-Hollenbel, Girardenao-Neqrini, Piener-Oskar Lieb, Kaiser-Keenan (Amerika), Dahn-Fricke, Berlin-Vercheiden, Nebe-Seiserth, Koch-Puschendagen, van Hebel-Bermanel, Annae-Frankenstein, Caesar Debaets-Dehrendt, Maes-Ohaemers, Rauch-Damm, Hille-Corpus.

[Bei den Olympischen Spielen in Amsterdam] wird kein Formis-Turnier durchgeföhrt.

[Die Berliner Eis-Kunstlaufmeisterschaft für Damen] gewann Frau Bernbard (Schlittschuhklub).

[Die Berliner Eis-Schnellaufmeisterschaften] gewann der vorjährige deutsche Meister Maake-Berliner Eislaufverein 86, der alle drei Ränge sicher gewann.

[Die deutschen Scherathletik-Meisterschaften] im Ringen und Gewichtheben werden im kommenden Jahr erst nach den Amsterdamer Olympischen Spielen am 26. und 27. August in Koblenz ausgetragen. Die Meisterschaften in den schwerathletischen Wurfübungen (Hammer, Gewichtsworfen und Steinstoßen) gelangen erstmalig in vier Gewichtsklassen zusammen mit den Meisterschaften im Tauziehen in Münster (Nedar) zur Durchföhrrung.

[Der Münchener Schwergewichtsbörer B. Haymann] hat erklärt, nur nach einem siegreichen Ausgang seines Kampfes mit Bud Go. man am 13. Januar in Berlin seine beabsichtigte Amerikareise anzutreten.

[Ein deutscher Borturner für Amsterdam.] Die im Amsterdamer Turnbund zusammengeschlossenen Vereinigungen haben den deutschen Kunstturner Otto Erhardt (Leipzig) als Borturner zur Auszubildung für die olympischen Spiele auf drei Monate verpflichtet.

[Dr. Pelzer in Chicago.] Der Stettiner Meisterläufer Otto Pelzer ist in Chicago eingetroffen. Er hat eine Einladung der Chicagoer Universität angenommen, das sportliche Leben an der amerikanischen Hochschule zu studieren.

[Europameisterschaft im Halbschwergewicht.] Der Herausforderer des deutschen Europameisters Max Schmeling, der Italiener Michele Bonaglia, hat für den am 6. Januar im Berliner Sportpalast stattfindenden Kampf den Kontrakt unterschrieben. Gleichzeitig steht der Veranstalter in Unterhandlungen mit dem italienischen Mittelgewichtmeister Vossilo, der gegen den deutschen Meister Hein Domgören antreten soll. Der italienische Leichtgewichtler Ambrogio Redaelli ist als Gegner für den deutschen Federgewichtmeister Paul Rood auserselien.

[Der Länderkampf der Amateurbörer von Ungarn und der Tschechoslowakei.] der am Sonntagabend in Budapest zum Austrag kam, endete erwartungsgemäß mit dem überlegenen 14:2-Siege der Ungarn.

[Die internationalen tschechischen Skimeisterschaften.] deren Protektorat die Minister für Finanzen, Handel und öffentliches Gesundheitswesen übernommen haben, werden vom 12. bis 15. Januar am Radsoscht in den Bestiden zum Austrag kommen.

[Die Ski-Veranstaltungen in St. Moritz.] In St. Moritz werden ausgetragen: am 14. Februar 1928 der Dauerlauf über 50 Kilometer; am 17. Februar der Langlauf über 15-18 Kilometer sowie der Langlauf über 15-18 Kilometer des kombinierten Rennens; am 18. Februar vormittags der Sprunglauf des kombinierten Rennens und nachmittags der Sprunglauf. Die feierliche Vereidigung der Teilnehmer wird bei der Eröffnung der Winterspiele am 11. Februar gesprochen. Den Eid leisten im Namen aller Teilnehmer der schweizerische Skimeister Eidenbenz. Der X. Internationale Skikongress wird am 14. Februar zusammentreten.

[Die ungarische Tennistrangliste für 1928] sieht bei den Herren Bela von Kebrling unbeskritten an erster Stelle. Den zweiten Platz nimmt S. Zakres ein. Die Liste der Damen wird von Frau Botery-Varady angeführt.

[Der Schneider-Pokal.] die größte Schneefloßprüfung der Wasserfluorence, soll auf einen englischen Vorschlag hin nur noch alle zwei Jahre zum Austrag gelangen. Die Annahme dieses Antrages ist sicher, da bisher alle interessierten Nationen ihre Zustimmung erteilt haben.

[Um die Federgewichts-Weltmeisterschaft] stehen sich in einem Ausscheidungslampf am 30. Dezember im Newporter Madison Square Garden Lomy Canzoneri-Brooklyn und der bisherige Weltmeister Bud Taylor gegenüber. Der Sieger hat die Verechtigung, den jetzigen Meister der Federgewichtsklasse Benny Bash um den Titel herauszufordern.

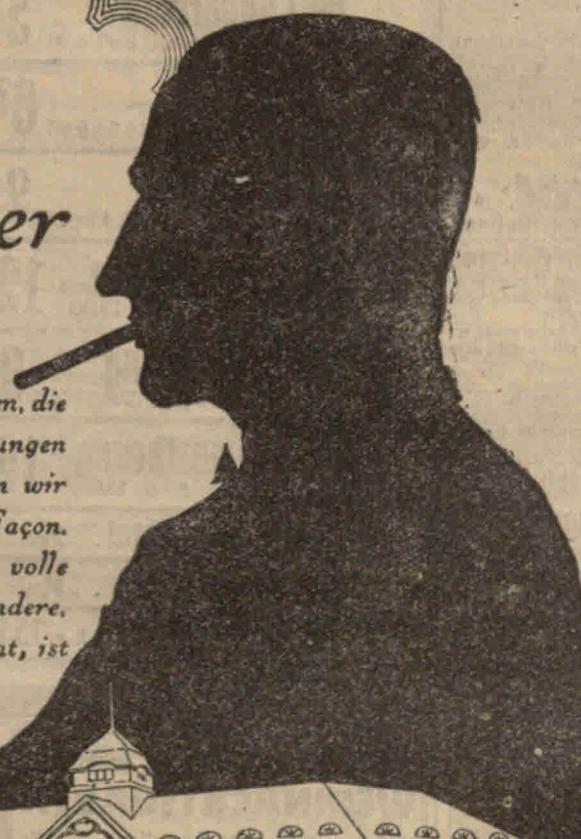
Gehen, Laufen, Sprinaen, Werfen, Tragen sind kostenfreie Uebungen, überall anwendbar, umsonst wie die Luft.
Fr. L. Zahn.

Gesundheit an Leib und Seele erhalten und fördern heißt, sich die Freude am Dasein bewahren und steigern, heißt aber auch, das unentbehrlichste, kostbarste Wirtschaftskapital eines Volkes pflegen und vermehren.
Hirshfer.



Der Raucher bestimmt!

Auf Grund umfangreicher Statistiken, die wir über alle Äußerungen und Anregungen aus Raucherkreisen führen, schufen wir unsere neue „Rarität“ in Orient-Façon. Die milde aromatische Qualität hat volle Anerkennung gefunden. Das Besondere, das Mehr, das Halpaus zu bieten hat, ist Halpaus' Qualität.



Dienst am Kunden!

Sie haben sicher schon etwas über „Service“ gehört, dem amerikanischen Prinzip des „Dienstes am Kunden“. Dasselbe Prinzip ist auch unser Grundsatz. 14000 Menschenhände, alle Maschinen, unser ganzer Betrieb sind von dem einzigen Willen geleitet, Ihnen zu dienen, etwas zu schaffen, das Ihnen gefällt. So entstand unsere neue „Rarität“ mit der Hoffnung auf Ihren Beifall.



Rauchen Sie bitte
Halpaus

RARITÄT

IN ORIENT-FACON

4 Pf.

(Small, faint text at the bottom of the page, likely a printer's mark or secondary address information.)

Weihnachtsbeihilf.

Die Zahlung findet statt:

- a) für Sozialrentner: Freitag, den 23. 12. 27, vorm. v. 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr,
- b) für andere Bedürftige: am gleich. Tage, nachm. von 3—6 Uhr i. Jugendheim, Eingang Schützenstraße.

Bekanntmachung.

Zwei zugelaufene, nicht abgeholte Hunde darunter ein Jagdhund werden am Dienstag, den 20. 12. 1927, vorm. 10 Uhr im Flure des Polizeigefängnisses, Priesterstraße Nr. 4, versteigert.

Hirschberg i. N., den 19. Dezbr. 1927. Die Polizeiverwaltung.

Rechtsbüro Karpe, Bad Warmbrunn, Hermadorker Straße 27. Bearbeitung aller Rechtsstreitsachen. Bestand in Konkursachen. Gerichtliche Vertretungen usw. Steuerberatung. Buchprüfungen. Nachlassregulierungen. Hausverwaltung. Grundstückvermittlungen. Einziehung von Forderungen.

Ankauf und Beleihung

v. Brillanten, Uhren, Gold- und Silbersachen, Platina usw. Hugo Wente, Juwelier, gerichtlich bebildigt, Taxator, Wilhelmstraße 68d, II. Geschäftsstunden: 10—1 und 3—5. Ausweis mitbringen.

ANZAHLUNG 10-MARK



250 MARK WOCHENRATE

39.50 SPEZIALRAD GEGEN BAR

Illustr. Katalog kostenlos

Autofahrt 22

Alexanderstr. 26
BERLIN-SW 68/ F 102

Gämtl. Kob-Zelle

kaufen höchstablend Caspar Hirschstein, Söhne zur Dfl. Straße 18.

Grammophone repariert

W. Krafft
Bahnhofsstraße 23
Tel. 986

Mohnmühle gebraucht, verkauft Georg Schmidt, Schildauer Str. 11.

Schönen, Spannigen Schlitten billig abgegeben. G. Manl,

Franz Bendel, Hirschberg

Für den

Weihnachtsbedarf

praktische, vorteilhafte Geschenke:

Gabardine 550 130 cm breit, 9.80, 8.00	Blusenstoffe 150 Streif. u. Karos 2.50, 2.00
Rips 675 130 cm breit 10.80, 9.00	Wunderbare Schotten 150 6.50, 5.00, 4.00, 3.00
Popeline 240 reine Wolle 5.50, 4.50, 3.50	Mantelstoffe 450 130 cm br. 11.00, 8.00, 6.50
Wallisbezug mit 1250 2 Kissen 18.00, 15.00	Bettbezug buut kar. 850 m. 2 K., 12.50, 10.00, 9.00
Linonbezug mit 2 900 Kissen 15.00, 12.00, 10.00	Bettlaken 295 6.00, 5.00, 4.00
Damastbezug 1250 18.00, 15.00	Bettdecken 350 10.00, 9.00, 8.00, 7.00, 6.00
Velourbardent . . Meter 98	Wachsammete . . Meter 2.50
Gardinen Meter 50	Tüllbettdecken . . Stück 3.00
Reisedecken Stück v. 15.00 an	Steppdecken Stück v. 18.00 an

Die **PREISWERTESTEN** praktischen **WEIHNACHTSGABEN** sind — aus erster Herstellung — die **Bettbezug- und Lakenstoffe Handtücher und Taschentücher** von **K. DINGLINGER** Alte Herrenstr. 23 — 1 Min. vom Markt

Kyffhäuser-Technikum **Frankenhausen** Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. Schwach- u. Starkstr.-Technik. für Masch.- und Aelt. Sonderabt. Land u. Flug. Automobilbau.

Patent-Büro Bruno Nöidner, Ingenieur Seit 1901 **BRESLAU**, Schubbrücke 78, II. Fernsprecher Ohle 714 **Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen im In- und Auslande.**

Trauerhüte in größter Auswahl! **Franz Pohl**, Schildauer Straße 20.

Sortenteller -: Sortenheber Alpaccabestecks, Alpaccastöfel. Carl Haebig, Dichte Burgstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.

Werdende Mütter Frauen und Mädchen finden liebevolle Aufnahme im **Mütterheim** Hirschberg, Hospitalstraße 9. Meldungen bei Frau B. Hielscher, Hirschberg, Hellerstr. 12b, oder im Mütterheim.

Schönheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommerproben, Nasenröte, raube borstige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürriges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Krätze, Dand- und Achselweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülps-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abnehmende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in abgeschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, Velpzig-Süd 79, Bornalsche Straße 41.

Die echte schwedische **Jagdstiefel-Schmiere** und das **gute, gelbe Lederfett**

(Marke Froschkönig), genannt Froschfett, ist bei diesem Fett unentbehrlich. An gelegentlich empf. durch G. Manl, Dichte Burgstraße 8.

Gut erhaltener **Landauer-Korbischlitten** m. Gemme f. 8 Pers. m. schön. Velzdecken, preisw. zu verkaufen, desgl. gut erhalt. **Schlitten**, 1- u. 2spännig, mit Velzdecke abgegeben, Daseibst 30 Pfd. neu, weiße, unzerstörte **Gänsefedern** preisw. abgegeben. Sehngut Michelsdorf bei Lieban.

Ein fast neuer **Handschlitten** 3 Str. Frankr., vstl. G. u. z. R. Hirschberg.

1 Spazierschlitten ist preiswert verkfl. Auskunft bei Reinhold Kasper, Liebenthal Des. Pögn.

Kochbücher Vels, Schlef. Kochbuch Nr. 3.— Scheibler, Kochbuch Nr. 6.— Doudis, Kochbuch Nr. 7.— Dahn, Kochbuch, II. Ausgabe Nr. 6.— Dahn, Kochbuch gr. Ausg. Nr. 12.— Schäfer, neue illust. Kochbuch Nr. 6.— Kellner, beste küch. Kochbuch Nr. 8.— Bobach Kochbuch I. & II. Band Nr. 9.— Beyer's Kochkunst in Bild u. Film 6 Hefte je Nr. 0,90

vorrätig in Buchhandlung G. Springer, Schildauer Str. 27.

Getragene Anzüge gratis können wir Ihnen nicht liefern, dagegen erhalten Sie portofrei uns. Katalog Nr. 14 über elegante Herren-Kleidung **L. Spielmann**, G. m. b. H. Versandhaus für Herr- und Knabenbekleidung **München**, Reichenbach-Str. 11 (früher Gärtnersplatz 1)

Sonntag, vormittag 8 Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Gatte, Pflege- und Schwiegervater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Steuererheber und Vollziehungsbeamter a. D.

Karl Müller

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Müller geb. Kemmer.

Hirschberg, Schulstraße 14, den 19. Dezember 1927.

Einäscherung, Donnerstag, 3 1/2 Uhr, im Krematorium.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 18. Dezbr. 1927, morgens 1/7 Uhr, ging unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Fabrikfettler

Herrmann Pietsch

im Alter von 73 Jahren zur ewigen Ruhe ein.

In tiefer Trauer

Martha Leder geb. Pietsch als Tochter,
Albert und Herrmann Pietsch als Söhne,
Schwiegersohn, Schwiegertochter und
Enkelkinder.

Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Cunnersdorf 162, aus statt.

Landwirt, 29. J., ev., sucht, da es ihm an p. n. Damenbekanntschaft fehlt, hübsches, anständiges Mädchen aus Landwirtschaft zwecks baldiger

Heirat

kennen zu lernen. Einzelheirat in Landwirtschaft, nicht unter 30 Morgen, erw. Nur ernstgemeinte Ang. mit Bild u. T 265 an den „Boten“ erb.

Belohnungswunsch! Junges Mädchen, im Alt. von 44 Jhr., wünscht mit Dame, geb. 21. 9.—10.4. oder 22. 7.—21. 8. in dem Bienen der trostlichen

zu landen. Angeb. unt. C 250 an den „Boten“ erb.

Ant. Mädch., ev., 32 J. alt, w. m. anständig. Herrn zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Aussteuer vorhanden. Angeb. unt. L 253 an den „Boten“ erb.

Weihnachtswunsch!

Witwer, ev., Kriegsbeschädigter, Anfang 50er Jahre, wünscht eine Lebensgefährtin (Alter 40 bis 50 J.) ehrl. Frau zwecks

Späterer Heirat

in einfach. Haushalt kennen zu lernen. Angeb. unt. H 211 bis 23. Dezember 27 an den „Boten“ erb.

Enke l. Mühle mit Landwirtschaft tücht., energische

Wirtin

in d. 40er J., ev., wo auch spät. Heirat mal. in. Angeb. u. O 239 an den „Boten“ erb.

Witwer in den 60er Jahr., wünscht Frau ohne Anh., m. Rente kennen zu lernen zw.

Heirat

Angeb. unt. P 240 an den „Boten“ erb.

Beheres Mädchen, Mitte 30, ev., wirtschaftl., m. Ausstatt. und spät. Vermögen, wünscht Briefwechsel mit anständ. Herrn von. Alters zwecks späterer

EHE

Beamter in sicherer Lebensstellung bevorzugt. Nur ernstem. Angebote mit Bild u. B 207 a. d. Boten erbeten.

Arb., Hausbes., Anfang 50, ev., l. d. Bekanntheit ein. Fr. od. Witfrau in den 40er Jahren zwecks

Späterer Heirat.

Angeb. unt. H 233 innerhalb 8 Tag. an den „Boten“ erbet.

Heirat wünsch. viele verm. Dam. reich Ausstatt. in. Realitäten. Einzelheirat. Herr a. ohne Vermögen. Ausst. 1000. Dankeschreib. Stabrey, Berlin 113. Stolpischestraße 48

Heute bringe ich etwas ganz Besonderes!

Wohin ich auch mit meinen „4711“-Kistchen komme, strahlen die Augen. In jedem Haus hat man sich das echte „4711“ Kölnisch Wasser gewünscht. Wie hier bei uns ist „4711“ in aller Welt die schönste Weihnachtsgabe.



4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife + 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

9 Jahr altes, evangelisches, gelundes, gut erzogenes

Mädchen

als ehen zu vergeb. Zuschr. unt. W 263 an den „Boten“ erb.

Alleinl. Frau in d. 30er J., m. eig. Heim wünscht sol. Herrn v. 30 v. 35 J. kennen z. lernen zwecks Heirat. Angeb. unt. K 235 an den „Boten“ erb.

Hund entlaufen

Gen. Belohnung abzugeben Cunnersdorf, Am Baden 66.

Schultaschen

Rindleder 11.00 8.50 6.75

Aktentaschen

Rindleder 8.00 6.00 5.50 4.50

Größte Auswahl



Spezial-Geschäft

Markt 2

Zucker-Scholtz.
Bitter-Pralinen
 ¼ Pfd. 80 Pfl.
 unübertroffen
Zucker-Scholtz.

Zwangsvorsteigerung
 Dienstag, den 20. Dezember 1927, verfeilich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Wernersdorf:
 1 Partie Kristallsach.; Treffpunkt der Bieter mitt. 12 Uhr im Gasthof zum Freundl. Wein in Wernersdorf:
 1 Schreibmaschine, 1 Posten Möbel, 1 Hobelmaschine, 1 Damenfahrrad, 1 Fohelbank, 3 Delbilder, 11 Flaschen Wein, 1 Nähmaschine, Kristallsachen u. a. m. Treffpunkt der Bieter nachm. 3 Uhr im Gerichtsstreischam.
 Die Gegenstände sind anderorts gepfändet.
 Repfl.
 Gerichtsvollz. Fr. A. Hermisdorf u. A.

Zwangsvorsteigerung
 Dienstag, den 20. d. Mts., werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verfeilich anderorts gepfändet:
Vertheilsdorf,
 vorm. tags 10 Uhr:
 1 Büfett, 1 Spiegel, Bieterverammlung Deutscher Hof, Grunau nachmittags 3 Uhr:
 1 Brückenwaage, 1 Kuh, Bieterverammlung Gerichtsstreischam.
Krause,
 Gerichtsvollz. Fr. A. in Hirschberg, Rsgb.

Deffertliche Verfeinerung.
 Am 22. Dezember 27 vorm. 11 Uhr, werden im städt. Pfanblokale, Dospitalstraße 1:
 1 Schreibmaschine, 1 Büschel, 7 Stk. Nr. Giehlann., 6 Stk. H. Giehlann., 1 Kassenkaffe, 1 Büfett, 6 Stk. Eide, 1 Glasstrank, 1 Schw. Tafelbünd, 30 Rtr. Bodenstoll
 zwangsweise öffentlich meistbietend verfeilich Hirschberg i. Mts., den 17. Dezemb. 27. Der Magistrat.

Zucker-Scholtz.
Halbbitter
 35 Pfg.
 die Qualitätsmarke
Zucker-Scholtz.

Zwangsvorsteigerung
 Im Wege d. Zwangsvollstreckung soll das i. Grundbuch von Schreiberhan Band XII Bl. Nr. 441 eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück am 14. Februar 1928, vorm. 9½ Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 14 verfeilich werden.
 Gemarkung Schreiberhan, Kartenblatt 4, Parzelle Nr. 505/58, 506/58, Grundsteuerunterrolle Nr. 582, Gebäudesteuerrolle Nr. 440, Hofraum, Ader i. Mitteltdorfe 15 a 29 qm groß, Grundsteuerrolle extra 0,22 Taler, Gebäudesteuerunterrolle wert 601. Der Verfeilichungsvermerk ist am 31. Oktober 1927 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Bädermeister Emil Warmann früher in Schreiberhan, jetzt Ver. in S. D., 33, Köpenick, Straße 177, eingetragen. Hermisdorf u. A. den 3. Dezemb. 1927. Das Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung
 Im Wege d. Zwangsvollstreckung soll am 7. März 1928, vorm. 9 Uhr — an d. Gerichtsstelle — Hirschberg im Rsgb. — Zimmer Nr. 52 — verfeilich werden das im Grundbuche u. Vertheilsdorf Band I Blatt 8 — Gärtnerstelle — eingetragene Eigentümerin am 20. März 1927, dem Tage der Eintragung des Verfeilichungsvermerks, verehel. Gahnhofbesitz, Anna Teuber geb. Wolf in Vertheilsdorf Nr. Hirschberg i. Sgl. eingetragene Grundstück Blatt 8 Gärtnerstelle Gemark. Vertheilsdorf Kartenblatt 1, 2, 3, Parzellen I. 188, 187, 189, 212a u. b, 214, 88, 89, 90, 95, 46, 71, 72, 73, 76, 78, II. a. Wohnhaus mit Hofraum u. Dausgarten, b. Scheune, c. Schuppen, Ader und Wiese in und am Dorfe sow. Solkung am Dorfe n. Ader und Solkung zw. Dorfstr. und Boderullersdorfer Grenze 11 ha, 75 a 40 am groß, Reinertrag 48⁰⁰/₁₀₀ Taler. Grundsteuerunterrolle Nr. 21, Aug. 3. Wert 80 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 24. Amtsgericht Hirschberg i. A., 12. Dezbr. 1927.

Zwangsvorsteigerung
 Mittwoch, den 21. d. Mts., vorm. 11½ Uhr, werde ich in Seifersdorf i. A., in Schröters Gasthaus (anderorts gepfändet):
 1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Schreibstisch, 1 Original-Deilmalbe Oberländer öffentlich meistbietend verfeilich.
 A. W. B. in Hirschberg.

Zwangsvorsteigerung.
 Dienstag, den 20. Dezember 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bad Warmbrunn, Schlesiener Ader:
 4 Schantische, 18 Stühle, 2 Sofas, 1 Spiegel, 1 Korbgarnitur, 1 Registrierkasse, 12 Moccaservice, Kaffeefervice, Tortenplatten, 1 Kaffeemaschine
 meistbietend gegen Barzahlung öffentlich verfeilich.
 Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.
 Eppler, Ob.-Gerichts-Vollzieher, in Hirschberg i. A.

Friseur-Geschäft,
 ohne Wohnung, gute Lage, Bad Warmbrunn, mit oder ohne Einrichtung per 1. Januar 1928 zu vermieten.
 Näheres:
Bad Warmbrunn,
 Voigtsdorfer Straße 21.

Zucker-Scholtz ist führend
Zucker-Scholtz ist billig
Zucker-Scholtz Qualität ist hervorragend
Zucker-Scholtz Auswahl ist einzig

4 Gebett fast neue
Betten
 sehr leicht u. kompl. moderne
Bettstellen
 mit Sprungfeder- u. Auflegematrizen.
 Fern neue ungeriff. Gänsefedern
 preisw. abzugeben.
 Anfr. unt. P 275 an den „Boten“ erb.

Garf. Schrotmühle
 in gutem Zustande verkauft
 9⁰⁰/₁₀₀ Taler,
 Mllersdorf i. Mtsch.

Geldverkehr
 Suche bald
18000 Mark
 zur ersten Stelle, goldficher, auf gutes Geschäftsrundstück von Selbsthaber.
 Angeb. unt. H 189 an den „Boten“ erb.

1500—2000 Reichsmark auf Landwirtsch. im Hsengebirge zur erst. Stelle per bald oder l. 2. 1928 gesucht.
 Anfr. unt. D 1492 an die Hsengebirgszeitung, Friedberg a. Dneis, erbeten.

Grundstücke Gesuche

Fleischerei
 gutgehend, oder Gastwirtschaft
 sofort zu pachten od. zu kaufen gesucht.
 Angeb. unt. G 276 an den „Boten“ erb.

Pachtungen
Logierhaus
 zu pachten, Dreismarkensammlung zu kaufen gesucht.
 Ang. u. A. K. 600 post. O. Schreiberhan

Tiermarkt
Pferd
 in gute Hände in Futter zu geben.
 Näheres Gerhart-Hauptm.-Str. Nr. 4.

Reit- und Wagenpferd
 hat preisw. abzugeben.
 W. H. H. L.,
 Freigut Vertheilsdorf Post Altkemnitz i. A.

Zu verkaufen:
Älteres Pferd
 wegen Platzmangel, Marienhaus Mitt.-Schreiberhan.

1 Kuh und 1 rot-bant. Bullchen
 verkauft
 Reinhold Weichert, Altkemnitz Nr. 24.

Schöne, starke
Ferkel
 hat zu verkaufen.
 Dominium Erdmannsdorf.

Verkaufe 3 schöne
Läuferschweine
 und einen deutschen Schäferhund
 1 Jahr alt (sehr wachsam)
 Alfred Schiller, Thiere H. te bei Erdmannsdorf.

Schäferhund,
 a. d. Namen „Leo“ hörend, abhand. gef. Beschütze 31.

Pass. Wethuschidgesch.
Papagei
 mit Bauer, bin. zu verkaufen
 Bahnpoststr. 47, 1. St.

Stellenangebote männliche

Sektvertretung
 f. dort zu vergeben. Dichte Provision. Erklärliche, preisw. Qualitäten. Sektellerei
 Erwald & Co. A.-G., Müdesheim a. Rh.

Fleischergeselle
 selbständig, sauber u. fleißig, nicht unt. 20 Jhr., kann sich sofort melden bei
 Adolf Guder, Brückenberg i. A., Daus Thomaus.

Zucker-Scholtz.
Marzipan
 täglich frisch
Zucker-Scholtz.

Junger, tüchtiger Keilner
 sofort gesucht.
 Angeb. u. Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter J 278 an den „Boten“ erb.

Chauffeur
 tech., gel. Autoschloss, Führerschein B. Dauerstellung, Geb. 1. Januar gef. Sämtliche Nebenarb. verrichtend, Beugungs-schriften u. Gehaltsanfr. b. vollst. freier Station unt. H 277 an den „Boten“ erb.

20 tüchtige
Oberbauarbeiter
 sofort gesucht.
 Meldung bei Schachtmeister Willemski, Bahnhof Habisban i. Mtsch. Carl Paderitz, Eisenbahn u. Tiefb., Waldenburg i. Schl. Gesucht für 2. L. 28 zwei ledige, auvert.

Rutischer
 Borwert
 Kakerwäldchen

Zum 1. 1. 1928 werd. eingeholt: 1 verehel.
Unterhändler
 und

2 Glasfrauen
 evtl. Lohnkärner i. d. Wirtsch., dessen Frau u. Tochter im Stall arbeiten.
 Rittgeni Nieder, Falkenhain, Ars. Schönan, Rsgb.

1 Lehrling
 nimmt an
 A. Schwedler, Schmiedemeister, Tiesharimannsdorf.

Zucker-Scholtz.
Bollmilk
 40 Pfg.
 Marke „Ernez-Schlitten“
Zucker-Scholtz.

Anzeigen für die Weihnachtsnummer

bitten wir
bis Donnerstag abend,
spätestens bis Freitag früh 10 Uhr aufzugeben.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zwei gute Musiker

— Klavier und Geige —
für beide Weihnachtstage, Silbest.
und Neujahr gesucht.
Angebote an
Hotel „Kaiserhof“,
Landeshut i. Schles.

Vertreter

Wir suchen für den Verkauf unseres
Benzinanzuges tüchtigen Herrn, möglichst
Oel- oder Autobranche, gegen höchste
Provision. Nur Herren, die ein hierzu
unbedingt erforderliches Lager unter-
halten können, belieben Angebote zu
senden an:

Bezu **G. m. b. H., Fabr. chem. Produkte**
Berlin W. 10, Königin-Augusta-Str. 83 a

Kleider-Färber,

unverheiratet — ganz selbständig
arbeitend — in dauernde, angenehme
Stellung zum 1. Januar gesucht.

Kieferstein & Lehmann,
G. m. b. H.,
Greiffenberg in Schlesien.

Achtung!

Neujahr 1928

benötigt die Landwirtschaft bringenb

Mägde jeden Alters

und ledige

Arbeits- und Pferdeknechte

Entlassungs- bzw. Ründigungspapiere
sind vorzulegen. Zeugnisse erwünscht.
Vermittlung erfolgt kostenlos.

Kreisarbeitsnachweis Lauban,

Fernruf Nr. 64,
Courbildstraße 2.

Herrn-Friseur

und Herren- und
Damen-Friseur
per sofort oder 27.
Dezember gesucht
Max Schüler,
Brückenberg i. R.,
Haus Johanna.

Suche für 1. Januar
kräftigen

Lehrling

nicht unter 17 Jahr.
Oberschweizer
W. Hofhus,
Sobien,
Krs. Löwenberg.

Jung. Ehepaar sucht Jilia'e zu leiten

irgendwelcher Art.
Kaution kann gestellt
werden. Ang. u. J
256 a. d. Bote erb.

Wegen Erkrankung,
suche sofort oder 1.
Januar ein ehrliches,
solides

Fräulein

zum Bedienen der
Gäste, welches auch
häusl. Arbeiten mit
übernimmt.
Angeb. mit Bild und
Zeugnisabschriften
unter Z 269 an den
„Bote“ erbeten.

Bedienung

für Sonnabend ges.
Grunersdorf,
Warmbrunn, Str. 42
2 Tr. links. Zu mel-
den vorm. v. 10—11
Uhr.

Verfekte Köchin

oder

Koch

sofort gesucht.
Hotel „Weißes Aßl“
Brückenberg.

Suche d. 1. Jan. 28
ein all., sauberes

Mädchen

zu allen häusl. Arb.
Fran Fleischermeister
Stade,
Kurs. Burgstraße 1b.

Gef. erf., gewandtes

Stubenmädchen

perf. im Plätt., Ser-
vieren, Ausbeu. und
Nähen f. größeren
Haush. Gehaltsan-
sprüche, Bild und
Zeugnis. u. A 270
an den „Bote“ erb.

Suche per 1. 1. 1928 Mädchen f. Haus

Brückengut
Mittelmäßig i. Abg.
Anständiges, nettes

Mädchen

zum Bedienen der
Gäste sof. gesucht.
Anna Rabe,
Petersdorf,
Verlächtskreischam.

Jüngeres, anständig.

Mädchen

zu 2 Kindern und
häuslichen Arbeiten
sofort gesucht.
Breiter, Markt 15.

Suche für sof. oder
später eine

Wirtin

im Alter von 48—52
Jhr. f. meine kleine
Landwirtschaft, spät.
Heirat nicht aus-
geschlossen. Gef. Zu-
schriften unt. E 274
an den „Bote“ erb.

Stellengeuche weibliche

18 Jahre altes

Mädchen

sucht zum 1. Jan. 28
Stellung in Privat.
Ang. zu richt. an
Adwig Auf,
Kammerwalden 164.
Krs. Schönan.

Ich suche für meine
15jährige Tochter

Lehrstelle

in Fleischeri., Aus-
stücken oder Lebens-
mittel-Geschäft in
Neujahr, Hirschberg
Warmbrunn bevorz.
Angeb. unt. V 267
an den „Bote“ erb.

Gastwirte, Hotel- oder Logierhausbesitzer!

Sind Sie auch zu den Feiertagen mit
neuen
Tanzplatten Electrola
versehen?
Habe noch einige sehr gute Schränke
mit Elektroverl., Schatullen,
Automaten für 10 Bfg.-Einwurf am
Lager.
— Günstige Ratenzahlung. —

P. Herrmann

An der Gnadenkirche.

Kreisverein der Viehhändler für den Kreis Hirschberg.

Am 22. Dezember d. J., vormittags
11 Uhr, findet in Hirschberg, im Gasth.
„Zu den drei Kronen“, am Markt, eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Herrn Verbandsyndikus
Jentner-Breslau über die Bundesstagung
in Berlin.
2. Vortrag des Herrn Steueryndikus
Runze-Breslau über Steuerfragen und
Buchführung.
3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung ist jeder, der
das Viehhandelsgewerbe ordnungsmäßig
ausübt, eingeladen.

Der Vorstand.

Lichtspiele.

Lahn u. Bob., Hotel „Deutsches Haus“.
Am Dienstag, 20. 12. — Beginn 8,30 Uhr.
Krummhübel i. R., Hot. „Deutsch. Haus“
Mittwoch, 21. 12. — Beginn 8,00 Uhr.
(Bisher im „Gold. Frieden“)

Kopf hoch Charly!

Nach dem gleichnamigen Roman der Ver-
eini. Sch. eitung von Ludwig Wolff
8 Akte! 8 Akte!
Ellen Richter und Michael Bohner
in den Hauptrollen.

Eine Parade von Mannequins in den
neuesten und elegantesten Kostümen.

Modenschau

Dazu:

Fred Lomsen mit seinem berühmten Pferde
„Silberkönig“ in

Der gefährliche Feigling!

5 Akte! Sensationsfilm! 5 Akte!

Chuk geg. Kälte

und warme Tricot.
Herren.

Klubwesten

6,50 u. 7,50 Mk.
Girickjaden, Pullover,
Damenhüte
von 8 Mk. an,
Herrenhüte,
von 4,50 Mk. an

**Hautte, Kaiser-
Friedr.-Str. 18, II**

kein Laden. Niemand
veräume dieses bel.
bill. Angebot.

Klapphüte 14 Mk.

Parfüm-Kassetten

2. u. Steila von
Elixa,
Gots,
Sust. Lohse,
Gegenüber

8:4711.

Dralk., Wolff & Sohn
Rouson,
Abas, Delaspa,
u. vieles andere in
größter Auswahl
billigst bei
S. R a u l,
Hb., Warmbrunn,
Schreiberhan.

1 Metallbettstelle mit
Matratze, 1 kurzer
Frauenstuhl, 2 Stühle
1 Zither
zu verkaufen.
Sand 29, III.

Sehr gute Schülerreise
Auf. Steinbaukast. Nr.
6, Burg, Sparschuhe 89
nen, Tirol. Aug. fast u.
18-14), zu verkauf.
Hellerstraße 18, I.

Bermietungen

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh., i.
Bad Warmbrunn, a.
Einderl. Ehepaar sof.
od. später z. vermiet.
Angeb. unter B 95
an den „Boten“ erb.

1 gr., gut möbl. Zimm.
f. 2 Pers., ev. m. Küche
u. Waschl., z. vm. Hbn.
Gbl., Jägerstr. 16, 69.

Mietsgeuche

Bitte! Bitte!
Wer tauscht
2-Zimmer-Wohnung in
Berischdorf oder
Warmbrunn geg. e.
2-Zimm.-Wohng. m. A.
u. w. in Cunnersdorf
Best. Ang. erb. unt.
F. C. Posttag. Bad
Warmbrunn.

Kammerspiele

Nur bis Donnerstag, den 22. cr.



Nach dem in der
„Berliner Illustrierten“
erschienenen Roman von
Felix Holländer

mit
**Imre Raday — Erna Morena,
Eliza la Porta — Herm. Vallentin**
in den Hauptrollen.

Der fesselnde Roman Felix Holländers
ist von dem feinfühligem Regisseur
Fritz Wendhausen in dramatisch
gesteigerten Bildern zu einem
außerordentlich packenden Film
gestaltet, dessen Wucht der
Geschehnisse mitreißend wirkt.

Außerdem ein
reichhaltiges Beiprogramm.

Anfangszeiten: 4, 6¹⁰ und 8¹⁵ Uhr.

Schauburg

Der erste Fußball-Großfilm



In den Hauptrollen:
**Evelyn Holt — Gustav Froehlich
Lissi Arna — Willi Forst.**

Ein Fußballfilm, der den Sportsmann
und Laien in gleicher Weise mitreißt
und eine spannende Handlung zeigt.

Außerdem zeigen wir:
William Boyd und Elinor Fair,
die beiden Hauptdarsteller aus
„Wolgaschiffer“
in dem großen Sensationsfilm
„Rivalen des Ozeans“

Jugendliche haben Zutritt.
Um 4 Uhr halbe Preise.

**5-8-Zimmer-
Wohnung**

gesucht.
Angeb. mit Beding.
unt. W 246 an den
„Boten“ erbeten.

Gesucht wird zum 15.
Januar in Girschb.
ein etwa 40 qm gr.

Parterre-Raum

zum Gymnastikunter-
richt. Ang. u. C 272
an den „Boten“ erb.

Evangelische Frauenhilfe Cunnersdorf.

Der für Dienstag angesagte
Tee-Abend

findet erst
Mittwoch, den 21. Dezember 27,
abds. 8 Uhr, im „Kreischam“ statt.

„Pilsener Bierhalle“

Dienstag, den 20. Dezember 27:
Großes

Schweinschlachten

Ab 10 Uhr: Wellfleisch.

Zum Feste empfiehlt sich

Rudolf Gärtner

Weingroßhandlung,
am Krummhübler Bahnhof,
Telephon Krummhübel 62.
Sämtliche Sorten Weine
in bekannter Güte.

Damentaschen

neueste Formen
größte Auswahl

Vielhauer

Spezialgeschäft

Markt 2

Expressgut!

eingetroffen

Lectrola +

Musikplatten!

Weihnachts-Aufnahmen und andere
schöne Sachen.

Kommen Sie bitte bald, ehe wieder
alles vergriffen ist.

Bestenfalls Sie bitte, wenn möglich, die
Börse besuchen. Meine Spezial-
ausstellung bietet auch in

Apparaten und Zubehör
immer noch die größte Auswahl.

P. Herrmann

An der Gnadenkirche.

Stadtheater Hirschberg.

Das schönste

Weihnachts-Geschenk

ist eine

Fünferkarte

mit 20 Proz. Ermäßigung gegen-
über den Tagespreisen für die

Gastspiele des Cöriher
Stadtheaters.

Verkauf in der Buchhandlung
Paul Köhle, Bahnhofstraße.

Denken Sie bei den Weihnachts- Einkäufen auch an mein Geschäft!

Herrenartikel

Oberhemden, Kragen
Krawatten, Selbstbin-
der, Kragenschoner
Unterkleidung in
Mako, Vigogne und
Futter, Sportstümpfe
Socken, Hosenträger
Sackhalter
Handschuhe

Damenwäpche

Hemden, Bginkleider
Hemdosen, Prinzeh-
röcke, Nachthemden
u. -Jacken, Reform- u.
Schlupfhosen, Unter-
jacken jede Größe
gestrikt, Vigogne
Futter und Wolle
Schürzen, K-Seidene
Unterwäsche

Für Kinder

Leibchenhosen und
-Röckchen in allen
Größen, Schläpfer
Leibchen, gest. ichte
Gamaschen, Rodel-
mützen und -chala
-Handschuhe, Ski-
sockchen, haltbare
Stümpfe

Sportjacken, Pullover, Jagdwesten, Scheis
Skimützen, Skibänder, Hauben und Wolmützen
Damenhüte, Basken- und Sportmützen

Die Preise billigst, größte Auswahl!

Wilhelm Hanke

Hirschberg i. R.

Lichte Burgstraße 23

Zu verkaufen:
1 Paar lauschhäftige
Stiesel, Gr. 42,
1 Stobelsäulchen,
1 Mantel für 12-13-
jährl. Knaben.
Franzstraße 12, part.

Nähmasch., gut näh., 25
u. 30 Mk. u. Markt 42.

Am

Weihnachtsmorgen

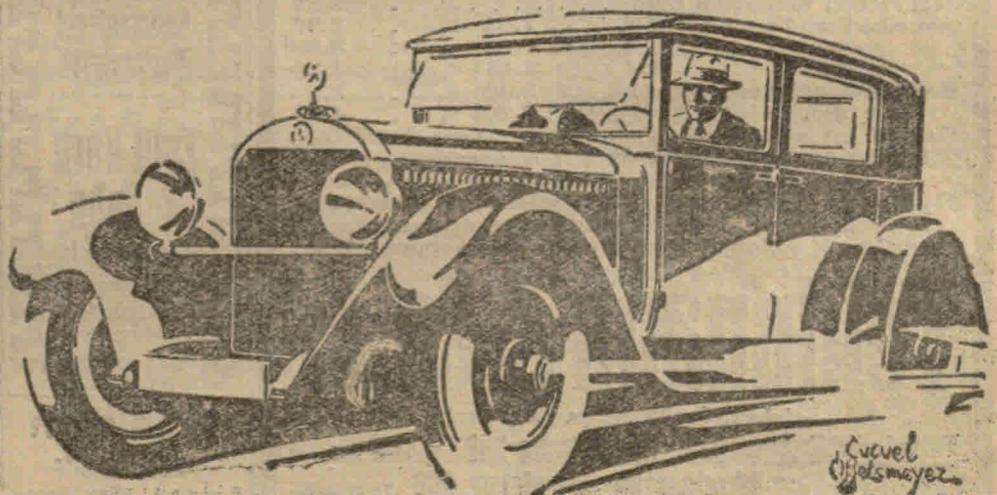
Ist die Freude über all die hübschen Gaben vom heiligen Abend
schon fast vergessen. — Dann erst beginnt die rechte Freude
an dem Geschenk, welches man als das schönste und zu-
gleich klügste bezeichnen kann, einem

MERCEDES-BENZ

Es ist wie ein fortgesetztes Weihnachtsfest, tagaus u. tagein
viele Jahre lang!



In der einzigartigen Auswahl unserer Modelle findet Jeder
den Wagen, den es sich wünscht, vom kleinen Viszitzer gün-
stigen Preislage bis zum großen Sportmodell der internationalen
Klasse.



Luvel
Halsmeyer

Zur Festbäckerei

kauft die kluge Hausfrau bei **Teichmann**
ihre **Backartikel.**

Welzenmehl 000, schneeweiß	Pfund	0.24
Kaiser-Auszugsmehl, glatt und halbgriffig	Pfund	0.28
Diamant-Mehl	5 Pfund-Säckchen	1.70
Amerikan. Schweineschmalz	Pfund	0.74
Tafel-Margarine „Lily“	1/2-Pfund Würfel	1.70
Kunserol-Palmbutter	1/2-Pfund-Tafel	0.61
Gold-Sultaninen, helle Auslese	Pfund	1.00
Korinthen, gereinigt	Pfund	0.80
Große Rosinen		0.80
Süße Mandeln	Pfund	3.00 und 2.60
Bittere Mandeln	Pfund	2.60
Haselnußkerne, neue		1.40
Echt Polonischer Zitrone		1.80
Orangeat		1.40
Schlesischer blauer Mohn		0.60
Kunst-Honig	1/2 Pfund Würfel	0.36

Teichmann Kaffee		
Pfund	2.40 2.80	3.20
	3.80	4.20

Teichmann Tee		
Pfund	3.40 4.20	4.80
	5.60	6.80

Teichmann Kakao		
Pfund	1.00 1.60	2.00
	2.25	2.95

Tafel-Schokoladen	
in Ia Qualitäten	
100 g-Tafel von	0.40 an
Block-Schokolade	
Pfund-Block	1.30

• **Große Auswahl in Pfefferkuchen.** •

Fischpfefferkuchen	Pfund	0.70
Thorner Katharinden	3 Pakete	1.00
Echt Neisser mit Schokolade	Pfund	1.80
Echt Neisser, braun		1.20
Mandelschiffen		1.40
Nürnberger Allerlei		1.00
Schokoladen-Nüsse		1.80
Nürnberger Schokoladen-Lebkuchen u. -Herzen	Paket	0.45
Schokoladen-Lebkuchen		0.30
Baster Lebkuchen	Paket	0.50 0.30 0.20
Keks-Baumbehang	Pfund	1.20

Ferner empfehlen wir
 Rumänische Walnüsse 0.60
 Französische Walnüsse 1.00
 Haselnüsse, große Sizilianer 1.00
 Amerik. Paranüsse 1.50
 Frisch eingetroffen:
 Marokkaner Datteln, lo e u. in Kart., Ep-Feigen, Trauben-Rosinen, Krads-Mandeln, amerik. Tafel-Aepfel, Apfelsinen, Mandarinen, Weintrauben etc.
 Großes Lager
 in Baumbehang, Marzipan, Konfekt und Baumkerzen.

Zur Bowle empfehlen wir
 Frische Ananas, herrliche Früchte Pfund 1.80
 Ananas in Dosen (2-Pfund-Dose) 1.60 und 1.40
 Erdbeeren, Ia Qualität 1.35 und 1.45

Weine und Spirituosen.

1924 er Montagne (tiefdunkler Rotwein)	1/2 Flasche	1.20
1924 er Chat. du Bouilli (Bordeaux)	1/2	1.85
Tarragona	1/2	1.40
Malaga	1/2	1.70
Griechischer Süßwein	1/2	1.50
1921 er Sauternes	1/2	2.10
Weinbrand Jacobi Spezial	1/2	3.50
Weinbrand Jacobi Echt	1/2	4.75
Weinbrand Kahlbaum Edel	1/2	6.00
Jamaika-Rum-Verschnitt 40% 1/2 Fl.	1.35	2.90
dto. 45% 1/2 Fl.	2.15	3.90
dto. 50% 1/2 Fl.	2.45	4.50
Batavia-Arrak-Verschnitt 40% 1/2 Fl.	2.00	3.60
dto. 45% 1/2 Fl.	2.20	4.00

(bei Weinen Flaschenpfand p. Fl. 0.10 Spirituosen einschl. Glas)
Zigarren und Zigaretten renommiertester Firmen!
 Zum Fest empfehlen wir lebende Fische:
Spiegel-Karpfen, Schleien, Forellen.
 In unserer Filiale Ober-Schreiberhau vorrätig:
 Mast-Gänse, Enten, Puten, Poulets und Suppenhühner.

Teichmann & Co. G.m. b. H.

Feinkost-Großhandlung Breslau 1
Filialen: Krummhübel, Hauptstraße 205 Telefon 257
 Ober-Schreiberhau, Wilhelmstr. 300 Telefon 15

Ein großer Posten Steppdecken

weit unter Preis
 Divandecken, Schlafdecken
 Tischdecken, Batikdecken
 größte Auswahl, billigste Preise

Adolf Staeckel & Co. A.-G.

Das führende Haus für Modewaren

WEBER-QUELLE Tel. 234
 DAS SCHLESISCHE TAFELWASSER
 Niederlage u. Vertrieb für das Riesengebirge:
Plichke & Seiffert, Hirschberg

Als Weihnachtsgeschenke

eignen sich vorzüglich meine hervorragenden Spezialitäten:

Blauer Riesengebirgs-Enzian
Riesengebirgs-Habmichlieb
Riesengebirgs-Teufelsbart
 feiner Rodel-Punsch

Essenz zum Warmen, Jamaika-Rum- und Arrac-Verschnitt, Weinkorn, Goldbrand Rot-, Weiß- und Süßweine, Zigaretten und Zigaretten

Fa. Gustav Hornig

Groß-Destillation Drahtziehergasse 1/2

Rasiersellen
Rasierspiegel
Rasierpinsel
 bei **Emil Korb & Sohn**
 Langstraße 14
 Fernsprecher 203
 Zweiggeschäft
 Ob.-Schreiberhau

Linoleum
 in allen Breiten.
 Engel, Warmbrunn

Mäntel
 Joden-, Linnen-, Herbs- und Wintermäntel, Anzüge für Sport, Straße und Abend Damen-Mäntel, Schuhe und Stiefel liefern wir **5 Tage zur Probe** mit bedingungslosen Rücksendungsrecht gegen bequeme Wochenzahlung v. G.-M. 1.- Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei Wolt r. H. Gertz, Berlin S 42 Postfach

Staubsauger
„Elektrolux“, neu, mit Schlitten, verkauft billig oder tauscht gegen Radio P. Sürrel, Penhmannsdorf, bei Schömberg, Sfl.
Pyrenwagen, ich-ant erhalten, billig zu verkaufen. Sand 48, I.

Extraktreife Liköressenzen zum Selbstbereiten von Wilden, 1 Ds. für 12 Lit. ausreichend W. 3.60 Laborat. G. Walther Halle-Trotha.
Daueräpfel
 säße, à Pfd. 30 Stk., abzugeben.
 Werb.-Leitung, St. 4, IV.

Für
Wiederverkäufer
 empfohle
Zigaretten
 bekannte Marken,
 in großer Auswahl
 zu Abh. u. Großhandels-
 Preisen.
Zigarren u. Tabake
 erstklassige Fabrikate
 sehr preiswert.
Julius Ronge,
 Hirschberg i. Schl.,
 Schildauer Straße 6,
 Ecke Salzgasse.



Wand-
Kaffeemühlen

mit starkem
 geschmiedeten
 Mahlwerk
 von **RM. 4.50** an.
Hermann
Kaden
 Eisenhandlung
 G. m. b. H.

Stutzflügel

kreuzsaitig wie neu,
 mit herrl. Ton, we-
 gen Platzmangel für
 650 Mk. zu verkauf.
 Angeb. unt. B 271
 an den „Boten“ erb.

Wachholderbeerrahi

seit alterher an-kannt als
 Blutreinigungsmittel, liefert
 1/2 kg. Dos. ad. 12 Fl. M. 6.-fr.
 Labor. E. Walther
 Halle-Trotha

**Oberbrun-
 Gänsefedern**

Nr. 1 mit Daunen **Fl. 2.50**
 Nr. 2 mit all. Daunen **Fl. 3.00**
 Nr. 3 Das Beste **3.30**
 Berl. geg. Nachnahme.
 Preisliste umsonst.
 Richard Lübed
 Fürstenseide Nm. 60.

Schneeschuhe

billig zu verkaufen.
 H. Remann,
 Warmbr. Str. 4.

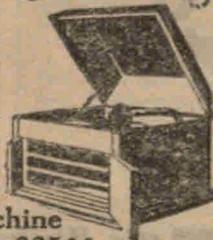
Frohliche Weihnachts!
Unser liebes deutsches Weihnachtsfest
 verlangt einen lichterstrahlenden Tannenbaum
 und schöne Weihnachtskuchen.
 Besonders gelingen Stollen, Kapfuchen
 und allerhand Feingebäck mit der überall
 bekannten **Blauband**
 Feinkost-Margarine

**Das Weihnachts-
 Geschenk**
ERNOLA
 Frohe
 Weihnachten!

Kofferapparate
 von 26 M an.
 Schatullen
 von 55 M an.

Schrankapparate von 112,50 M an.

Bei überlegener Qualität unerreicht billig.
 Unübertreffliche Klangschönheit infolge
 moderner Metalltonführung. Gediene
 Ausstattung. Bequeme Teilzahlung
 bei geringem Aufschlag.
 Schallplatten in reichster Auswahl.



Mifa Qualitäts-Nähmaschine
 135 — 170 — 207 — 225 M Kassapreis usw.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
 Hirschberg, Dunkle Burgstr. 2, Leiter Richard Kniese

la Dauer-Zerselat u.
 Salami, Schinken o.
 Knochen 1,50, frischer
 Rind-, Kalbs- und
 Schweinebr. 1,00, H.
 Streich- u. Hausm.
 Leberw., Kochwett. u.
 Thüring Fleisch u.
 Sülzwurst 1,20 Mk.
 pro Pfd. geg. Nachn.
 H. Altmann, Haynan.
 Burstfadr., Mehl, prä-
 miliert, Preisliste frei.

Neuen, maßgefertigt.
 August
 Hof. zu verk., w. zu
 Klein. Gunnersdorf,
 Fichtestraße 9, 4. Et.

Schöne Aepfel,

fortierte Ware per Zentner 18 RMk.

Schöne Aepfel,

unfortierte Ware per Zentner 15 RMk.

Der Versand erfolgt per Nachnahme,
 nicht unter einem Zentner.

Frachten und Verpackung gehen zu
 Lasten des Empfängers.

**Darlehenskassenverein Altenstein u.
 Umgebung,**

Sitz Altenstein, Bayern, Ufr.,
 Bezirk Ebern.

Für das Weihnachtsfest!

Spazierstöcke

in Rohr und naturdurchbeizten Hölzern

Gebirgsstöcke

in allen Preislagen

Tabakpfeifen Shagpfeifen
 Zigarren-
 u. Zigarettenspitzen, Tabakdosen
 Tabakbeutel Zigarren- u. Zigaretten-
 taschen.

Präsentzigarren in allen
 Packungen und Preislagen

Tabake in Mittel-, Fein- u. Grob-
 schnitt zu allen Preisen

Albert Ludwig
 Hirschberg, Markt 60/61
 Fernsprecher 153 Gegr. 1812

Frische Sendung
 Weihnachtsbäume
 eingetroffen.
 H. Simon,
 Herischdorf,
 Darfsteine.

Zu verkaufen:
 1 n. Bettstelle m. Ma-
 trage, 1 Krimfischer,
 1 Regulator, 1 Toppe
 1 gedr. Heberzleher.
 Kais.-Friedr.-Str. 14, D

Für Weihnachten
ein Posten gute
Teppiche
mit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Schmiedeberg

die Heimat der guten
TEPPICHE.

Auf Barzahlung
10% Rabatt
Auf Wunsch
Zahlungs-
erleichterung!

Unerreicht ist meine Auswahl! Die Preise sind billig!

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.

Fernsprecher 19

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Sonntags geöffnet!

Bettvorlagen
Bettumrahmungen
Brücken
Schreibtisch-
Teppiche

Tischdecken
Chaiselonguedecken
Fellvorlagen
Gardinen
Stoppdecken

Fuchs-, Marder-,
Zitis-, Ziegen-,
Kanin-
sowie alle and. Arten
FELLE
kauft zu allerhöchsten
Preisen
Weihnachtsferien extra
hohe Preise.
Herm. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.

1000

Kleinigkeiten bei
Königsberger

für Weihnachten

Ich kaufe
Rum
und
Arrac
nur bei
Gries
Kaiser-Friedrich-
Straße 18

Zur Feibäckerel
empfecht
Breßhefe
täglich frisch
Albert Ludwig
Markt 60.

Bettfedern
und
Inletts
gut und billig bei
Arnold Hübner
Warmbrunner Straße 8

Verdunstrohre

Verdunstrohre
Teumer & Bönsch

Größte Auswahl in
prima Landgänsen,
Hafen im Zell,
frische Landbutter,
Trinkeier
empfiehlt
Zöfel & Co.
Schönenstraße 21,
Ferneuf 336.

Gänsefontlebern,
spündige
frische Trüffel,
Gänsebrüste,
Pfd. 4 Mt.,
Gänsepökelchen,
Pfd. 1.00.
Johannes Gahn.


Glassenrank
mit 3 Scheiben und
Untergeloh s. verff.
Mühlgrabenstraße 12.

Das schönste Weihnachtsgeschenk:
**1 Sprechapparat oder Näh-
maschine • Schallplatten**
Größte Auswahl in allen Sachen.
Robert Geisler, Spiller 23.